Nr. 36. **Die Presse.** 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 12. Februar 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Die Wehrsteuer in Berlin.

Während der Vorsitzer der Berliner Einkommensteuer-Veranlagungskommission die Blättermeldung, daß man für Berlin einen Mehreingang von 4 Mill. Mark zur Staatseinkommensteuer zu erwarten glaube, als unzutreffend bezeichnet, schreibt die Berliner magistratsoffiziöse Korrespondenz: „Eine oberflächliche Schätzung der seit dem 20. Januar eingegangenen Veranlagungen, von denen schon ein Teil beanstandet worden ist, hat in Berlin ergeben, daß die Erwartungen, die man an das Ergebnis geknüpft hat, erheblich übertroffen werden. Es sind Vermögen bis zu 300 000 Mk. deklariert worden von Zensiten, die bis dahin nur Einkommen von 2—3000 Mark versteuerten und nun Einkommen von 10 000 bis 20 000 Mark und außerdem Vermögen versteuern müssen. Zahlreiche Zensiten der unteren Steuerstufen kommen in höhere und müssen sich in Zukunft selbst einschätzen. Die Ergänzungssteuer wird in die Höhe schnellen, am meisten dadurch, daß eine Menge kleiner Vermögen von 5000 bis 20 000 Mark neu zur Steuer herangezogen werden können.

Der Schutzverband gegen die Bäckereiverordnung

hielt Montag Abend in den Kammersälen in Berlin seine Generalversammlung ab, in der auch zahlreiche Parlamentarier erschienen waren Syndikus Dr. von Lyncker erstattete das Referat über die gegenwärtige Lage und die erzielten Erfolge. Hierauf gab Abgeordneter Dr. Mugdan ein ausführliches Bild der Verhandlungen über die Bäckereiverordnung in Reichstag und Landtag. Landtagsabgeordneter Graef brachte die Sympathien der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses für den Abwehrkampf des Bäckergewerbes gegen die seinen Bestand gefährdete Auslegung der Bäckereiverordnung zum Ausdruck. Wenn der Staatssekretär Delbrück kürzlich im Reichstage erklärt habe, daß nun nach Abschluß der Arbeiterversicherung eine Ruhepause in der sozialpolitischen Gesetzgebung Platz greifen und daß man an eine umfassende Mittelstandsschutzpolitik denken müsse, so sei zu hoffen, daß diese Zusage auch dem um seine Existenz ringenden Bäckergewerbe zugute kommen werde. Die Konservativen würden an ihrem Teil dafür sorgen, daß die parlamentarischen Erörterungen gegen die drakonische Anwendung der Bäckereiverordnung nicht eher zur Ruhe kommen, bevor nicht die letzte Bäckerei im deutschen Reiche von ihrer rückwirkenden Kraft dauernd befreit sei.

Einigung im Ärztestreit in Berlin.

Bei der am Dienstag stattgefundenen Besprechung zwischen Vertretern der Ärzte und Krankenkassen im Reichsamt des Innern wurde über die Frage der Ausführungsbestimmungen zum Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1913 eine Einigung erzielt.

Einigung zwischen Hapag und Lloyd in Nordatlantik.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß zwichen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd eine Interessengemeinschaft bezüglich des Nordatlantischen Geschäfts angestrebt wird.

Polen und Ruthenen einig.

Nach Meldung aus Lemberg ist nun zwischen den Vertretern der polnischen Parteien und dem Präsidium des ukrainischen Landtagsklubs eine Verständigung in allen strittigen Punkten der Wahlreformfrage erzielt worden. Die Präsidien der polnischen Parteien nahmen den Vorschlag der Ukrainer an, wonach ein ruthenischer Stadtwahlbezirk Lemberg-Kulikow gebildet werden soll.

Unter dem Verdacht der Spionage

ist, wie der „Agence Havas" aus Nancy gemeldet wird, in der Gegend des Fort Lucey ein Mann verhaftet worden. Bei dem Verhafteten sei ein photographischer Apparat gefunden worden. Der Mann gab an, Burgard zu heißen und ein Landwirt aus der Umgebung von Nancy zu sein, der als einfacher Tourist gekommen sei. Die Haussuchung auf dem Besitze Burgards in Heillecourt habe zur Entdeckung von zahlreichen Generalstabskarten geführt, von denen mehrere bezeichnet gewesen seien. Auch andere Dokumente, die sich auf die Verteidigung französischer Festungen bezogen hätten, seien gefunden worden. Überdies seien verschiedene Briefe beschlagnahmt worden, die den Mann verdächtig machten. Der verhaftete Landwirt Burgard, der im 52. Lebensjahre steht, stammt aus Seltz bei Hagenau, wo er mehrere Jahre Lehrer war. 1866 flüchtete er aus Deutschland, trat in die Fremdenlegion ein und kaufte nach Beendigung seines Militärdienstes vor etwa 10 Jahren ein kleines Bauerngut in Heillecourt bei Nancy. Er leugnet entschieden, Spionage betrieben zu haben und behauptet, daß er lediglich aus Liebhaberei mit Photographieren sich beschäftigt habe. — Aus Mülhausen i. E. wird mitgeteilt, daß im Jahre 1886 der unverheiratete Lehrer Schlosser, aus Schirrheim bei Bischweiler gebürtig, unter Hinterlassung größerer Schulden aus Selz flüchtete, angeblich nach Amerika.

Englischer Flottenbesuch in Frankreich.

Ein englisches Geschwader ist auf der Reede von Cherbourg eingetroffen. Der Kommandant ging an Land und machte die üblichen Besuche.

Das englische Parlament

wurde am Dienstag vom König mit einer Thronrede eröffnet. In dieser heißt es: Unsere Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundschaftlich. Es gereicht mir zu großem Vergnügen, in naher Zukunft imstande zu sein, mit der Königin den Präsidenten der französischen Republik zu besuchen und auf diese Weise Gelegenheit zu erhalten, für die herzlichen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, Zeugnis abzulegen. Die Thronrede kündigte sodann ein Gesetz an, das aufgrund von Beratschlagungen mit den Regierungen der sich selbst regierenden Dominions entworfen worden ist, sich auf die britische Staatsangehörigkeit bezieht und eine Reichsnaturalisierung vorsieht. (Das Gesetz wird die Wirkung haben, daß eine Naturalisierung in irgendeinem Teile des Reiches im ganzen Reiche giltig sein wird.)

Rücktritt des schwedischen Kabinetts.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß das Ministerium Staaff seine Entlassung eingereicht hat. Der König hat den gemäßigt-liberalen Senator und Gouverneur von Kristiansted Freiherrn de Geer, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

In der russischen Reichsduma

haben die Nationalisten eine Interpellation an den Kriegsminister und den Marineminister eingebracht, in der angefragt wird, ob die Meldung in der Presse wahr sei, daß unter den Angestellten der Putilow-Werke sich eine große Anzahl von deutschen Untertanen befinde.

Russische Getreideausfuhr.

Die unter dem Vorsitz des russischen Handelsministers am Montag eröffnete Sonderkommission zur Beratung von Maßregeln gegen die Verunreinigung des Exportgetreides hat sich für ein Ausfuhrverbot solchen Getreides ausgesprochen, dessen Ingredienziengehalt gewisse Normen überschreitet.

Zum Präsidenten von Columbien

ist nach einer Depesche aus Bogota Dr. Jose Vicente Concha gewählt worden.

Zur Verschärfung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes.

Präsident Wilson hat sich mit dem Vorsitzer der Senatskommission für das Einwanderungswesen dagegen ausgesprochen, daß in die Einwanderungsbill die Forderung eines Nachweises von Schulbildung zur Einschränkung der Einwanderung aufgenommen werde.

Das argentinische Ministerium

hat seine Entlassung genommen. Die Kammer hat dem Staatspräsidenten Dr. Saenz Peña unbeschränkten Urlaub bewilligt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Februar 1914.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag im Berliner Schlosse die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn von Lyncker, des Chefs des Marinekabinetts von Müller und des Chefs des Admiralstabes der Marine von Pohl entgegen.

— Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen sind gestern von Potsdam nach Berlin, Schloß Bellevue, übergesiedelt. Das Hofmarschallamt bleibt in Potsdam.

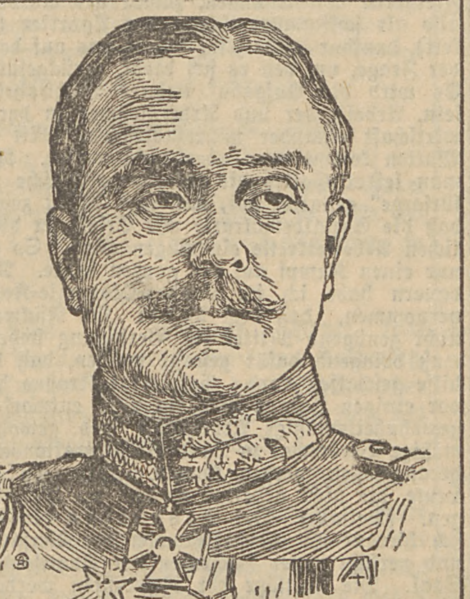
— Der Staatssekretär für Elsaß-Lothringen Graf von Roedern ist anstelle des Staatssekretärs a. D. Freiherrn Zorn von Bulach, und Unterstaatssekretär Freiherr von Stein anstelle des früheren Unterstaatssekretärs Dr. Petri zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

— Der vortragende Rat im Reichspostamt Walter ist am 8. Februar im 64. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben.

— Der bekannte Zentrumsabgeordnete Gröber begeht morgen, Mittwoch, seinen 70. Geburtstag.

— Das Bürgervorsteherkollegium der Stadt Hannover beschäftigte sich Montag mit verschiedenen sozialen Fragen und lehnte dabei eine Arbeitslosenunterstützung ab, erklärte sich dagegen bereit, für die Beschäftigung von Arbeitslosen und für die Gewährung von Frühstück und Mittagessen an Schulkinder größere Beträge bereitzustellen, sowie ferner die Errichtung eines 2. Asyls für Obdachlose zu befürworten.

— Zu den Käufern des Scherlschen Verlages gehören nach dem „Finanzherold" die Großindustriellen Haniel, vom Rath und Brüning von den Höchster Farbwerken, Boettiger von der Elberfelder Farbenfabrik. An der Spitze des Konsortiums befindet sich bekanntlich Geheimer Regierungsrat Dr. von Krueger.



Der neue Führer der Garde-Kavallerie-Division.

Generalmajor von Pelet-Narbonne, der den Vorsitz in dem Kriegsgerichtsprozeß gegen Oberst von Reuter führte und bisher die 30. Kavallerie-Division in Straßburg befehligte, ist mit der Führung der Garde-Kavallerie-Division beauftragt worden. General von Pelet-Narbonne ist 1876 Leutnant im brandenburgischen Kürassier-Regiment Nr. 6 geworden. Er kam als Rittmeister zu den 3. Kürassieren in Königsberg, dann stand er lange Jahre bei den 4. Kürassieren in Münnster i. W. 1905 wurde er Kommandeur des 5. Ulanen-Regiments in Düsseldorf. Am 27. Januar 1908 wurde er Oberst und erhielt das 1. Garde-Ulanen-Regiment. Seit 1911 war er Brigade-Kommandeur, und zwar befehligte er zuerst die 31. und dann die 30. Kavalleriebrigade in Straßburg.

Parlamentarisches.

Die Abgeordneten Schultz-Bromberg (Reichspartei) und **Graf von Westarp** (kons.) und Genossen haben im **Reichstage** folgenden **Abänderungsantrag** eingebracht: der Reichstag wolle beschließen, entgegen dem Antrage der Kommission für den Reichshaushaltsetat Kapitel 85 Titel 38 f der fortdauernden Ausgaben: Außerordentliche unwiderrufliche **Zulagen** für die in der Provinz Posen und in den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz **Westpreußen** angestellten **mittleren, Kanzlei- und Unterbeamten** 1 200 000 Mark nach der Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Der Reichstagskommission für die **Regelung der Sonntagsruhe** liegt ein **nationalliberaler Antrag** vor, der für Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern völlige Sonntagsruhe einführen und auch die zweiten Feiertage und den Himmelfahrtstag gleichstellen will; für kleinere Gemeinden wird eine zweistündige Arbeitszeit vorgeschlagen, die von den Verwaltungsbehörden auf vier Stunden erweitert werden können. **Das Zentrum** hat einen **vollständig neuen Gesetzentwurf** vorgelegt. Er sieht in Städten von mehr als 50 000 Einwohnern vollständige Sonntagsruhe vor, in Städten von mehr als 20 000 bis 50 000 Einwohnern eine dreistündige Arbeitszeit und in kleineren Gemeinden eine fünfstündige Arbeitszeit. Der Entwurf enthält bezüglich der jüdischen Geschäfte, die am Sabbath und anderen jüdischen Feiertagen schließen, die Bestimmung, daß sie ihre Gehilfen und Lehrlinge jüdischen Glaubens an den christlichen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der hohen Feiertage bis zu fünf Stunden beschäftigen können. Um den Mitgliedern Zeit zum Studium der neuen Entwürfe zu geben, vertagte sich die Kommission nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Berlin, 10. Februar.

In Anwesenheit des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers sowie zahlreicher Mitglieder der Reichs- und Staatsregierungen, begannen heute Vormittag im Herrenhause die Beratungen der **42. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates.** Der Kronprinz, der die Uniform seines Leibhusaren-Regiments trug, wurde im Vestibül des Hauses empfangen und nahm am Ministertische Platz. Der Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung mit der gestern gemeldeten Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und Freien Städte endete. Hierauf nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück das Wort im Namen des Reichskanzlers, der durch dringende Geschäfte zu seinem Bedauern verhindert sei, den Beratungen beizuwohnen. Er gab Namens der anwesenden Vertreter der Regierungen der Freude Ausdruck, daß sie an den Arbeiten des deutschen Landwirtschaftsrats auch in diesem Jahre teilnehmen dürften und wünschte diesen Arbeiten einen guten Fortgang. In diesem Jahre seien für ihn vornehmlich von Bedeutung die Erörterungen über die landwirtschaftliche Vorbereitung auf den Verlauf der Handelsverträge und die Verhandlungen über die Aufgaben und die Stellung der Forschungsstelle des deutschen Ladwirtschaftsrats. Es gereiche ihm zur besonderen Freude, gemeinschaftlich mit dem Landwirtschaftsminister an diesen Arbeiten teil zu nehmen. Er erinnere sich dabei der erfolgreichen Arbeit des Jahres 1898, die seinerzeit wichtiges Material für die Vorbereitung der Handelsverträge des Jahres 1902 zutage gefördert hat, deren wir uns heute noch erfreuten. (Beifall.)

Die Versammlung beriet nun als erstes Thema die Frage der **allmählichen Abstoßung der ausländischen Wanderarbeiter.** Die beiden ersten Referenten: Professor Dr. Gerlach-Königsberg i. Pr. und Reichsrat Freiherr v. Thüngen-Thüngen behandelten als Abhilfsmittel eine **Vermehrung der einheimischen Landarbeiterschaft** und legten gemeinsam folgenden **Antrag** vor: 1. die zunehmende Abhängigkeit der deutschen Landwirtschaft von ausländischen Wanderarbeitern muß wegen der mit ihr verbundenen nationalen und wirtschaftlichen Gefahren herabgemindert und allmählich beseitigt werden; 2. die Handelspolitik hat Landwirtschaft und Industrie gleichmäßig zu berücksichtigen; die Landwirtschaft muß auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben. 3. Es ist eine den Bedürfnissen der Landwirtschaft in den einzelnen Gebieten entsprechende Grundbesitzverteilung zu erstreben. 4. Die ländliche Wohlfahrtspflege im weitesten Sinne des Wortes ist auszubauen; insbesondere ist der Bau gesunder Arbeiterwohnungen (Insthäuser, Mietwohnungen, Eigenhäuser) durch Kredithilfe zu fördern, und es sind in Gegenden, in denen es für kleine Parzellen an Pacht- und Kaufgelegenheiten fehlt, die Gemeinden mit Land auszustatten, welches zu mäßiger Pacht an die in ihnen zur Miete wohnenden Personen zu vergeben ist. 5. Die elterliche Autorität ist zu stärken, besonders auch gegenüber der mißbräuchlichen Ausdehnung der Freizügigkeit auf jugendliche Personen. 6. Der Geburtenrückgang ist zu bekämpfen. 7. Für die wissenschaftliche Erforschung der Landarbeit und der wirt-

schaftlichen Verhältnisse der Landarbeiter und Kleinstellenbesitzer sind Mittel bereit zu stellen. Als zweites Hilfsmittel bezeichnen die Referenten Professor Dr. Fischer-Dahlem b. Berlin und Schurig-Stedten die **Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes**, indem sie folgende **Resolution** vorlegen: Die Ausbildung der landwirtschaftlichen Maschinen ist bereits jetzt zu einer solchen Höhe gediehen, daß die Maschinenbenutzung sehr viel zum Ersatz der Handarbeit, besonders der Saisonarbeiter, beitragen kann; eine noch erheblich weitere Verstärkung der Maschinenarbeit ist aber notwendig. Sie muß einerseits durch technische Erfindungen und Verbesserungen seitens der Industrie ermöglicht werden, andererseits müssen die Landwirte und ihre Angestellten die Wirtschaftlichkeit der Maschinenverwendung durch richtige Auswahl beim Kauf und sachgemäße Behandlung verbessern. Die Anleitung dazu sollen sie in ihrer Ausbildung und durch besondere Unterrichtskurse erhalten. Professor Gerlach führte aus: Der große Bedarf der Landwirtschaft an ausländischen Wanderarbeitern ist hervorgerufen durch die Entwicklung des Rübenbaues und durch die übermäßige Abwanderung aus den landwirtschaftlichen Gebieten nach den Städten und Industriebezirken. Eine treibhausartige Entwicklung der Industrie saugt die Bevölkerung vom Lande fort und bringt dadurch die Quelle zum Versiegen, aus der sich auch die städtische und industrielle Bevölkerung fortdauernd ergänzt. Eine allgemeine Arbeitslosenversicherung, welche auch die Abwanderung vom Lande und den Arbeitermangel in der Landwirtschaft verschärfen würde, ist im Interesse der gesamten Volkswirtschaft zu verwerfen. Die großen Kapitalsverluste, welche die Abwanderungsgebiete an Erziehungskapital zugunsten der Zuwanderungsgebiete erleiden, müssen durch eine andere Verteilung der öffentlichen, insbesondere der Schul- und Armenlasten herabgemindert werden. Ein Ausgleich ist durch staatliche Fürsorge für die wirtschaftliche Entwickelung und für die Hebung des Kulturstandes der Abwanderungsgebiete zu schaffen, damit sich die Vorzüge des Lebens auf dem Lande voll entwickeln können und zur Befestigung der Landbevölkerung beitragen. Der Redner machte dann Vorschläge zur Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Landarbeiter und verlangt, daß der Nachwuchs mehr als bisher für die Landwirtschaft gewonnen werde. Neben der in den meisten Gebieten Nordostdeutschlands bewährten, auch im Interesse der Arbeiterschaft gelegenen Arbeitsverfassung der auf längere Zeit gebundenen Arbeiter müssen die wirtschaftlichen Grundlagen für eine sie ergänzende freie Arbeiterschaft ausgebaut werden: grundbesitzende Landarbeiter; Arbeiterpächter; freie Landarbeiter in Mietwohnungen mit Pachtland. Die innere Kolonisation bedarf kraftvoller Förderung unter Wahrung der Interessen an der Erhaltung eines leistungsfähigen Großbetriebes und eines einflußreichen Großgrundbesitzerstandes. Durch die innere Kolonisation und die Schaffung bäuerlicher Stellen, für welche die Arbeitskräfte der bäuerlichen Familien ausreichen, wird der Bedarf an Lohnarbeitern herabgemindert. Die von den großen Ansiedlungsgesellschaften vorwiegend betriebene Umwandlung größerer Güter in Bauerndörfer mit gemischten Besitzgrößen genügt aber nicht; sie muß ergänzt werden durch eine Kleinsiedlung, welche in vorhandenen Bauerndörfern die dort häufig fehlenden kleinen und kleinsten Besitzstellen schafft. Durch die Einrichtung kleiner Besitzstellen kann die seßhafte Landarbeiterschaft verstärkt werden, doch bleibt erfahrungsgemäß nur ein geringer Bruchteil solcher Stellen dauernd mit Landarbeitern besetzt. Die Bedeutung ihrer Gründung liegt vorwiegend in der Verdichtung der Landbevölkerung, welche die Voraussetzung für die Verbesserung der gesellschaftlichen Einrichtungen ist. Der zweite Referent, bayerischer Reichsrat Freiherr von Thüngen-Thüngen, führte aus: Die Erträgnisse der deutschen Landwirtschaft haben sich in den letzten Jahrzehnten außerordentlich gesteigert, nicht aber in gleicher Weise die Arbeiterzahl. Wir deutschen Landwirte haben die Pflicht, die einheimische Bevölkerung unabhängig vom Auslande mit Lebensmitteln zu versorgen. „Das können wir, und das müssen wir", so ist uns im vorigen Jahre an dieser Stelle aus allerhöchstem Munde gesagt worden, und wir werden es auch schaffen. Aber dazu gehören vor allem Arbeiter. Wir müssen darauf sehen, daß unser Volk überhaupt die Vermehrung innehält, die es bisher gehabt hat. Und da ruft uns die neue Statistik ein bedenkliches Menetekel zu. Der allgemeine Geburtenrückgang ist gerade im letzten Jahr erschreckend gewesen, und zwar auf dem platten Lande. Ein gewissenloser Handel, unterstützt von einer skrupellosen Lebensphilosophie, die den Mammon höher schätzt als den Kindersegen, treibt sein lichtscheues Wesen bis in die kleinsten Bauernhütten hinein. Hier wird es vor allem notwendig sein, daß von der Gesetzgebung eingegriffen wird. Da dies kein speziell landwirtschaftliches Thema ist, begnüge ich mich mit diesen wenigen Worten. Der Redner führt weiter aus, daß die Motive zur Abwanderung die höheren Löhne und die Wohlfahrtseinrichtungen in der Industrie seien. Aber grade da, wo die besten Wohlfahrtseinrichtungen sind, finden wir die größte Masse der Unzufriedenen. (Sehr richtig!) Das zeigt also: Mit der Wohlfahrt allein und mit den Löhnen ist es nicht getan. Die ganze kommende Generation wandert nach den bisherigen Erfahrungen rettungslos aus. Ein Vergleich der Autorität zwischen Eltern und Kindern in den besseren Familien und in den Arbeiterfamilien fällt für die Arbeiter gerade nicht sehr günstig aus. Der Student bleibt noch als reiferer junger Mann unter der Autorität des Elternhauses. Bei den Arbeitern aber läuft jedes halbflügge Mädchen von 13 Jahren in die Stadt, und jeder junge Arbeiter von 15 Jahren fühlt sich schon als „freier Deutscher". (Heiterkeit.) Er läuft dann in die Versammlungen, wo er von gewissen Rednern „belehrt" wird. Das ist ein Zustand, der nicht mehr länger zu ertragen ist. (Lebhafte Zustimmung. Auch der Kronprinz nickt.) Freizügigkeit ist ganz gut, aber muß denn die Freizügigkeit auch auf die Unmündigen ausgedehnt werden? Die größten Völker sind zugrunde gegangen am Überwuchern der Großstädte. War es denn im alten Rom anders? Der Landwirtschaft geht es überall da am besten, wo eine richtige Verteilung von großem, mittlerem und kleinem Besitz besteht und der mittelere bäuerliche Besitz das Rückgrat bildet. Unter mittlerem Besitz denke ich mir etwa die Güter von 200 bis 300 Morgen. Wir haben in Deutschland kein Agrarrecht, keine zielbewußte Agrarverfassung. Wir Landwirte haben es bis zur Stunde überhaupt noch nicht zu einem eigenen kodifizierten Recht gebracht. Wenn man in Deutschland Fragen wie das Weiderecht schon für eine überaus komplizierte juristische Frage ansieht, dann werden wir wohl noch lange zu warten haben, bis wir ein eigenes Recht bekommen. (Heiterkeit und: sehr wahr!) Der Redner resümiert: Die Leutenot ist ein Symptom für eine Krankheit unseres landwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Körpers, das nicht durch äußere Mittel beseitigt werden kann, sondern es wird hier eine strenge gesetzgeberische Arbeit vorausgesetzt, wenn die Verhältnisse sich bessern sollen. (Beifall.) Die Versammlung hörte dann die Referate zu dem zweiten Unterthema: **Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes.** Der erste Referent Professor Dr. Fischer-Dahlem führte aus: Der intensive Betrieb der deutschen Landwirtschaft verlangt Maschinen, deren Arbeit nicht sehr hinter der Qualität guter Handarbeit zurückbleibt. Bei der Eigenart des landwirtschaftlichen Arbeitsverfahrens ist die Herstellung guter landwirtschaftlicher Maschinen nicht leicht. Die Fortschritte in den letzten Jahren sind groß gewesen. Die Betrachtung der einzelnen Maschinenarten zeigt bei den Maschinen zur Saat und zur Pflege der Kulturpflanzen, hauptsächlich also den Drillmaschinen und Hackmaschinen, daß die Technik sich zurzeit mit der Durchbildung von Einzelheiten an den längst bekannten Maschinentypen beschäftigt und Neuerungen nur so weit bringt, als die neueren Saatmethoden, deren Wert noch umstritten ist, sie fordern. Die Mähmaschinen werden dank der jetzt erreichten Einfachheit in Deutschland immer mehr benutzt, bei ihnen und den Maschinen zum Wenden, Sammeln und Einbringen des Heus ist die Arbeitsersparnis besonders wichtig, um die Ernte rasch zu bergen. Weniger vollkommen sind die Erntemaschinen für Kartoffeln und Rüben, dagegen wird die früher nötige große Arbeiterzahl beim Dreschen durch die hohe Leistungsfähigkeit der Dreschmaschinen und die Anwendung von Hilfsapparaten stark verringert. Von besonderem Nutzen sind die neuen Motorpflüge wegen der Ersparnis an Menschen- und Zugtierarbeit. Der elektrische Betrieb, der durch die Überlandzentralen allmählich fast allen Landwirten ermöglicht werden wird, kann ebensogut wie bei dem Großgrundbesitz beim Bauern die Arbeit erleichtern. Die Landwirte müssen ihrerseits noch mehr als bisher den Umgang mit Maschinen lernen, um die Scheu vor den technischen Schwierigkeiten zu verlieren und durch sachgemäße Behandlung die Lebensdauer ihres Maschinenparkes zu verlängern. Der Korreferent Schurig-Stedten ergänzte diese Ausführungen durch Einzelangaben. In der anschließenden **Diskussion** nahm zunächst Kammerherr von Oldenburg-Januschau das Wort: Im Interesse der Volkswirtschaft ist es zu bedauern, daß wir den Maschinenbetrieb so ausgiebig in Anspruch nehmen müssen. Denn es kann nur im Interesse der Volkswirtschaft liegen, wenn sich möglichst viel Leute in der gesunden Luft des Landes möglichst lange aufhalten. Mein Betrieb ist einer der wenigen glücklichen, der ganz ohne fremde Arbeiter auskommt. Allerdings muß ich deshalb auch viele Maschinen zur Hilfe nehmen. Ich befinde mich mit den Ausführungen des Freiherrn von Thüngen vollkommen in Übereinstimmung. Die Mittel für die Wohlfahrtspflege auf dem Lande reichen allein nicht aus, um Remedur inbezug auf den Arbeitermangel zu schaffen. Die Wohlfahrtspflege auf dem Lande hat sich erfreulich gehoben, teils aus den gesteigerten Ansprüchen heraus, und teils wegen des gestiegenen Wohlstandes der ländlichen Besitzer. Wir haben auf dem Lande jetzt auch eine Krankenversicherung bekommen, die sogenannte Landkrankenkasse. Eine solche Versicherung ist für den Grundbesitz aber garnicht nötig gewesen und macht nur unnötige Kosten. Die Leute hatten, was sie jetzt bekommen, bei uns schon längst, jetzt allerdings unter erheblichen Kosten. Die beiden großen Mittel, die Freiherr von Thüngen angab, um die Leutenot zu beheben, kann ich auch nur unterschreiben. Vor allem ist da die Stärkung der elterlichen Autorität zu nennen, damit die Eltern ihre Kinder auf dem Lande zurückbehalten können über das schulpflichtige Alter hinaus, bis die Jungen zum Militär kommen und die Mädchen bis zu 20 Jahren. Schon aus sanitären Rücksichten wäre das sehr zu empfehlen. Das zweite aber — was ich für ein ganz hervorragendes Mittel halten würde — wäre, daß den Städten aufgegeben würde, niemanden aufzunehmen, der nicht in der Lage ist nachzuweisen, daß er wenigstens eine Wohnung hat. Es ist ein Auswuchs der Freizügigkeit, daß jemand hingehen kann, wohin er will, und hier ohne weiteres der öffentlichen Armenpflege anheimfällt. Es kann in den Zeitungen noch soviel stehen, daß die Arbeitslosigkeit groß ist, die Leute fragen nicht danach, sie gehen doch in die Städte. Auf dem Wege der Gesetzgebung muß es verhindert werden, daß dieser Zustand weitergreift. Auf dem Lande stehen die Wohnungen leer, in den Städten herrscht Wohnungsmangel. Auf dem Lande fehlen Arbeiter, in den Städten herrscht Arbeitslosigkeit. Freiherr v. Wangenheim-Kl. Spiegel: Wir können Freiherrn von Thüngen, zumal als Norddeutsche, also als schlimmster Typus der Agrarier (Heiterkeit), dankbar dafür sein, daß er uns auf den Kern der Frage, um den es sich dreht, zurückgeführt hat. Es wird die Aufgabe unserer Wohlfahrtspflege sein, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Landwirtschaft einander näherzubringen. Mit schönen Worten kommt man aber nicht weiter. Nachdem man leider Gottes die sozialdemokratische „Volksfürsorge" gestattet hat, hat man damit zugegeben, daß die Sozialdemokratie mit Erfolg in die ländlichen Arbeiterkreise eindringen wird. So gibt es nur einen Kampf auf der ganzen Linie. Mit Bedauern habe ich im Landes-Ökonomie-Kollegium vernommen, daß dem Verein für Rückwanderer nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen. Es muß dringend dafür gesorgt werden, daß da Abhilfe geschaffen wird. Geheimrat Krohne hat uns vor einigen Jahren hier ein Bild entworfen, wie gewohnheitsmäßige Arbeitslose und gewohnheitsmäßige Verbrecher zu Landes-Meliorationsarbeiten herangezogen werden können. Wir müssen die Leute, die nicht arbeiten wollen, zur Arbeit zwingen. (Beifall.) Der Kronprinz verabschiedet sich hierauf um 12¼ Uhr von der Versammlung und verläßt unter Hochrufen der Anwesenden den Saal. Die Leitsätze der Referenten werden einstimmig angenommen.

Nach einer kurzen Pause referierte der Präsident Graf von Schwerin-Löwitz über „**Landwirtschaftliche Vorbereitung auf den Ablauf unserer Handelsverträge.**" Er führte aus: Es ist heute tatsächlich nicht mit absoluter Sicherheit zu übersehen, ob eine Kündigung der gesamten jetzigen Handelsverträge im Interesse der Landwirtschaft liegt oder nicht. Es ist nicht zu verkennen, daß bei einer vollen Neuregelung der Handelsverträge eine Gefährdung unseres Besitzstandes in größerem Maße erfolgen kann, als wenn die Handelsverträge nicht von Grund aus neugeregelt werden sollen. Im Großen und Ganzen werden wir ja zur Kündigung oder Nichtkündigung der Handelsverträge durch das Verhalten unserer Gegenkontrahenten bestimmt, und die Aufnahme der Erklärung des Staatssekretärs in Österreich und Rußland scheint allerdings auf eine Kündigung zu deuten. Wir müssen uns also zu einer Neuregelung rüsten. Da wird uns die Forschungsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates gute Dienste leisten. Der Redner geht dann auf Einzelheiten für die Änderung der Verträge ein. Es würde sich empfehlen, einen Generaltarif auszuarbeiten und ihn durch möglichst viele Spezialtarife zu ergänzen. Es darf aber bei der Neuregelung nicht unter die Tarife gegangen werden, die wir jetzt in Österreich haben, sie stellen das Mindestmaß dar, das ist eine ganz selbstverständliche Voraussetzung. — Die Hauptsache ist aber das folgende: Das ganze Verhandlungsverfahren mit den anderen Staaten muß gründlich geändert werden. Die Handelsverträge wurden bisher veröffentlicht und zur öffentlichen Diskussion gestellt, bevor sie sämtlich abgeschlossen waren. Wenn dann im Reichstage die verschiedensten wirtschaftlichen Anschauungen zur Sprache kamen, und vor allem der berühmte Konsumentenstandpunkt zutage trat, der sich ja gewöhnlich mit den Interessen des Auslandes deckt, so wurde unseren Unterhändlern die Arbeit außerordentlich erschwert. Diese Schwierigkeiten, die sich schon früher in erheblichem Maße zeigten, werden diesmal noch bedeutend mehr zur Geltung kommen. Ich schlage vor, daß die Verhandlungen unserer Unterhändler gefördert werden durch einen teilweisen Verzicht des Reichstages auf die ihm durch Artikel 11 der Reichsverfassung gewährten Rechte, wonach ein Handelsvertrag zwar vom Bundesrat abgeschlossen werden kann, zu seiner Giltigkeit aber die Genehmigung des Reichstages erforderlich ist. Ich denke mir die Sache so, daß der Reichstag dem Bundesrat die Befugnis erteilen soll, ohne Zustimmung des Reichstages anderen Staaten für eine Vergünstigung als Gegenleistung unsererseits die Tarifsätze unserer Handelsverträge und die Meistbegünstigung zuzusagen, vielleicht gegen ein vorbehaltenes Kündigungsrecht des neuabgeschlossenen Vertrages durch den Reichstag mit einjähriger Kündigungsfrist. Der Reichstag würde dann in seinen Rechten nicht allzuviel verlieren. Durch dieses Verfahren würden die jetzigen außerordentlichen Schwierigkeiten für neue Handelsvertragsverhandlungen behoben werden, es würde unserer ganzen Handelspolitik ein ganz anderes Gewicht gegeben werden, als das jetzt der Fall ist. Denn der Bundesrat würde in der Lage sein, wenn sich später Schwierigkeiten mit anderen Staaten herausstellen, diesen unsere Vergünstigung zu entziehen. Andere Staaten, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, haben jene von mir vorgeschlagene Klausel bereits eingeführt. Ich will nur noch sagen, daß unsere Handelspolitik einer gründlichen Änderung unterzogen werden muß, wenn wir zu einer befriedigenden Lösung bei den neuen Handelsverträgen kommen wollen. Das alte lateinische Sprichwort: si vis pacem, para bellum! gilt vor allem auch auf wirtschaftlichem Gebiete, und wir müssen uns zu einem scharfen Kampfe rüsten. Wir brauchen aber den Kampf nicht zu fürchten, dazu ist die Kaufkraft unseres inneren Marktes eine zu starke geworden. Trotz unseres riesigen Außenhandels nimmt unser inländischer Markt 80 Prozent der inländischen Produktion auf. Darin liegt unsere Stärke. Durch keinerlei Drohungen, von welcher Seite sie kommen und welcher Art sie sein mögen, dürfen wir uns abhalten lassen, den Grundsätzen treu zu bleiben, die uns zu nationalem Wohlstande geführt haben. (Stürmischer anhaltender Beifall.) Der Referent legte eine zusammenfassende **Resolution** vor, die nach kurzer Debatte **angenommen** wurde.

Hierauf referierte Geh. Hofrat Professor Dr. Stieda-Leipzig über „**Zentralisation des landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeitsnachweises zum gegenseitigen Ausgleich der Arbeitskräfte.**" Der Referent ging davon aus, daß eine andere Einrichtung des Arbeitsnachweises unbedingt erforderlich sei. Das private Stellenvermittlungsgewerbe brandschatzt die Parteien und bietet doch keine Gewähr, daß jedesmal die geeignete Persönlichkeit für die betreffende Beschäftigung gefunden ist. Das neue gegen sie gerichtete Gesetz von 1910 hat noch nicht viel auszurichten vermocht. Die gemeinnützigen Vereine, die Wanderarbeitsstätten, Naturalverpflegungsstationen usw. können bei den geringen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, für die Lösung des Problems nur wenig bedeuten. Sie befassen sich mit Arbeitern, die nur untergeordnete Arbeiten verrichten, oder, wie die auf der Wanderschaft Befindlichen, dem drohenden sittlichen Verfall entrissen werden sollen. Die genossenschaftlichen Arbeitsnachweise lassen unverkennbar die Gefahr einseitiger Ausbeutung vorhandener Machtstellung hervortreten. Der öffentlich paritätische Arbeitsnachweis, in dessen Verwaltungsausschuß Unternehmer und Arbeiter gleichmäßig vertreten sind, erscheint als Rettung, die alle die Übelstände der anderen Arbeitsnachweise vermeidet. Die heute vorhandenen bewähren sich gut, aber ihre Leistungen zu steigern, müssen sie verstaatlicht werden. Solange der Arbeitsnachweis nicht in einer Hand zentralisiert ist, kann er für die Ausgleichung zwischen verschiedenen Berufszweigen nicht wirken. Der zweite Referent Freiherr v. Tettau-Tolks-Kraphausen stellte folgenden **Antrag**: „Zum Zwecke der ordnungsmäßigen Erledigung der Arbeitsvermittlung sind öffentliche gemeinnützige Arbeitsnachweise zu einem Verbande zusammenzuschließen. Dieser muß dezentralisierend Bezirksarbeitsnachweise einrichten. Während die gemeinnützigen Arbeitsnachweise sich nur mit der Vermittlung einheimischer Arbeiter zu befassen haben, ist die Beschaffung ausländischer Arbeiter allein der deutschen Arbeiterzentrale zu überlassen. Ein weiterer staatlicher Arbeitsnachweis ist nicht erwünscht." In der **Diskussion** sprachen sich sämtliche Redner, besonders Landrat a. D. v. Klitzing und Ökonomierat Steinmeyer-Danzig gegen die Ausführungen und Leitsätze des ersten Referenten Geh. Hofrats Dr. Stieda und gegen den paritätischen Arbeitsnachweis aus. Ökonomierat Steinmeyer erklärte insbesondere, der paritätische Arbeitsnachweis sei schlimmer als die Krankenkassen. (Heiterkeit.) Der Antrag des zweiten Referenten wurde schließlich **angenommen**.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: „Auf welche Weise ist eine wirtschaftlich zweckmäßige Verwendung der steigenden **Kartoffel-Ernten** sicherzustellen?" legte der Geh. Ökonomierat Saeuberlich-Gröbzig folgenden **Antrag** vor: „In der Überzeugung, daß die Arbeit der neu zu begründenden „Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlichen und zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln" von höchster Bedeutung für die deutsche Landwirtschaft, aber in noch höherem Grade für die deutsche Volkswirtschaft sein wird, empfiehlt der deutsche Landwirtschaftsrat allen am Kartoffelbau beteiligten Landwirten den Beitritt. Er empfiehlt ferner den landwirtschaftlichen Vertretungen und Körperschaften, die Arbeit der Gesellschaft nach Möglichkeit zu fördern." Zur Begründung seines Antrages führte der Referent aus: Da sich die vorhandenen Industrien zur Verarbeitung von Kartoffeln zur Spiritus- und Stärkefabrikation nicht ausdehnen können, hat sich der Verein der Spiritusfabrikanten bemüht, die Industrie der Kartoffeltrocknerei ins Leben zu rufen. Wenn an verschiedenen Stellen die Kartoffeln schlecht haltbar sind, soll zum Einsäuern gegriffen werden, in einer Form, wie sie vom Institut für Gärungsgewerbe erprobt und empfohlen wird, sodaß die bisher entstandenen Verluste von zirka 50 Prozent vermieden werden. Gelingt dies, so kann die Einfuhr von Weizen, russischer Futtergerste und amerikanischem Mais begrenzt werden. — Der Antrag des Referenten wurde angenommen und die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Vom Balkan.

Der Prinz zu Wied ist von Berlin kommend Montag Nacht in **Rom** eingetroffen und am Bahnhof vom Ober-Zeremonienmeister Borea d'Olmo, dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern Fürsten di Scalea, dem Generalsekretär in demselben Ministerium, de Martino, dem Chef des Kabinetts des Ministers Garbasso und dem italienischen Hauptmann Morena, der zum persönlichen Dienst bei dem Prinzen während seines Aufenthaltes in Rom kommandiert ist, empfangen worden. Am Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Prinzen mit dem Ruf „Es lebe Albanien!" begrüßte. Nach der Begrüßung der Anwesenden durchschritt der Prinz das Fürstenzimmer und bestieg den Wagen, der ihn in das Hotel führte. — Der Prinz zu Wied, hat sich am Dienstag Vormittag auf die Consultà begeben und dort die erste Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten des Auswärtigen Marquis di San Giuliano gehabt. Er wird später den Ministerpräsidenten Giolitti besuchen. Am Nachmittag wird er an den Königsgräbern im Pantheon Kränze niederlegen und im Quirinal vom Könige empfangen werden, der ihm sodann ein Diner gibt. Am Mittwoch wird der Prinz eine Audienz beim Papst haben. Der „Messaggero" versichert, daß der Vatikan herzliche Beziehungen zu dem neuen Fürsten von Albanien wünsche, da er dort zahlreiche Interessen habe. Um diesen Besuch ohne Schwierigkeit ausführen zu können, sei der Prinz, obgleich Gast des Königs, nicht im Quirinal abgestiegen. — Der König hat dem Prinzen das Großkreuz des Ordens vom heiligen Mauritius und Lazarus verliehen. — Der Haushofmeister des Prinzen zu Wied, Hauptmann von Trotha, ist mit dem Leibarzt Berghausen und einem Teile des Hofdienstes in **Durazzo** eingetroffen. — Die **Deputation der albanesischen Delegierten**, welche mit Essad Pascha an der Spitze dem Prinzen zu Wied entgegenfährt, verläßt voraussichtlich am 12. d. M. Durazzo und begibt sich über Bari und Rom nach Berlin, wo ein etwa zweitägiger Aufenthalt vorgesehen ist. Sodann erfolgt die Weiterreise nach Neuwied, wo die Deputation zwischen dem 18. und 20. d. M. vom Prinzen empfangen wird. Dabei wird dem Prinzen formell der Thron von Albanien angeboten werden. Die Deputation dürfte dann dem Prinzen bei seiner Reise nach Albanien das Geleite geben, wo der Prinz etwa am 26. landen wird.

Der frühere bulgarische Minister des Äußern Genadiew erklärte in einer in Plewna gehaltenen Rede, daß aus dem Ministerium des Äußern eine Reihe von Schriftstücken verschwunden seien, durch welche die Verantwortlichkeiten der früheren Regierung festgestellt würden.

Der Kronprinz von Serbien ist am Montag von **Petersburg** abgereist.

Die Unruhen im Japan.

Der Marineminister erklärte am Montag in der **Budgetkommission des Landtags**, er werde sich der beschlossenen Budgetherabsetzung nicht widersetzen. Die Untersuchung in dem Flottenskandal schreite fort; er hoffe, bald in der Lage zu sein, die gegenwärtige Ungewißheit aufzuklären.

Eine von ungefähr 25 000 Personen besuchte Versammlung im Amphitheater zu Tokio nahm am Montag mehrere Anträge an, in der gegen die Regierung wegen des Flottenskandals Anklage erhoben und jedermann dringend aufgefordert wird, eine noch größere Versammlung, die am Dienstag im Hibaya-Park abgehalten werden sollte, zu besuchen. Dieser Versammlung wurde mit einiger Sorge entgegengesehen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Volksversammlung gegen die Regierung und die Flotte hauptsächlich nicht durch den Flottenskandal veranlaßt ist, sondern durch die fortgesetzt hohen Flottenausgaben und die Aufrechterhaltung der unpopulären Steuern.

Das von der Opposition in der **Kammer** eingebrachte **Mißtrauensvotum** wurde mit 205 gegen 163 Stimmen am Dienstag **abgelehnt**. Während der Debatte kam es zwischen Mitgliedern der die Regierung unterstützenden Seiyukwai-Partei und Mitgliedern der nationalistischen Kokuminto-Partei zu einem **Handgemenge**. Der der Kokuminto-Partei angehörende Abgeordnete Ito mußte bewußtlos hinausgetragen werden.

Im Hibiya-Park wurde Dienstag morgen die gegen die Regierung gerichtete **Massenversammlung** abgehalten. In der Nähe des Parlaments und des Marineministeriums hatten sich große Menschenmengen angesammelt.

Die Budgetkommission des Landtages hat Dienstag einstimmig beschlossen, aus dem **Marineetat** einen Posten von 4600 Pfund Sterling zu **streichen**, der zur Wiederanfüllung des ständigen Marinefonds in den Etat eingestellt worden war. — Wie das Reutersche Bureau von dem japanischen Finanzvertreter in London erfährt, bezogen sich die am Montag gestrichenen 3 Millionen Pfund Sterling auf das Schiffsbauprogramm 1916/17, während die erwähnten 4600 Pfund Sterling den Etat für 1914/15 betreffen. Die Regierung habe gewünscht, durch diese Summe den Marinefonds zu ergänzen, der infolge der Ausgaben für den russisch-japanischen Krieg noch weit unter dem normalen Stande sei.

Am Dienstag Nachmittag **drang** die vor dem Parlament versammelte **Menge**, als ihr die Ablehnung des Mißtrauensvotums mitgeteilt wurde,

in die Höfe des Parlaments ein und versuchte, die Türen zu sprengen. Gegen Abend steigerten sich die Tumulte. 3000 Polizeimannschaften in Zivil sind mobilisiert und bemüht, die Gefahr nächtlicher Unruhen abzuwenden. — Bei dem Zusammenstoße zwischen der Polizei und der Volksmenge sind auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet worden. Ein zu Hilfe gerufenes Infanterieregiment umstellte das Parlamentsgebäude und das Marineministerium. Die Volksmenge griff die Abgeordneten der Seiyukwai-Partei an, welche gegen das Mißtrauensvotum gestimmt hatten. Später zerstreute sich die Menge allmählich.

Arbeiterbewegung.

Beendeter Ausstand. In dem bereits sieben Wochen dauernden Ausstand der Hanauer organisierten Diamantenarbeiter ist jetzt auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen und Unterhandlungen eine Verständigung erzielt worden. Die Arbeiter haben sich bereit erklärt, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Provinzialnachrichten.

tr **Pfeilsdorf,** 10. Februar. (Die Jugendpflege) veranstaltete gestern Abend im Schulhause den 5. Lichtbildervortrag dieses Winters. Das Thema lautete: Gewinnung und Verwendung des Thomasmehls.

Aus dem Kreise Culm, 11. Februar. (Besitzwechsel.) Rentier Paul Drawert-Thorn-Mocker hat das ca. 400 Morgen große Gut des Herrn Reinhold Bluhm-Dombrowken für 221 500 Mark käuflich erworben und bereits übernommen.

Aus dem Kreise Strasburg, 7. Februar. (Der Landwirtschaftliche Verein Hermannsruhe) tagte am Mittwoch im Wichertschen Saale. Es waren etwa 40 Herren anwesend, darunter verschiedene Gäste. Lehrer Bark-Hermannsruhe gedachte zunächst mit einigen warmen Worten des vor kurzem gewesenen Geburtstages Sr. Majestät. Hierauf hielt er einen längeren Vortrag über Pferdezucht. Neu aufgenommen wurden acht Herren. Der Verein zählt nunmehr über 60 Mitglieder. Die nächste Sitzung findet im März statt. Ein Herr von der Landwirtschaftskammer wird über die Anwendung der Kunstdünger in der Frühjahrsbestellung referieren.

Tuchel, 9. Februar. (Abschiedsessen.) In Eilers Hotel hatten die Mitglieder des Kreisausschusses ein Abschiedsessen für den scheidenden Landrat von Puttkammer veranstaltet, wobei demselben ein silbernes Tafelservice als Andenken überreicht wurde. Zu gleicher Zeit gab der Vaterländische Frauenverein für die bisherige Vorsitzerin, Frau Landrat von Puttkammer, einen Abschiedskaffee.

Pr. Friedland, 9. Februar. (Von einem scheugewordenen Pferde überrannt) wurden hier auf der Stretzinerstraße die beiden Töchter des Schneidermeisters B. Die eine Tochter erlitt dabei schwere Verletzungen.

Fischhausen, 8. Februar. (Ertrunken) sind heute Mittag bei Nepliken zwei Fischer, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten.

d **Strelno,** 9. Februar. (Feuer,) dessen Entstehungsursache nicht aufgeklärt werden konnte, vernichtete in vergangener Nacht zwei Roggenschober des Grundbesitzers Höpfner in Kaisershöhe bei Strelno.

d **Strelno,** 10. Februar. (Besitzwechsel.) Die 115 Morgen große Landwirtschaft des Grundbesitzers Stanislaus Kulpinski in Bielsko ist für 40 000 Mk. in den Besitz des Landwirts Maximilian Kulpinski in Bielsko übergegangen.

Gnesen, 9. Februar. (Der Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht) hielt vorgestern im Restaurant Kelm seine Generalversammlung ab. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 313 Mark eine Ausgabe von 217 Mark. In den Vorstand wurde als Vorsitzer Lehrer Hübner wiedergewählt.

g **Gnesen,** 10. Februar. (Begnadigt.) Durch Allerhöchsten Erlaß vom 2. Januar d. Js. wurde die durch Urteil des Schwurgerichts gegen die Arbeiterwitwe Wielgorecki, welche im Sommer vor. Jahres die 80 Jahre alte Rentnerin Placzkowski erdrosselt und beraubt hatte, erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Buk, 9. Februar. (Leichenfund.) Auf dem Eise eines flachen Torfstichteiches des Dominiums Wysoczka wurde die Leiche eines Mannes gefunden, in der ein vor etwa sieben Wochen verschwundener polnischer Arbeiter aus Grozdorf erkannt wurde. Wie die Leiche dorthin gekommen ist und ob ein Verbrechen oder Unfall vorliegt, ist ungewiß. Die Leiche ist seziert worden.

r **Stralkowo,** 8. Februar. (Tod durch Alkohol.) In dem Gemeindekruge in Graboczewo hatte der Wirt Kutecka dem Alkohol stark zugesprochen und sich in angetrunkenem Zustande in seine Wohnung begeben, wo er auf einem Stuhl eingeschlafen war. Seine Ehefrau, die ihn nach einer kurzen Zeit wecken wollte, fand ihn als Leiche vor.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Februar 1914

— (Die Bürgermeister von Westpreußen) trafen am Sonnabend zu einer Besprechung in Graudenz zusammen. Es handelte sich um eine jener Besprechungen zum Meinungsaustausch über gemeinschaftliche Interessen, wie sie von Zeit zu Zeit in solcher Form stattfinden, und um die Vorbereitung des westpreußischen Städtetages.

— (Vereidigung der Sachverständigen.) Der hiesige Staatsanwaltschaftssekretär Rechnungsrat Gestwicki ist für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder als Sachverständiger für Handschriftenvergleichung zugelassen und als solcher durch das Königliche Landgericht in Thorn vereidigt worden.

— (Theaterzug Scharnau—Thorn.) Um den Mitgliedern der Kriegervereine von Thorn und Umgegend am 16. Februar den Besuch des Thorner Stadttheaters zu ermöglichen, wird am genannten Tage der Zug 1004 von Scharnau bereits um 5.06 Uhr abfahren, so daß er um 6.39 Uhr in Thorn Nord eintrifft. Der Zug 1005 wird von Thorn Nord um 10.53 Uhr und von Thorn Schulstraße um 11.00 Uhr abfahren.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Sitzung machte der Vorsteher, Herr Geh. Justizrat Trommer, vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Mitteilungen: Unser verehrter Freund, der Stadtverordnete Herr David Wolff, hat am 27. Januar das Fest der silbernen Hochzeit gefeiert. Da die Feier in Braunsberg stattfand, habe ich dem Jubilar die Glückwünsche der Versammlung telegraphisch übermittelt. Ich nehme an, daß dies mit Ihrer Zustimmung geschehen ist. Von seiten des Jubilars ist ein Dankschreiben eingegangen. Weiter habe ich mitzuteilen, daß die Geschäftsordnung, die wir beschlossen, die Zustimmung seitens des Magistrats gefunden und damit inkraft getreten ist. Die Einladung zur heutigen Sitzung hat bereits danach stattgefunden. Endlich ist noch mitzuteilen, daß von einem Mitglied des Stadttheaters, Herrn Hentschel, ein Einladungsschreiben eingegangen ist, in welchem dieser als Schriftführer des Lokalverbandes der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger mitteilt, daß am 25. Februar ein Mitglied des Zentralverbandes deutscher Bühnengenossenschaften einen Vortrag über das Theater halten wird, in dem auch die Frage der Übernahme der Stadttheater in städtische Regie erörtert werden wird. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten und zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses verhandelt; Referent Stadtv. Wendel. 1. Jahresrechnung der Waisenhauskasse für 1911. Die Einnahme beträgt 9305 Mark, d. i. 265 Mark mehr als im Etat vorgesehen, dazu vorjähriger Bestand 4556 Mk., zusammen 13 862 Mark; die Ausgabe 9305 Mark, sodaß ein Bestand von 4084 Mark verbleibt. Das Vermögen beträgt 102 443 Mark, Passiva sind nicht vorhanden. Die Entlastung wird erteilt und die Überschreitung von 262 Mark genehmigt. Auf Anfrage des Stadtv. Krüger erklärt Referent, daß die Rechnungslegung sich verzögert, in Zukunft aber schneller erfolgen werde. 2. Jahresrechnung der Kinderheimkasse für 1911. Die Einnahme beträgt 16 817 Mark (gegen 15 880 Mark im Etat), der vorjährige Bestand 594 Mark, der Zuschuß aus der Sparkasse für Anlage der Zentralheizung 5000 Mark, zusammen 22 653 Mark; die Ausgabe, einschließlich Zentralheizungsanlage (5300 Mark) 22 653 Mark, sodaß ein Vorschuß von 240 Mark vorhanden. Das Vermögen beträgt 117 626 Mark, die Passiva, einschließlich des Vorschusses 8393 Mark, sodaß ein Vermögen von 109 233 Mark verbleibt. Der Zuschuß an den Theaterdirektor Herrn Haßkerl ist einstimmig von 5000 auf 7000 Mark (die Höhe der Lustbarkeitssteuer) erhöht worden.

— (Die Naturwissenschaftliche Vereinigung des Thorner Lehrervereins) hielt am 9. Februar im Thorner Hof ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzer, Herr Präparanden-Anstalts-Vorsteher Panten, eröffnete die Sitzung und gab, nachdem er mit warmen Worten der verstorbenen Kollegen Stiege und Lorenz gedacht hatte, den Jahresbericht. Es sind auch im verflossenen Vereinsjahr wieder verschiedene Ausflüge unternommen worden. Die Vereinigung zählt 30 Mitglieder. Nachdem Herr Mittelschullehrer Schmidt den Kassenbericht gegeben hatte, wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Der bisherige Vorsitzer konnte sich nicht bereit erklären, den Verein noch weiterhin zu leiten. An seiner Stelle wurde Herr Rektor Zodrow zum ersten, Herr Pfarrer Arndt zum zweiten Vorsitzer neugewählt. Zum Schriftführer wurde Herr Heland neu-, zum Kassenführer und Herbariumsverwalter die Herren Schmidt und K. Sich wiedergewählt. Der bisherige Leiter und der Gründer der Vereinigung, Herr Präparanden-Anstalts-Vorsteher Panten, wurde zum Ehrenmitgliede ernannt.

— (Stadttheater.) Morgen geht als Jugendvorstellung „Mein Leopold", Volksstück mit Gesang von Adolf l'Arronge, in Szene. Den Schuster Weigelt spielt Herr Oberregisseur Trebe. Freitag ist zum 3. Male „Der lachende Ehemann". Sonnabend wird als Klassikervorstellung zu volkstümlichen Preisen Lessings „Nathan der Weise" gegeben. Sonntag Nachmittag ist zum 8. Male „Die Kinokönigin".

— (Frühlingsboten.) Wie uns ein Leser mitteilt, hat er am Montag, den 9. d. Mts., im Walde bei Thorn den Morgengesang einer Singdrossel vernommen und am Tage darauf auch eine Misteldrossel gesehen.

— (Namenswechsel.) Dem Vizefeldwebel der 9. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 176 Wroblewski ist die Genehmigung erteilt, fortan den Namen „Wrobe" zu führen.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Landgerichtsrat Hohberg; als Beisitzer fungierten die Landrichter Erdmann, Dr. Mielke, Dr. Amdohr und Assessor Pflarg. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Wellmann. Die bereits mehrmals vertagte Sache gegen den Arbeiter Wladislaus Domachowski aus Culmsee wegen Urkundenfälschung und Beleidigung gelangte heute zur Entscheidung. Der Angeklagte hatte früher unter dem Schachtmeister Donarski gearbeitet, sich aber dann mit ihm entzweit. Als er hörte, daß D. bei dem Besitzer Bröse in Gurske mit Dränierarbeiten beschäftigt sei, richtete er an den Besitzer einen mit „Joseph Kick" unterschriebenen Brief, in dem er den Schachtmeister sehr schlecht machte. Der Angeklagte bestritt nicht, den Brief mit einer falschen Unterschrift geschrieben zu haben, behauptete aber, daß alle seine Angaben auf Wahrheit beruhten. Er konnte dies aber nur zu einem kleinen Teile nachweisen. Das Urteil lautete daher auf 1 Monat Gefängnis. — Der Besitzersohn Stefan Michalski aus Sachsenbrück wollte am 1. November v. Js. 2 kg frisches Schweinefleisch unter seinem Mantel aus Rußland einschmuggeln, wurde aber dabei ertappt. Er wird wegen Kontrebande zu 15 Mk. Geldstrafe eventl. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen schweren Diebstahls hatten sich die Knechte Joseph Antkiewicz, jetzt in Gr. Radewick, und Michael Lewandowski aus Podgorz zu verantworten. In der Nacht zum 28. Oktober v. Js. begaben sie sich nach dem Obstspeicher der Obsthändlerin Strelecki in Podgorz, schlugen eine Scheibe ein, und Antkiewicz stieg ein und stahl für etwa 60 Mark Obst, während Lewandowski Schmiere stand. Das gestohlene Obst teilten sich die beiden. Da sie geständig waren, wurde über das Mindeststrafmaß von je 3 Monaten Gefängnis nicht hinausgegangen. — Unter der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges stand der 13jährige Schüler Ignatz Drz. aus Culm. Er fertigte sich einen Zettel, den er mit dem Namen einer Frau Sielski fälschte und erschwindelte sich dadurch von der Bäckerfrau Schwarz in Culm Backwaren für etwa 2 Mark. Bei dieser Tat war ihm sein noch nicht strafmündiger Bruder behilflich. Da der Angeklagte geständig und noch unbestraft ist, so kommt er mit 3 Tagen Gefängnis davon. — Diebstahl im Rückfalle war dem Kellner Johann Orlowski aus Culm zur Last gelegt. Als der Angeklagte im September v. Js. gerade aus dem Gefängnis entlassen war, traf er mit dem Kellner K aus Thorn zusammen. Beide besuchten zunächst einige Lokale, worauf K. den Angeklagten in seine Wohnung nahm. Später mußte sich K. für einige Zeit aus der Wohnung entfernen. Als er wiederkehrte, war der Gastfreund verschwunden und mit ihm ein Jackett, das in einem unverschlossenen Spinde gehangen hatte. Der Angeklagte ist geständig. Zu einer bereits wieder über ihn verhängten Strafe erhält er eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängnis.

— (Eine Liebestragödie) mit noch glücklichem Ausgang spielte sich gestern im Stadtwäldchen ab. Ein Liebespaar — ein Handlungsgehilfe und eine Buchhalterin — dessen Vereinigung sich, wie sie glaubten, unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten, beschloß, gemeinsam in den Tod zu gehen und sich zu erschießen. In der Aufregung fehlte jedoch der junge Mann, der die Schüsse abfeuerte, und fügte sowohl der Geliebten wie auch sich selbst nur unbedeutende Verletzungen zu, sodaß ihre Entlassung aus dem städtischen Krankenhause, wohin sie sich zu Fuß begeben hatten, bald erfolgen kann. Das junge Mädchen besonders soll mehr durch die Aufregung als die Verletzung gelitten haben.

— (Gefunden) wurden ein dunkler Rosenkranz, drei Laib Käse.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Auf der Weichsel) ist der in den letzten Tagen fast zum Stillstand gekommene Eisgang wieder stärker geworden. Große Schollen wälzen sich knirschend auf der diesseitigen Stromhälfte den Strom hinab. Ob das Eistreiben schon der Beginn des noch zu erwartenden großen Eisganges ist, bleibt abzuwarten.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adressen des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfrage können nicht beantwortet werden.)

Bromberger Vorstadt. Wenn der Käufer aufgrund der Annonce in der „Presse" zu Ihnen gekommen, Sie ihn durch das Gebäude geführt und sodann — worauf es ankommt — dem Hausbesitzer Mitteilung gemacht haben, daß sich ein Käufer eingefunden und Sie diesen an den Hausbesitzer verwiesen hätten, so haben Sie Anspruch auf die versprochene Provision von 300 Mark, auch wenn Sie beim Abschluß des Verkaufs des Grundstücks nicht zugegen gewesen sind.

H. H. in St. Wenn die Pumpe nicht vom Wirt aus Schabernack unbrauchbar gemacht worden ist — was nach Ihren Angaben ausgeschlossen ist — und die Ersatzpumpe sich auf demselben Grundstück befindet, so ist der Wirt nicht verpflichtet, die früher benutzte, näher am Hause stehende Pumpe, wiederherstellen zu lassen.

K. K. in Piask. Wenn die Beklagte in dem Widerruf in der Zeitung, zu dem sie sich verpflichtet hatte, sowohl den eigenen Namen wie auch den Namen des Beleidigten falsch, d. h. anders, als er im Urteil geschrieben war, angegeben hat, so sind Sie berechtigt, eine nochmalige Veröffentlichung mit richtiger Namensschreibung zu verlangen, gleichviel ob Irrtum oder Absicht vorliegt.

Luftschiffahrt.

Der Aeroplanzusammenstoß in Johannistal. Über den schrecklichen Unglücksfall, der sich Dienstag früh in Johannistal ereignet hat, werden weitere Einzelheiten bekannt. Der Flugschüler der Sportflieger G. m. b. H. Degner war auf einer 75 PS.-Etrich-Mercedes-Taube (Schulmaschine), die, weil Degner das Flugzeugfahrerzeugnis nicht besaß, laut den Bestimmungen des Deutschen Luftfahrerverbandes durch rote Flaggen kenntlich gemacht worden war, zu einem Übungsflug gestartet und umflog in etwa 15 bis 20 Meter Höhe die Bahn. Im ganzen befanden sich nur sechs Flugzeuge in der Luft. Degner war bei den Anlagen der Luftverkehrsgesellschaft gerade vorbeigekommen, als dort ein von dem Piloten Gerhard Sedlmayer gesteuerter 100 PS. L. V. G. Mercedes-Doppeldecker, auf dem als Fahrgast der Oberleutnant Leonhardy vom Füsilier-Regiment Nr. 34 saß, startete. Der schnellere Doppeldecker überholte unweit dem Albatrosschuppen auf dem alten Startplatz die Taube und zwar flog Sedlmayer seitlich unter dem Eindecker vorbei. In diesem Augenblick wollte Degner landen. Da er die dicht unter ihm fliegende ihn überholende Maschine nicht sehen konnte, stießen die beiden Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Die Taube hatte den Rumpf des Doppeldeckers unmittelbar hinter den Drahtflächen getroffen, so daß er auseinandersprang. Die obere Tragdecke wurde vom Propeller der Taube aufgerissen. Als Leute zur Hilfeleistung herbeieilten, lag die Taube, nur wenig beschädigt, auf dem Rücken. Ihr Führer war tot. Er hatte einen Schädelbruch davongetragen. Etwa 15 Meter von der Taube lag gleichfalls auf dem Rücken der L. V. G.-Apparat, der gleichfalls nur geringe Beschädigungen aufwies. Der Flugplatzarzt, der sofort zur Stelle war, stellte fest, daß Sedlmayer einen komplizierten Bruch des linken Oberschenkels davongetragen hat, während sein Begleiter eine leichte Gehirnerschütterung und einen Bruch des Nasenbeines erlitt. Ob Sedlmayer auch innere Verletzungen erlitten hat, wird erst im Krankenhaus festgestellt werden. Der gestrige Unfall ereignete sich fast genau an der gleichen verhängnisvollen Stelle, an der sich schon mehrere Zusammenstöße von Flugzeugen in Johannistal ereignet haben.

Neueste Nachrichten.

Überlandflug im Wasserflugzeug.

Danzig, 11. Februar. Oberleutnant zur See Schiller ist heute Mittag hier auf einem Wasserflugzeug nach Kiel aufgestiegen. Er beabsichtigt, in Kolberg eine Zwischenlandung zu machen.

Hinrichtung.

Beuthen, 11. Februar. Heute früh wurde der Agent Eduard Gornik aus Kattowitz, der im März vorigen Jahres das Schuhmacher Gyllasche Ehepaar vorsätzlich tötete, im Hofe des Landgerichtsgebäudes hingerichtet.

Höhenweltrekord im Passagierflug.

Johannisthal, 11. Februar. Heute Vormittag startete Diplomingenieur Thelen mit einem Albatroß-Pfeil-Doppeldecker neuesten Typs in der Absicht, einen Höhenrekord mit 4 Passagieren aufzustellen. Er erreichte eine Höhe von 2850 Meter und schlug damit den von dem Franzosen Garaix mit 2750 Meter aufgestellten Weltrekord.

Der Kampf um den Dauerweltrekord.

Johannisthal, 11. Februar. Der Flieger Langer stieg heute morgen 7,44 Uhr auf dem hiesigen Flugplatze zu einem Dauerweltrekord ohne Passagier auf. Bis 11,30 Uhr kreuzte er über dem Flugplatze, dann schlug er die Richtung nach Königsberg ein. Er führt 665 Liter Benzin und 65 Liter Öl mit sich.

Die Reichstagsersatzwahl in Jerichow.

Burg, 11. Februar. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Magdeburg 3 (Jerichow 1 und Jerichow 2) erhielt Gutsbesitzer Schiele (kons.) 11 773 Stimmen, Expedient Haupt (Soz.) 11 663 und Fleischermeister Kobelt (fortschrittliche Volkspartei) 6559 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Schiele und Haupt erforderlich.

Bei der Wahl im Januar 1912 erhielt der konservative Kandidat 9870, der Sozialdemokrat Haupt 11 992, der Freisinnige 8291 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann Haupt bekanntlich mit nur 7 Stimmen Mehrheit. Das klar hervortretende Merkmal dieser Wahl ist ein Gewinn der Konservativen von nahezu zweitausend Stimmen. Demgegenüber hat der Sozialdemokrat über 300 und die fortschrittliche Volkspartei über 1700 Wähler eingebüßt. Die Wahlbeteiligung war nicht ganz so stark wie bei der Januarwahl 1912.

Durch ein explodierendes Automobil verletzt.

Wien, 11. Februar. Gestern geriet in der Breitstraße in Möllerdorf bei Wien ein Automobil in Brand, wodurch der Motor explodierte. 40 Personen, die das Automobil umstanden, wurden verletzt, davon 15 schwer.

Die Unruhen in Tokio.

Tokio, 11. Februar. Bei den gestrigen Unruhen wurden 6 Personen verwundet und 150 verhaftet. Ein Abgeordneter, der auf einer Brücke eine Rede hielt, wurde von der Polizei mißhandelt. Die Ruhe ist vollständig wiederhergestellt.

Erdbeben in Amerika.

Newyork, 11. Februar. Aus verschiedenen Städten zwischen Newyork und Montreal wird gemeldet, daß gestern Nachmittag 2,30 Uhr ein leichtes Erdbeben sich bemerkbar machte. Nach Meldung aus Ottawa wurden zur selben Zeit im ganzen östlichen Kanada schwere Erdstöße verspürt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 11. Februar 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt 761 Gr. 186 Mk. bez.
rot 650—772 Gr. 156—184 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 184 Mk.
per Februar-März 183 Br., 182½ Gd.
per September-Oktober 194 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 647—726 Gr. 146½—152 Mk. bez.
Regulierungspreis 153 Mk.
per Februar 152—153½ Mk. bez.
per Februar—März 152—153½ Mk. bez.
per März—April 153 Mk. bez.
per April—Mai 154 Mk. bez.
per Mai—Juni 156 Mk. bez.

Gerste unv. per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 686—704 Gr. 130—153 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 110—111 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 143—165 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88° fr. Neufahrwasser 9,22½—9,25 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,30 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,60—10,70 Mk. bez.
Roggen- 8,40—9,00 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

	11. Febr.	10. Febr.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	85 15	85,25
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216 05
Deutsche Reichsanleihe 3½%	87,30	87,50
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,80	—,—
Preußische Konsols 3½%	87,30	87,50
Preußische Konsols 3%	77,80	78.—
Thorner Stadtanleihe 4%	94,80	94.80
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	101 30	101.20
Posener Pfandbriefe 3½%	89,50	89.40
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	94.70	94.75
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	86,10	85 90
Westpreußische Pfandbriefe 3%	—.—	78.—
Russische Staatsrente 4%	91.90	92—
Russische Staatsrente 4% von 1902	91 10	91,50
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99 20	99.20
Polnische Pfandbriefe 4½%	90,10	90 20
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	144 10	143 40
Norddeutsche Lloyd-Aktien	125 —	124.—
Deutsche Bank-Aktien	258 10	258—
Diskont-Kommandit-Anteile	194 40	194,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	128.—	128,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt	128.—	127,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	246 10	247.25
Aumetz Friede-Aktien	166,50	167,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	224 25	225,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien	143 40	145,50
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	169.—	170,10
Harpener Bergwerks-Aktien	188.—	189,10
Laurahütte-Aktien	164 25	164,25
Phönix Bergwerks-Aktien	242,90	244,50
Rheinstahl-Aktien	162,—	163,—
Weizen loko in Newyork	102,—	102,—
„ Mai	199,50	199,50
„ Juli	202 75	203,—
„ September	196 15	—,—
Roggen Mai	160 25	160,75
„ Juli	—,—	—,—
„ September	160.—	—,—

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 3 Prozent.

Danzig, 11. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1798 inländische, 666 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 288 Tonnen, russ. 4 Tonnen.

Königsberg, 11. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 77 inländische, 67 russ. Waggons, exkl. 6 Waggon Kleie und 6 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 11. Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 3 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 772 mm.
Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 3 Grad Cels., niedrigste — 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	11.	2,05	10.	2,06
	Zawichost	—	—	—	[illegible]
	Warschau	11.	1,90	10.	1,88
	Chwalowice	10.	2,58	9.	2,41
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Bekanntmachung.

Die im Hintergebäude des Artushofs Coppernikusstr. Nr. 12, 2 Tr., neu eingerichtete Stadtbücherei ist eröffnet und steht zur Benutzung frei.

Bücherausgabe:
Sonntags 5—7 Uhr nachmittags,
Montags 12—1½ Uhr mittags,
an den übrigen Werktagen 12—1½ Uhr mittags, 4½—9 Uhr nachmittags.

Lesezimmer:
Sonntags 5—7 Uhr nachmittags,
Montags 11—1 Uhr mittags,
an den übrigen Werktagen 11—1 Uhr vormittags, 4½—9 Uhr nachmittags.

Benutzung unentgeltlich für jedermann.

Thorn den 10. Februar 1914.

Der Magistrat.

Verdingung.

Für die Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten sollen nachstehende Lieferungen öffentlich verdungen werden:

Los 1: 1200 m gußeiserne Muffendruckrohre, 100 mm lichte Weite, nebst Formstücken,
Los 2: Unterflurhydranten und Wasserschieber,
Los 3: 1740 m Steinzeugrohre von 150—300 mm lichter Weite nebst Abzweigern.

Die erforderlichen Unterlagen sind gegen Erstattung der Unkosten — 1,00 Mark für jedes Los — im Geschäftszimmer der Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung, Rathaus, Zimmer 47, zu haben.

Postmäßig verschlossene und versiegelte Angebote **mit entsprechender Aufschrift** sind bis **Sonnabend den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr**, porto- und bestellgeldfrei dem Magistrat, z. H. des Herrn Bureaudirektor Moll, einzureichen und werden dann in Gegenwart etwa erschienener Bieter im Geschäftszimmer der Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung geöffnet.

Thorn den 11. Februar 1914.

Der Magistrat.

Am 16. Februar d. Js. fährt auf der Kleinbahn Thorn Nord—Scharnau der Zug 1004 von Scharnau 24 Minuten früher um 5.06 ab und trifft in Thorn Nord bereits um 6.39 ein. Zug 10.05 fährt von Thorn Nord erst um 10.53 ab und trifft in Scharnau um 12.12 ein.

Näheres geht aus der auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachung hervor.

Bromberg, 9. Februar 1914.

Königliche Eisenbahndirektion.

Am 18. Februar d. Js.,

11½ Uhr vormittags

Vergebung der Küchenabfälle

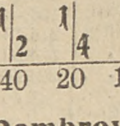
und Knochen für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 14, Brotreste für die Zeit vom 1. 4. 14 bis 31. 3. 15.

Garnisonlazarett II.

Oeffentlicher Verkauf.

Donnerstag den 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer:
1 Waggon Roggenkleie, lt. Muster, Nr. 19 647, hier bahnstehend,
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Königl. preuß.  **Klassen-lotterie.**

Zu der am 13. und 14. **Februar 1914** stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 80	40	20	10	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Hut ab

vor der vorzüglichen Wirkung der
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,** welche die beste Seife gegen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen** ist.
à Stück 50 Pf. zu haben bei:
J. M. Wendisch Nachf., Paul Weber, Anker-Drogerie, Adolf Leetz; Adolf Majer;
in Briesen: Apotheker **David;**
in Schönsee: **Otto Mettner** und **E. Krüger.**

Damenschneiderei

Bachestr. 13.
Billige Anfertigung von Kostümen, eleg. Gesellschaftskleidern, Damenkleidern, Kinderkleidern, Blusen, Maskenkostümen, Bühnenkleidern unter Garantie guten Sitzes. Fr. **Wanda Otto,** Modistin.

Modistin

empfiehlt sich für elegante, sowie einfache Damentoiletten.
Mellienstr. 114 1. Aufg., 3 Tr., l.

Aufpolsterungen sowie Neuanfertigung von Sofas und Matratzen billigst und dauerhaft bei **Schultz, Tapezierer,** Strobandstr. 11, Hof.

JAVOL

ist und bleibt das beste Kopfwasser der Welt!

Denn es enthält den Haarwuchs kräftigende Pflanzenextrakte. Javol verleiht dem Haare Glanz und vollkommene Schönheit, macht es lang, voll, weich, geschmeidig, glänzend und duftig. Es beseitigt Kopfschuppen u. Haarausfall. Seit vielen Jahren stets bewährt.



Javol, das Kräuter-Haarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Fl. 2 M., Doppelfl. 3,50 M., Javol-Gold Fl. 3 Mark. Zur Kopfwäsche nur Javol-Kopfwaschpulver, der Beutel 20 Pfennig. Verlangen Sie die Broschüre: „Das schöne Haar" gratis von den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Dame erteilt gründlichen

Klavierunterricht.

Anfänger 50 Pfg. für die Stunde. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wer Nebenverdienst sucht

sende sofort seine Adresse unter **M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Panama- und Strohhüte

bitte jetzt zur Wäsche einzuliefern.

Gustav Grundmann,
Breitestraße 37.

Schönen Tilsiter Käse,

netto 9 Pfd. 3 Mk. Nachnahme. **Otto Sievers,** Hintertragheim, Königsb. Ostpr.

Schankstelle oder Brauereiausschank

zu pachten gesucht. Angeb. u. **P. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Privat-Mittagstisch

Altstädt. Markt 12, 2.

Suche zur Belebung eines Herren-Konfektions- und Maßgeschäfts tüchtigen

Kaufmann

als Kompagnon.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Ausbesserin

sucht Beschäftigung Coppernikusstr. 26.

Bessere, junge Frau

wünscht Beschäftig., auch zur Hilfeleistung bei Kranken und Wöchnerinnen.
Angebote unter **E. 103** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Mechaniker

für Nähmaschinen, Fahrräder, Automobile mit Führerschein nach außerhalb gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter **S. B. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erfahrener

Maurerpolier

wird auf längere Zeit gesucht.
Meldungen unter **A. Z. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für die Bestellung einer Wochenschrift in Thorn und Vororten wird bei gutem Verdienst ein zuverlässiger, fleißiger

Expedient

gesucht, der gut zu Fuß ist und Kaution stellen kann. Bewerbungen, eventl. auch von Frauen unter **B. 8247** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verheirateter

Maschinist

zur Bedienung am Motorpflug mit Spirituslokomobile zum 15 März gesucht.

Domäne Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Tücht. Rockschneider

sucht bei Höchstlohn
Heinrich Kreibich.

Aufwartemädchen oder Frau

von sofort gesucht.
Richter & Franke,
Zigarrengeschäft, Elisabethstraße 5.

Tischlerlehrlinge

stellt ein
Baugeschäft M. Bartel.

Tüchtige

Stenotypistin,

die flott stenographieren kann und mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Gefl. Angebote werden unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Erstklassigen Damenschneider

stellt sofort ein
Fr. Zielinski, Thorn 3, Mellienstraße 92

Jüngere

Putzarbeiterinnen

sucht
Marie Stutterheim.

Ein Mädchen

nach Rußland für einen 6jährigen Knaben gesucht. Selbige muß perfekt deutsch sprechen, nähen und plätten. Gehalt 25 Mark per Monat bei freier Reise. Meldungen **Rußland, St. Makow, Gouv. Comza,** an

Landrat Wolongewitsch.

Suche und empfehle Landwirtin, Kochmamsells, Stützen, kalte Mamsell, Köchin, Stubenmädchen, Dienstmädchen, Büfettfräulein, für Bahnhöfe, Restaurant, Café, auch zum Bedienen und auf Rechnung, **Kinderfräulein, Bonnen** (auch nach Warschau und Umgegend).
Carl Arendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13, Fernruf 544.

Empfehle Landwirtin, Stützen, die kochen können und Mädchen für alles.
Katharina Szapanski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Junkerstr. 1.

Suche Büfettfräulein und Landmädchen. Empfehle mehrere Mädchen für alles.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstraße 24.

Suche

besseres Kinderfräulein nach Rußland, sowie Köchin, Stuben-, Alleinmädchen, Landmädchen und Knechte. Empfehle gute Amme, Köchin und jüngere Mädchen.
Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29.

Gesucht zum 1. 3.

Kinderpflegerin

oder erfahr. Kindermädchen zu neugeborenem und 2¾jährigem Knaben bei gutem Lohn. Etwas Hausarbeit Bedingung.

Frau Hauptmann Wulf,
Thorn, Kerstenstr. 24.

Sofort Aufwärterin

gesucht von mittags 12 Uhr an.
Gelhorn, Wilhelmstr. 9, Gartenhaus 3.

Jüngeres Aufwartemädchen

für einige Stunden mittags gesucht
Elisabethstraße 11, 2 Tr.

Aufwärterin

gesucht Schuhmacherstraße 3.

Geld u. Hypotheken

3000 Mk. hinter Bankgeld zu Ablösung von sofort gesucht. Angebote unter **P. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zur 1. Stelle 20 000 Mk.

auf ein rent. Mühlengrundst. Angeb. u. Nr. **412** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Zu kaufen gesucht

Kaufe jeden größeren oder kleineren Posten

Rindvieh, Schafe und Lämmer.

Basler, Garnisonlieferant,
Thorn, Lindenstr. 77.

Jungvieh und Futterschweine

kauft **Viktoriapark.**
Angebote mit Preisangabe erbeten.

Gebrauchtes, gut erhaltenes **Piano** wird zu kaufen ges. Angeb. u. **P. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

4 Bullen,

7—9 Zentner schwer,

2 fette Kühe,

9—10 Zentner schwer, stellt zum Verkauf
O. Blum, Chrapitz,
Post- und Bahnstation Wroglawken.

Frisches Speise-Leinöl Ia,

Liter 090 Mark, zu haben.
R. Dombrowski, Fischerstr. 15.

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

Ausstellung bildmässiger Photographien

aus dem Atelier Nicola Perscheid-Berlin
im **„Katzenkopf"**, Donnerstag, 11. Febr., nachm. — Sonntag, 21. Febr., tägl. 11—1 u. 4—7. Eintr. 25, Schüler 10 Pf., Mitgl. frei.

Ausschank Thorner Brauhaus



Donnerstag den 12. Februar 1914:

Großes humor. Kappenfest

unter Leitung des bayerischen **Sepp'l** mit seiner humoristischen Sängertruppe **D' Inntaler,** verbunden mit **großem Bockwurst-Essen und Bockbier-Anstich.**



Großer Trubel. — Kappen. — Karnevalshumor.

Es ladet freundlichst ein

Karl Gauerke.

Parzellierung

in **Gubin, Kreis Graudenz,** 3 km von den Bahnstationen Garnsee und Roggenhausen, 12 km Chaussee von Graudenz.

Am **Freitag den 20. Februar 1914,** von vormittags 10 Uhr an, halten wir in **Gubin** beim Gastwirt **Hinz** einen weiteren Termin ab zum Verkauf des Gutes Gubin, bestehend aus

Acker und Wiesen (Größe 1260 Morgen).

Es können Ansiedlerstellen in jeder gewünschten Größe, enthaltend Acker und Wiesen, gebildet werden. Der Acker ist in hoher Kultur schonend bewirtschaftet, zum größten Teil weizenfähig. Gelände eben, die Wiesen sind zweischnittig und liegen unmittelbar beim Acker. Die einzelnen Ansiedlerstellen können vorteilhaft gelegt werden. Gute Verbindungswege. Das Gut liegt im Ansiedlungsgebiet. Schule im Orte. Die Kaufbedingungen sind günstig.

Kaufliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteil schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor, Herr **Aegidius Neumann, Graudenz,** Getreidemarkt 12.

Magdeburger Güterbank, eingetr. Genossensch. m. b. H. in Magdeburg.

Infolge vorgerückter Jahreszeit

haben wir die Preise für

Gemüse- und Fruchtkonserven

um ca.

10 Prozent ermäßigt

und bitten in Anbetracht unserer allererstklassigsten Qualitäten von dem billigen Angebot regsten Gebrauch zu machen.

J. G. Adolph,

Fernsprecher 50. Breitestr. 25.

Einen Posten Anzugstoffe,

voriger Saison, auch Reste, nur **Ia** Qualität, verkaufe räumungshalber zu sehr billigen Preisen.

R. Rosenthal, Brückenstraße 18, 1 Tr.

Wegen Ueberfüllung des Stalles verkaufe aus eigener Zucht

2 Pferde.

1) 8 Jahre alte

braune Stute,

2) 4 Jahre alte

braune Stute,

beide oldenb. und belg. Kreuzung. Preis 1500 Mark.

O. Blum, Chrapitz,
Post- und Bahnstation Wroglawken.

Beabsichtige mein

Hausgrundstück

nebst etwas Gartenland von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Gutes Zinshaus



m. Laden u. Lagerräumen in der Altstadt ist zu verkaufen. Angebote unter **Nr. Z. L. 800** an die Geschäftsst. der „Presse".

1. **Vergnügungslokal,** Ums. pro Jahr ca. 250 hl Bier, ca. 3—4000 Mark Likör, viel Zigarren 2c., ca. 3000 Mk. Nebenmiete gr. Obst- u. Gemüsegart., noch 3 Baustellen, ist krankheitsh. bei 20 Mille Anzahlung zu verkaufen.
2. **Hochf. Bäckerei** mit Konditorei, Ausschank, ca. 6 00 Mk. Nebenm., ist mit mod. Grundstück krankheitsh. für 135 Mille — 20 Mille Anz. — zu verk.

Anfragen unter **C. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Töchterzimmer,

10teilig, weiße Wienermöbel, tadellos erhalten, umzugshalber für 200 Mark verkäuflich.
Anfragen unter **M. A. 117** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3 Damen-Maskenkostüme

bill. zu verk., resp. leihw. Mellienstr. 64, 1, l.

Frische Entenfedern

sind zum Verkauf. Zu erfragen
Tuchmacherstraße 22

Gut erhaltene

Nähmaschine

hat billig abzugeben.
Wer, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer in ruh. Straße u. sep. gelegen, (mit Klavier bevorzugt), zum 1. 3. für längere Zeit gesucht. Angebote unter **C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbliertes Vorderzimmer

zu vermieten Gerberstr. 14, 1

Gutmöbl. Vorderzimmer

zu vermieten Bäckerstraße 26, pt.

Laden, Gerberstr. 22,

vom 1. 4. auch früher zu vermieten, evtl. auch mit Wohnung
Elisabethstraße 11. **F. Röder.**

Die von Herrn Rittmeister **Krell** bewohnte

Villa

(bestehend aus 10 Zimmern, großem Obst- und Gemüsegarten und Pferdestall) ist zum 1. April 1914 zu vermieten

Thorn 3, Brombergerstr. 94.

1 kleine Wohnung,

in einer Villa gelegen, passend für ein älteres Ehepaar oder alleinstehende Dame, zu vermieten. Daselbst ist auch ein schön

möbl. Zimmer

zu vermieten Culmer Chaussee 11.

Herrschaftliche

Wohnung,

Neustädt. Markt 20, 1. Etage, 5 Zimmer, Badestube und reichl. Zubehör, 2. Etage, 2 Zimmer, auch als Bureauräume geeignet, per bald oder 1. 4. zu vermieten
Zu erfragen bei

Hugo Eromin,
Elisabethstraße 14.

Altstädtischer Markt 21

ist die 1. Etage, bestehend aus

6 Zimmern mit Zubehör,

sowie die 2. hintere Etage bestehend aus

4 Zimmern mit Zubehör,

per 1. April d. Js. zu vermieten.

Paul Tarrey.

Wohnung,

4 Zimmer, Kabinett, Badezimmer und Mädchengelaß, zu vermieten.
Moede, Gerechtestraße 5

Eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, Boden, Keller ist zum 1. April 1914 zu vermieten.
Zu erfragen Bachestr. 13, 1. r.

2 2-Zimmerwohnungen

sofort zu vermieten.
Lipinski, Schulstraße 16.

Am 12. Februar 1913,

nachmittags 5 Uhr, findet die

General-Versammlung

des

Thorner Reitervereins

im Artushof statt.

Thorner Reiterverein.

Kath. Gesellenverein

Thorn.

Stiftungs-Fest

am

Sonntag den 15. Februar 1914

im neuen Saale des Viktoria-Parkes.

Konzert, Theaterstücke, Tanz.

Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: Ref. Platz 1.10, 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50, Stehplatz 30 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Präses.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 12. Februar,
8 Uhr abends:
Jugendvorstellung bei Einheitspreisen!
Mein Leopold,
Volksstück mit Gesang von Adolph L'Arronge.

Freitag den 13. Februar,
8 Uhr abends:
Der lachende Ehemann,
Operette von Edmund Eysler.

Sonnabend den 14. Februar,
abends 8 Uhr,
bei ermäßigten Preisen:
Nathan der Weise,
Dramatisches Gedicht von G. E. Lessing.
Vorverkauf ab heute 10 Uhr.

Sonntag den 15. Februar,
3 Uhr nachmittags,
bei ermäßigten Preisen:
Die Kino-Königin,
Operette von Jean Gilbert.

Café „Lämmchen"

Heute, bunter Abend!

Zum Totlachen!

Cabaret Clou

bis nachts 3 Uhr geöffnet.

Treffpunkt aller Kavaliere.

Tivoli.

Jeden Dienstag und Donnerstag:

Kaffee-Konzert

Anfang 4 Uhr.

Restaurant Veteranen,

Kasernenstraße 3.

Zu dem am 12. d. Mts. stattfindenden

Bockbierfest

nebst

Bockwurst- und Eisbein-Essen

ladet ergebenst ein

Ed. Rosenke.

— Anfang 7½ Uhr. —

Schwarzbruch.

Zu dem am Sonntag den 15. d. Mts. stattfindenden

Kappenfest

ladet freundlichst ein

G. Boldt, Gastwirt.

Täglich frisches Landbrot

empfiehlt

Marie Asmus. Mellienstr. 101.

2-Zimmerwohnung

mit Entr.e und Gas, aufs beste eingerichtet, vom 1. 4. zu vermieten
Th.-Mocker, Bornstr. 6, **Mrozowski.**

Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, per 1. April d. Js. zu vermieten **Culmerstraße 6.**
Zu erfr. daselbst 1 Tr.

Wachsames Hündchen

an gute Leute zu verschenken.
Lewandowski, Brombergerstr. 100a.

Der Finder eines Täschchens

mit Taschentuch und Schlüssel wird gebeten, solches in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Schwarzbrauner, langhaariger

Teckel,

„Bobsi", entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Friedrichstr. 10/12, 4.

Goldene Damenuhr

mit kurzer Kette am Sonnabend Nachm. auf dem Wege von Podgorz—Thorn verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hierzu zwei Blätter und „Illustrierter Land- und Hausfreund".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Abstimmungstag.

Berlin, 10. Februar.

Es kommt einer, es kommt wieder einer, es kommt noch einer, und schließlich ist das Haus zwar noch nicht beschlußfähig, aber immerhin, es wird wohl niemand dem Hause den Schabernack spielen, seine Beschlußfähigkeit anzuzweifeln. Man kann beim besten Willen nicht verlangen, daß am 16. Tage der Debatte über den Etat des Innern alles sich scharenweise herzudrängt. Natürlich, in der Präsenzliste, die im Wandelgang ausliegt, stehen eine Menge Namen, aber deren Träger machen dann zumeist schleunigst Kehrt und entfliehen dem Wallotbau. Vizepräsident Dr. Paasche beschattet die Augen und schätzt die Zahl der Seinen. Nun, man kann es wagen. Und so wird denn heute über die zurückgestellten Kalipositionen abgestimmt Sie werden mit dem Zusatz von Graefes angenommen, wonach die halbe Million für Kalipropaganda bei der Weltausstellung in San Franzisko allgemein für Auslandspropaganda werden solle.

Nun folgt die Fortsetzung der Debatte über das Reichsgesundheitsamt, ehe weitere Abstimmungen vorgenommen werden. Ein Nationalliberaler, der Abgeordnete Meyer-Celle, verbreitet sich über den Gesundheitszustand der Arbeiter der Großeisenindustrien, und zwar so liebevoll und ausführlich, daß sein eigener Parteigenosse Paasche unter lebhafter Unruhe aller noch Redelustigen nachher erklärt: „Es sind noch 15 Redner zu diesem Kapitel vorgemerkt; wenn jeder so lange sprechen wollte, wie der Vorredner, so werden wir morgen noch nicht damit fertig!" Das ist hart und lieblos. Aber keiner von den fünfzehn wankt und weicht, jeder besteigt die Rednertribüne, um über Säuglingsfürsorge oder Hebammenwesen oder Autostaublage oder Schlachtviehquarantaine oder Klauenseuche oder Korkenhandel und Gefrierfleisch oder Malzweinfälschung oder Arzneitaxe oder Gesundbeterei oder antikonzeptionelle Mittel zu sprechen. Über letztere läßt sich auch der Sozialdemokrat Büchner ausführlich aus, wobei er erklärt, daß es unserm Volke nicht an Konzeptionsfähigkeit, sondern an Konzeptionsfreudigkeit fehle. Leider vergißt er dabei anzuführen, wer vor allem es versucht, diese Freudigkeit zu ersticken; sind es doch seine Genossen, die zu dem sogenannten Gebärstreik aufgefordert haben, freilich ohne durchschlagenden Erfolg.

Nach nahezu achtstündiger Sitzung ist endlich die Redelust der um die Volksgesundheit besorgten Abgeordneten soweit gestillt, daß ein Antrag auf Debatteschluß durchgehen kann. Dann rauscht das Haus einmal über das andere Mal empor und man bleibt gleich stehen, um die verschiedenen Resolutionen anzunehmen. Aus der Abstimmung geht der Wunsch hervor, daß die Rechts- und Arbeitsverhältnisse der Krankenpfleger und der Hebammen geordnet, daß weitere Mittel für die wissenschaftliche Erforschung der Maul- und Klauenseuche bereitgestellt, daß die Gesundheitsschädigungen durch Bespritzen und Beschwefeln der Weinberge festgestellt, die Nachtarbeit für Jugendliche unter 18 Jahren verboten und die Sonntags- und Nachtruhe der Binnenschiffer und Flößer geregelt werden.

Deutsche Landwirtschaftswoche.

Die Hauptversammlung des preußischen Landes-Ökonomie-Kollegiums.

In der Freitagsitzung sprach zum Schluß Gärtnereibesitzer Jungclausen (Frankfurt a. O.) über **Wein-, Obst- und Gartenbau.** Er führte u. a. aus: Bei der Einführung der jetzt geltenden Handelsverträge wurde namentlich inbezug auf die Landwirtschaft seitens der Reichsregierung der Leitsatz aufgestellt, daß sie den Schutz der heimatlichen Produktion herbeiführen sollten. Ein solcher Schutz ist aber der Gärtnerei, die auch zur Landwirtschaft gehört und als deren intensivster Teil betrachtet werden kann, bei den jetzigen Handelsverträgen versagt geblieben. Dadurch ist nicht nur die Existenz dieses Berufes vielfach bedroht, sondern auch dem nationalen Wohlstand schwerer Schaden zugefügt worden. Durch eine gerechte Schutzzollpolitik auch der Gärtnereierzeugnisse kann dem Vaterland ein großer Teil der jetzt ins Ausland wandernden Millionen erhalten bleiben. In den jetzt geltenden Landesverträgen gibt es viele Positionen, Zollsätze, die nur auf dem Papier stehen und keinen Wert für die Gärtnerei haben, weil die gärtnerische Einfuhr fast vollständig aus Vertragsländern stammt, denen vielfach Zollfreiheit zugute kommt. Es ist zu wünschen, daß Minimalzölle in Betracht kommen, unter welche nicht heruntergegangen werden darf. Der Redner resümiert dahin: die deutschen Gärtner haben ein Recht, bei den neu abzuschließenden Handelsverträgen eine bessere Berücksichtigung als bisher zu verlangen und vertrauen auf die Einsicht der Gesetzgeber, die dazu berufen sind, das Schicksal der künftigen Handelsverträge zu gestalten, daß sie ihren berechtigten Forderungen Gerechtigkeit zuteil werden lassen. (Lebhafter Beifall.) — Der Redner legt dann folgenden **Antrag** vor: „Das Landes-Ökonomie Kollegium wolle beschließen: das Landes-Ökonomie-Kollegium bittet in grundsätzlicher Übereinstimmung mit den gärtnerischen Fachverbänden den Herrn Landwirtschaftsminister, für einen ausreichenden Zollschutz der Gärtnerei in Zukunft Sorge tragen zu wollen." Es folgte hierauf eine längere Debatte, in der auch die jedes Jahr wiederkehrende Frage der Schaffung von Gärtnerei-Ausschüssen angeschnitten wurde; ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. — Freiherr v. Wangenheim betonte, daß die Förderung der Gärtnerei eine Mittelstandsfrage sei. Der Mittelstand könne sich nirgends besser betätigen, als bei der Gärtnerei. — Der Antrag des Referenten wurde angenommen.

Am Sonnabend, dem dritten und letzten Sitzungstage, wurde der **neue Fideikommiß-Gesetzentwurf** beraten. Berichterstatter waren das Mitglied des Herrenhauses Landrat a. D. Graf Yorck von Wartenburg (Kleinöls) und Justizrat Dietrich (Prenzlau), Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses. Die Referenten legten gemeinsam der Versammlung folgende **Entschließung** vor: „1.) Das Königliche Landes-Ökonomie-Kollegium hält es für dankenswert, daß der vorliegende Gesetzentwurf mittelst des allgemeinen Eeforderniffes landesherrlicher Genehmigung die Möglichkeit bietet, bei Neuerrichtung oder Erweiterung von Fideikommissen wirtschaftl. oder volkswirtschaftl. Gesichtspunkten allgemein Rechnung zu tragen. 2.) Daß für die Bindung von Ackerland künftig eine Maximalgrenze sowohl für das einzelne Fideikommiß wie für den Anteil an der Gesamtfläche bestimmter Bezirke gesetzt wurde, hält es für zweckmäßig. 3.) Die Bestimmung, nach der die Bindung von Wald hinsichtlich der Fläche keiner Beschränkung unterliegt, ist im Interesse der Landeskultur erwünscht. 4.) Die Vorschriften des Entwurfes über Familienschlüsse sind als eine erhebliche Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes dankbar zu begrüßen. 5.) Nicht unbedenklich erscheint die Regelung des Entwurfes, wonach die Früchte der Fideikommißbestandteile mit der Trennung und Fälligkeit nicht in das Allod fallen, sondern den Fideikommißbesitzern nur das Jahreseinkommen aus dem Fideikommißvermögen für das Allod gewährt wird. 6.) Die Besitz- und Verbindungsansprüche, insbesondere bei Auseinandersetzungen, bedürfen im Interesse der Sicherung der Rechtslage der Fideikommisse einer anderweitigen Regelung. 7.) Die Zulassung von Stammschulden und im Zusammenhang damit die Zulassung der Eröffnung des Konkurses über das Fideikommißvermögen sind als zu weitgehend abzuändern. Rechtsgeschäftliche Stammschulden sollten nur zugelassen werden, wenn sie dinglich erkennbar gemacht werden. Das Landes-Ökonomie-Kollegium bittet die Königliche Staatsregierung, darauf hinzuwirken, daß im Anschluß an den vorliegenden Gesetzentwurf eine einheitliche Regelung des Fideikommißrechts in Preußen zustandekommt. Es hält ferner zur Erhaltung eines leistungsfähigen mittleren und kleineren Grundbesitzes in der Familie den alsbaldigen Erlaß gesetzlicher Vorschriften für dringend erwünscht." Nach Eröffnung der Sitzung teilte der Vorsitzer Graf von Schwerin-Löwitz mit, daß für die Behandlung dieses Punktes die Öffentlichkeit ausgeschlossen sei, da der Entwurf des neuen Gesetzes noch in der Kommission des Herrenhauses schwebt und der erste Berichterstatter Graf Yorck von Wartenburg auch im Herrenhause Berichterstatter sei. Nach mehrstündiger, geheim geführter Besprechung wurde die Entschließung mit einigen Abänderungen **angenommen.** Eingefügt wurde ein neuer Absatz, wonach durch die Zuständigkeit des Fideikommißpflegers die Selbständigkeit des Fideikommißbesitzers zu sehr beschränkt werde. — Ferner wurde folgenden weiteren Ergänzungen zugestimmt: „Die Vorschriften über das Auseinanderfallen mehrerer in einer Hand befindlicher Fideikommisse enthalten einen zu großen Eingriff in das Familienrecht, zum mindesten darf die Trennung nur vorgeschrieben werden bei einer gewissen Größe der einzelnen Fideikommisse. Es ist mit größter Klarheit zum Ausdruck zu bringen, welche Bestimmungen nur für Neustiftungen gelten sollen. Das Landes-Ökonomie-Kollegium wünscht, daß Fideikommisse nur von oder für Personen begründet werden können, welche selbst oder von ihren Vorfahren her seit mehr als 50 Jahren mit Grundbesitz auf dem Lande ansässig sind."

Damit war dieser Punkt erledigt und die Versammlung nahm nunmehr einen Bericht des Landessyndikus Gerhardt (Berlin) über **Maßnahmen zur Förderung der Viehlebensversicherung** entgegen. Der Referent brachte folgenden **Antrag** ein: „Es liegt ein unabweisbares Bedürfnis zur weiteren Ausgestaltung der Viehversicherung in Preußen vor. Die Zusammenfassung der Viehversicherungsvereine zu Revisions- oder Rückversicherungsverbänden innerhalb einer jeden Provinz, geeignetenfalls unter Mitwirkung der Kreise, ist deshalb notwendig. Dabei ist grundsätzlich die Gewährung von Staatsbeihilfen dringend geboten." Der Antrag wurde **angenommen.**

Hierauf referierte Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Delbrück (Berlin) über **„Begründung einer Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln."** Er empfahl die Gründung einer solchen Gesellschaft und führte u. a. aus: Die hohe Aufgabe der deutschen Landwirtschaft, aus den Erträgnissen der heimischen Erde das deutsche Volk zu ernähren, kann nur erfüllt werden durch die Pflege und Vervollkommnung des Hackfruchtbaues, insbesondere des Kartoffelbaues. Rechnet man die Kartoffelernte 1913 mit dem Betrage von 541 Millionen Doppelzentner auf Getreidewert um, so stellt sich dieser auf 146 Millionen Doppelzentner; demgegenüber sind an Weizen nur 46,5 Millionen Doppelzentner, an Roggen nur 122,2 Millionen Doppelzentner geerntet. Obgleich die Kartoffelernte von 1913 die höchste ist, die je erreicht wurde, darf sie doch nur als eine gute Durchschnittsernte bezeichnet werden. Nimmt man die von Sachverständigen als möglich bezeichnete Vermehrung der Kartoffelernte ohne Vergrößerung der Anbaufläche in Aussicht, dann sind mit ihr zweifellos auch Gefahren verbunden. Die Kartoffel als eine wasserreiche Frucht verliert während der Aufbewahrung bis zur nächsten Ernte erheblich an Substanz, ganz abgesehen davon, daß auch regelmäßig Verluste durch mangelhafte Pflege und Fäulnis festzustellen sind. Diese Verluste nehmen in Jahren sehr guter Ernte vielfach einen so großen Umfang an, daß entgegen der natürlichen Entwicklung die zweite Hälfte des Erntejahres hohe Kartoffelpreise aufweist. Diese Gefahr kann nur verringert bezw. beseitigt werden, wenn der Überschuß an Kartoffeln einer Ernte, insbesondere der zum Verderben neigende Teil, ferner der für den Sommer bis zur neuen Ernte für Fütterungszwecke bestimmte, so früh wie möglich durch geeignete Verfahren in eine unverderbliche Dauerware umgewandelt wird. Dies geschieht durch die neue Industrie der Kartoffeltrocknerei. Soll das Ziel der rechtzeitigen Konservierung der Kartoffeln sofort erreicht werden, müssen andere ergänzende Konservierungsmethoden hinzutreten. Als solches kommt in erster Linie das Einsäuren der Kartoffel in Betracht. Dieses früher vielfach geübte halbvergessene Verfahren ist zu neuem Leben erwacht, nachdem es gelungen ist, diese Einsäurung mit Hilfe von Pilzreinkulturen mit geringen Verlusten durchzuführen. Das Verfahren übertrifft auch insofern die Trocknerei, als mit seiner Hilfe, wenn entsprechende, nicht viel Kosten verursachende Vorbereitungen getroffen werden, sehr große Mengen in wenigen Tagen konserviert werden können. — Der Referent legte am Schlusse, seiner Ausführungen folgenden **Antrag** vor: „Das Landes-Ökonomie-Kollegium nimmt Kenntnis von der bevorstehenden Errichtung einer Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln und empfiehlt den landwirtschaftlichen Körperschaften, die Gesellschaft in ihren Bestrebungen nach Möglichkeit zu fördern, besonders bei Durchführung der Kartoffelkulturversuche, die Verbreitung der Trockenkartoffel als Futtermittel

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Aber der fällige Wechsel und dann vor allen Dingen sein letztes Erlebnis, das ihn hauptsächlich zu dem verzweifelten Schritt, seinem Leben durch eine Kugel ein Ende machen zu wollen, getrieben hatte . . . „Halt!" rief es dann plötzlich in ihm, „wie hatte der Fremde gesagt? Obwohl auf eigenem Grund und Boden stehend —" Rappa, in dessen Grenzen sie sich eben befanden, war ja ein Beigut von Schloß Kreutz?" Aber schon klärte ihn der Fremde mit einem Schlage über alles, was ihm unverständlich schien, auf:

„Sie gestatten," sagte er, seinen Führer, der so schweigsam neben ihm herschritt, mit jenem freundlichen Blicke streifend, den wir Menschen für solche haben, die wir aus irgend einer Gefahr gerettet, und an deren Leben und Sein wir dadurch einen gewissen Anteil gewonnen haben. „Sie gestatten, daß ich mich Ihnen vorstelle, mein Name ist Rolf von Kreutz. Nach langer Irrfahrt in der fernen Welt heimgekehrt in meine nordische Heimat, führte mich einer meiner ersten Gänge hierher nach Rappa, wo ich mich als Knabe so oft am Strande getummelt.

Axel hemmt plötzlich seinen Schritt. Anstatt, wie der andere wohl zu erwarten berechtigt war, ebenfalls Namen zu nennen, stieß er hervor: „Sie sind also Ruths Bruder und nicht . . ." Er brach ab und murmelte vor sich: „O ich Tor, ich dreifacher Tor!"

Wie durch einen Zauberschlag hatte für ihn die ganze Welt, das ganze Leben eine andere Form gewonnen, er hatte es hinausschreien mögen über das Meer dahin, dessen dumpfes Brausen gedämpft herüberklang, hätte es hinausjubeln mögen über die Wipfel der Tannen, daß vor einer Stunde im Schloßpark zu Kreutz nicht der Verlobte Ruths den Arm um ihre Schulter gelegt, sondern daß ihr Bruder es gewesen, dem sie gesagt: „Auf Wiedersehen, du Lieber, Guter," und dem sie dann die frischen Lippen zum Kusse geboten.

„Also Sie sind Rolf Kreutz?"

Eine gewisse Erleichterung klingt aus diesen Worten.

„Mein Beiname „der tolle Junker" dürfte Ihnen bereits bekannt sein," versetzte der andere mit einem leichten, ironischen Lächeln; so nannte man mich wenigstens früher in der Wiek."

„Ich habe Sie mir ganz, ganz anders vorgestellt," erwiderte Axel aufrichtig. „Allerdings habe ich Sie so nennen gehört, vielleicht erinnern Sie sich auch noch meiner, als eines kleinen Knaben natürlich: ich heiße Axel Nordlingen."

Die beiden schüttelten sich die Hände, etwas, das wie ein stummer Dank schien, lag in dem Druck, mit dem Axels Rechte diejenige Rolfs umschloß.

„Gewiß habe ich Sie als ganz kleinen Burschen gekannt, unsere Väter waren ja befreundet miteinander, und Treuenhoff und Kreutz haben allezeit gut zusammengehalten."

„Jawohl," bestätigte Axel, „und die Söhne wollen's nicht anders wie die Väter. Ihr Bruder Reginald ist ein Mann, zu dem man aufblicken muß; er besitzt einen ehrenhaften und edlen Charakter, darüber herrscht nur eine Stimme."

„Er ist ein seltener Mensch," sagte Rolf, „und meine Schwester Ruth das reinste und reizendste Geschöpf, welches mir je begegnet ist! Ihr klares, jeder Heuchelei bares Wesen wirkt auf mich so wie ein Becher köstlichen, erfrischenden Quellwassers, den man nach schalem Trank an die Lippen setzt. Und solch schalen Trank gibt es genug in der Welt!" fügte er mit bitterer Betonung hinzu.

Welch ein sonderbarer Mensch war dieser tolle Junker! Ein Mensch, der ohne Zweifel einen mächtigen Einfluß auf andere Naturen auszuüben imstande war, ein Mensch, großartig angelegt und doch sichtlich nur noch ein Schatten seines früheren Ichs, zu unverkennbar prägte sich das körperliche Leiden in seiner ganzen Erscheinung aus.

„Hier geht der allernächste Fußsteig nach Kreutz," sagte er nun, am Rande eines Heuschlages stehen bleibend.

Merkwürdigerweise kannte er jetzt jeden Wegbreit auf Rappaschem Grund und Boden, nichtsdestoweniger sagte er, Axel die Hand zum Abschied bietend:

„Meinen besten Dank für die Freundlichkeit, mit welcher Sie mich geführt haben."

„Ich glaube," entgegnete Axel freimütig, „daß der Dank auf meiner Seite ist, und ich verspreche Ihnen, nie mehr in solcher Irre, wie die, in der Sie mich trafen, zu wandern."

Er war fest entschlossen, seinem Vater die ganze Wechselschuld einzugestehen und den Kampf mit den widrigen Verhältnissen aufzunehmen.

Lange blickte er Rolf nach, bis er hinter dem Ellerngestrüpp verschwunden. war

„Ein ganz besonderer Mensch," dachte Axel. Jeder andere als Rolf hätte sicherlich in der Situation, wie sie eben zwischen den beiden stattgefunden hatte, anders gehandelt, wäre ihm wahrscheinlich mit einem Schrei, einem Zuruf in den Arm gefallen oder hätte durch einen Schlag auf den Gewehrlauf diesem eine andere Richtung gegeben; der „tolle Junker" jedoch bittet einen Menschen, der eben im Begriff steht, sich zu erschließen, im allerhöflichsten Unterhaltungstone nur um die Freundlichkeit, ihm den rechten Weg zu weisen, da er von diesem abgekommen sei. Und der angehende Selbstmörder wirft beschämt sein Gewehr zu Boden!

Langsam schritt Axel den Heimweg entlang. Etwa eine Viertelstunde später, nachdem er sich von Rolf getrennt, begegnete ihm dessen Bruder Reginald.

* * *

den 16. August.

Das war gestern ein Tag, nie werde ich ihn vergessen. Ich bin eigentlich stärkeren Gemütsbewegungen nicht gewachsen, und Reginald hat ganz recht, wenn er mich ein kleines, schwaches Nesthäkchen nennt.

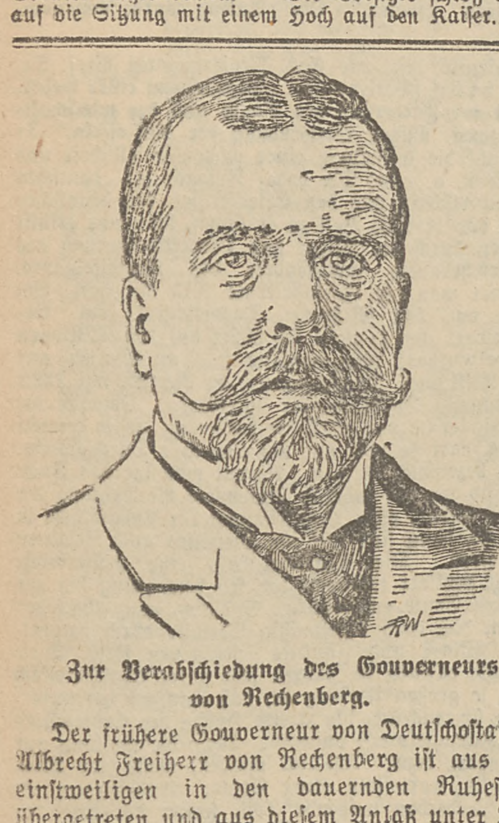
Er war so gut gegen mich gestern, so engelsgut. Bis an die Kalesche brachte er mich und hob mich selbst hinein. Estafette schickte er mit seinem Reitknecht nachhause. Als ich dort anlangte, kam mir Alfreds alte Wärterin mit einem langen Gesicht entgegen und erzählte mir, Mama sei sehr ungehalten darüber gewesen, daß ich meinen Besuch in Kreutz so ausgedehnt, sie habe gewünscht, daß ich ihr vorlese, jetzt schlafe sie jedoch schon.

Als ich die Tür zu meinem Zimmer öffnete, fand ich zu meinem Erstaunen die Lampe auf meinem Sofatisch angezündet und erblickte Axel, der auf- und abging, bei meinem Eintritt jedoch vor mir stehen blieb.

„Nesthäkchen," sagte er, „ich finde mich ganz und garnicht zurecht, hilf du mir etwas, mein Inneres zu beruhigen, ich muß mich gegen eine Menschenseele aussprechen. Du bist treu, ich weiß, daß ich dich in mein Vertrauen ziehen darf."

Und dann erzählte er mir die Geschichte mit dem Wechsel, den er für seinen Kameraden unterschrieben, und daß er sich dieser fälligen Schuld halber garnicht habe erschießen wollen, aber dann, als er geglaubt, daß Ruth sich wegen seiner Abwesenheit mit einem andern verlobt, sei er drauf und dran gewesen, es doch zu tun. Und da, im Walde im letzten Augenblick, habe ihn Rolf Kreutz durch sein plötzliches Auftauchen an dieser furchtbaren Sünde verhindert. Ja, es ist und bleibt eine Sünde, so etwas zu tun oder es auch nur zu wollen, und ich muß

und endlich der Konservierung der Kartoffel durch Einsäurung, letztere auch für mittlere und kleine Betriebe. Das Landes-Ökonomie-Kollegium empfiehlt ferner den Landwirtschaftskammern geeignete Beamte zum Besuch der im Institut für Gärungsgewerbe abzuhaltenden Einsäuerungskurse zu entsenden." In der Diskussion führte Frhr. v. Wangenheim-Kl. Spiegel u. a. aus: Bei der Versorgung des deutschen Volkes mit Fleisch hat uns Süddeutschland, besonders Bayern, ganz und gar im Stiche gelassen. Es sind von Bayern her gar keine Schweine nach Norddeutschland geliefert worden. Wir sind dabei genötigt gewesen, die Kartoffeln in Form von Trockenkartoffeln zu produzieren, um sie nach dem Süden und Westen Deutschlands abzugeben. Die Befürchtung, daß wir zuviel Kartoffeln produzieren, ist hinfällig. Wir können auf diesem Wege zweifellos ein riesiges Quantum von Kartoffeln unterbringen. Wir können dann auch eine ganze Menge von Äckern, auf welchen jetzt Getreide steht, mit Kartoffeln bepflanzen. Ich möchte also bitten, daß die Bestrebungen der neuen Gesellschaft von den Landwirtschaftskammern energisch unterstützt werden, ferner daß der neuen Gesellschaft im nächsten Jahr eine finanzielle Beihilfe zu ihren Versuchen gegeben werde, etwa 20 000 Mark. (Beifall). — Der Antrag wurde sodann nach weiterer Debatte angenommen. — Der Vorsitzer schloß hierauf die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.



Zur Verabschiedung des Gouverneurs von Rechenberg.

Der frühere Gouverneur von Deutschostafrika Albrecht Freiherr von Rechenberg ist aus dem einstweiligen in den dauernden Ruhestand übergetreten und aus diesem Anlaß unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz ausgezeichnet worden. Hiermit findet die erfolgreiche Tätigkeit eines der hervorragendsten Männer, die an der Entwickelung unserer Schutzgebiete mitgearbeitet haben, eine wohlverdiente Anerkennung. Freiherr von Rechenberg trat im Jahre 1889 in den Dienst des Auswärtigen Amts und war von 1893 bis 1895 als Bezirksamtmann und Bezirksrichter in Deutsch-Ostafrika tätig. In den Jahren 1896 bis 1900 war er Vizekonsul und Konsul in Sansibar. Von 1900 bis 1906 vertrat er als Konsul in Moskau und später als Generalkonsul in Warschau die Interessen des deutschen Reiches. Im Jahre 1906 wurde er zum kaiserlichen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt; aus dieser Stellung wurde er im April 1912 in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Durch seine tatkräftige, umsichtige Verwaltung hat Freiherr von Rechenberg in dem ihm anvertrauten Schutzgebiet die Ruhe und Ordnung ungestört aufrechterhalten, sodaß die Entwicklung dieser Kolonie in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht kräftig fortgeschritten ist. Sein besonderes Interesse galt der Förderung des Handels, der Hebung des Landeskulturwesens, der Sanierung der Kolonie und dem Ausbau der Verwaltungsorganisation.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 9. Febbruar. (Der Flottenverein) veranstaltete gestern im deutschen Vereinshause ein Wintervergnügen, verbunden mit einer Kaisergeburtstagsfeier. Der Vorsitzer Tierarzt Fritsch hielt die Festrede, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Ein komischer Vortrag, ein flott gespieltes Lustspiel „Fritz will zur See gehen" und ein lebendes Bild sorgten für Unterhaltung der Teilnehmer. Ein Tanz beschloß das Fest.

o **Schönsee**, 9. Februar. (Der Eisenbahnverein) beging seine Kaisergeburtstagsfeier im Schützenhause. Die Beteiligung war stark. Die Festrede hielt Stationsvorsteher Born. Ein Theaterstück wurde aufgeführt und mehrere Kouplets vorgetragen.

o **Schönsee**, 9. Februar. (Der bienenwirtschaftliche Verein Schönsee) hielt am 8. Februar im Schützenhause die erste diesjährige, gut besuchte Vereinssitzung ab. Der Vorsitzer, Lehrer Hahn Bielsk, sprach über das Thema: Worauf hat der Imker beim nahenden Frühling bei seinen Bienen zu achten? Er mahnte zum Warmhalten der Wohnungen, Anbringung von Blenden an den Fluglöchern, gegen die Sonnenstrahlen, Beobachtung der Bienenvölker auf Durstnot Futtermangel und Weiselrichtigkeit. Ferner wurden die statistischen Angaben der Mitglieder aufgenommen und zum Schluß fand eine Verlosung bienenwirtschaftlicher Gebrauchsgegenstände statt. Der Verein zählt 36 Mitglieder.

e **Schönsee**, 10. Februar. (Besitzwechsel.) Der Ansiedler Wolfram in Heinrichsberg hat sein Grundstück für 17 000 Mark und die Bodenrente an den Landwirt Fangrath in Arnoldsdorf verkauft.

e **Gollub**, 9. Februar. (Zwangsversteigerung. Namensänderung.) Das 190 Hektar große Vorwerk Dylewo, welches Graf Potocki-Piontkowo vor etwa 2 Jahren an den Gutsbesitzer Maciejewski verkaufte, kommt infolge des Vermögensverfalls des Erwerbers am 21. April vor dem hiesigen Amtsgericht zur Zwangsversteigerung. Eine auf dem Vorwerk errichtete Ziegelei hat wegen Geldmangels noch nicht fertiggestellt werden können. — Der aus Piontkowo gebürtige Musketier Franz Zakomski, jetzt in Neubreisach, hat die Genehmigung zur Führung des Namens „Zellernhoff" erhalten.

e **Briesen**, 9. Februar. (Sanitätskolonne. Besitzwechsel.) Die gestrige Hauptversammlung der hiesigen Sanitätskolonne eröffnete der Vorsitzer, Postdirektor v. Seemen, mit einer Ansprache, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß. Die Kolonne hat 39 ausübende und 29 außerordentliche Mitglieder; 17 militärdienstfreie Mitglieder haben sich verpflichtet, im Mobilmachungsfalle im Dienste des Roten Kreuzes tätig zu sein. Malermeister Schröder übergab der Kolonne ein von ihm hergestelltes, zerlegbares Modell des menschlichen Körpers. In diesem Jahre wird die Kolonne ihr 20jähriges Bestehen feiern. — Besitzer Emil Kursinski hat sein 72 Morgen großes Grundstück in Kl. Czappeln für 27 800 Mark und eine Jahresrente von 590 Mark an den Landwirt Bernhard Weiß verkauft.

e **Briesen**, 10. Februar. (Besitzwechsel.) Das Gasthofgrundstück des Gastwirts Krzyzaniak erwarb in der heutigen Zwangsversteigerung Kreisrendant Jonas für 25 050 Mark. K. hat vor einigen Jahren 39 000 Mark für das Grundstück gezahlt.

tr **Pfeilsdorf**, 5. Februar. (Der landwirtschaftliche Verein in Hochdorf) hielt eine Sitzung ab. Der Bezirkskommissar der Westpreußischen Feuersozietät sprach über Feuerversicherungswesen und regte die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr an. Dem Gedanken wurde durch Bildung eines vorbereitenden Ausschusses nähergetreten. Lehrer Rogowski hielt die programmäßig vorgesehene Festrede zur Kaisergeburtstagsfeier.

lz **Schwetz**, 10. Februar. (Verschiedenes.) Der Beschluß der städtischen Körperschaften, zum Bau von Offizierswohnungen ein Darlehen von 140 000 Mark aufzunehmen, das mit 4¼ Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden soll, hat die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten. Unser Maschinenhaus am städtischen Wasserwerk soll durch einen auf 13 500 Mark veranschlagten Anbau erweitert werden. — Auf Anregung des Grafen von Schwanenfeld-Schwerin auf Sartowitz wird das Kleinbahnprojekt Laskowitz-Schwetz umgearbeitet. Die dadurch entstehenden Kosten übernehmen größtenteils Graf Schwanenfeld und Kaufmann Rudolf Conitzer. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war mit Pferden gut beschickt; dagegen war der Auftrieb von Klauenvieh wegen der Maul- und Klauenseuche ganz unterblieben. Gute Arbeitspferde brachten 450 bis 600 Mark. — In der evangelischen Kirchengemeinde blieb im Jahre 1913 die Zahl der Geburten gegen das Vorjahr um 12, in der katholischen um 60 zurück. — Der Besitzer Franz Gollnik in Schirotzken verkaufte sein Grundstück für 54 000 Mark und Übernahme eines Altenteils an den Landwirt Viktor Gollnik daselbst. — Die Geschwister Neumann in Swekatowo verkauften ihr Grundstück an den Landwirt Rudolf Neumann daselbst für 45 850 Mark.

* **Kreis Schwetz**, 9. Februar. (Einen Unterhaltungsabend) veranstalteten den Bewohnern des Dorfes und der Umgegend die Lehrer der Schule zu Johannisburg mit ihren Schülern am Sonntag im Saale des Gastwirts Treichel. Es gelangten Theater- und Gesangstücke, Reigen und lebende Bilder zur Aufführung. Nach derselben vergnügten sich die Teilnehmer noch einige Stunden beim Tanze.

r **Graudenz**, 9. Februar. (Verschiedenes.) Einen nächtlichen Aufstieg unternahm Sonnabend Abend 10½ Uhr der Ballon „Courbiere" des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt. An der Fahrt beteiligten sich Leutnant v. Schmettau als Führer, Leutnant Noak, Hauptmann Wartge und Kaufmann Früngel aus Graudenz. Sonntag Mittag lief ein Telegramm ein, nachdem die Landung des Ballons vormittags drei Kilometer von Marggrabowa in Ostpreußen glatt erfolgt ist. — Der Ärztestreik in Graudenz ist nunmehr durch das Schiedsamt endgiltig beigelegt worden. Der Schiedsspruch, der von den Kassenärzten und der allgemeinen Ortskrankenkasse anerkannt worden ist, sieht die Beibehaltung der freien Ärztewahl vor. Die Ärzte haben ihre Tätigkeit sofort wieder aufgenommen. — Der Neubau des katholischen Knabenwaisenhauses wird, nachdem das alte am Schloßberg gelegene Gebäude von der Stadt angekauft worden ist, in der Brombergerstraße errichtet werden. Die Baukosten belaufen sich auf etwa 130 000 Mark.

e **Freystadt**, 9. Februar. (Ein Wohltätigkeitsfest) für die durch die Sturmflut Geschädigten der Ostseeküste unserer Provinz veranstalteten der altpreußische und neupreußische Lehrerverein im Bahnhotel, welches gut besucht war. Konzertstücke, Gesangvorträge, Violinvorträge und Theateraufführungen füllten den Abend. Der Reinertrag beträgt 50—60 Mark.

Danzig, 5. Februar. (Verschiedenes.) Der Verkauf des russischen Schweinefleisches hat in Danzig so nachgelassen, daß die letzte Sendung in dem üblichen Umfang von 200 Schweinen nicht mehr freihändig verkauft werden konnte. Es hat dabei nicht allein der Rückgang der einheimischen Preise, sondern auch der Umstand mitgewirkt, daß die kleineren Leute beim Einkauf ihres Fleisches viel vorteilhafter durch die Danziger Fleischermeister als an den Verkaufsstellen des russischen Fleisches bedient werden. Man hat sich entschließen müssen, die Reste des russischen Fleisches einzusalzen. — Nachdem die Stadtverordnetenversammlung im November v. J. eine entsprechende Anregung an den Magistrat gerichtet hatte, will letzterer jetzt für Dienst- und Repräsentationsfahrten des Magistrats ein Personenautomobil beschaffen, das 9700 Mark kosten soll. Das Fahrzeug soll durch einen abkommandierten Fahrer der Feuerwehr, dessen Ausrüstung noch 300 Mark erfordert, bedient werden. — Herr Georg Bergholz hat aus Anlaß des Scheidens des Kronprinzen von Danzig den Roten Adlerorden vierter Klasse erhalten. Ihm ist außerdem gestern die Photographie des Kronprinzen mit eigener Unterschrift in kostbarem Rahmen zugesandt worden. — In Zahlungsschwierigkeiten geraten ist die Fabrik chemischer Produkte von Kloß und Co. Dr. Schubert in Danzig-Schellmühl, die besonders mit der Landwirtschaft arbeitet. Eine Gläubigerversammlung soll den Weiterbestand der Fabrik sichern. — Langfuhr ist um einen Anziehungspunkt vermehrt, indem jetzt von der dortigen Fliegerhalle des Prinzen Friedrich Sigismund aus Flugübungen gemacht werden. Sowohl gestern wie heute stieg der Flieger Herr Stiefvater mit einem Begleiter zu Flügen auf und man konnte die Eleganz und die Schnelligkeit des Flugzeuges in der Luft bewundern.

E **Fordon**, 9. Februar. (Verschiedenes.) Am Sonnabend Morgen gegen 3 Uhr brannte im Hause des Maurers Rosinski in der Bäckerstraße eine Bodenkammer aus. Von Hausbewohnern wurde das Feuer gelöscht. — Der hiesige Landwehrverein feierte den Geburtstag des Kaisers am Sonnabend durch Konzert, Theater und Tanz im Schützenhause. Die Festrede hielt der Vorsitzer Postsekretär Lambrecht. — Bei dem offiziellen Kaisergeburtstagsessen in Krügers Hotel war die Beteiligung, 38 Personen, noch nie so stark. Die Festrede hielt stellv Bürgermeister Dr. Rieckenberg.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. Februar. 1913 Ernennung des Admirals Jamamoto zum japanischen Ministerpräsidenten. 1912 Niederlegung der Reichstagspräsidentschaft des Dr. Spahn. 1907 † Prinzessin Christian Bonaparte. — † Prinzessin Mathilde zur Lippe. 1902 † Lord Dufferin, ehemaliger Vizekönig von Indien. 1896 † Ambroise Thomas, bekannter französischer Opernkomponist. 1894 † Hans von Bülow, berühmter Pianist und Dirigent. 1880 † Karl von Holtei, bekannter schlesischer Dichter. 1837 † Ludwig Börne, hervorragender deutscher Publizist. 1814 Siegreiches Gefecht mit den Franzosen vor Soissons. — Übergang der Bayern und Russen über die Seine. 1809 * Abraham Lincoln, berühmter nordamerikanischer Präsident. — * Charles Darwin, berühmter englischer Naturforscher. 1804 † Immanuel Kant, der einflußreichste deutsche Philosoph neuerer Zeit. 1798 † Stanislaus II., der letzte König von Polen. 1768 * Kaiser Franz I. von Österreich. 1714 * Fürst von Kaunitz, berühmter österreichischer Staatsmann. 1559 † Otto Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein, der Gönner der Heidelberger Universität. 881 Kaiserkrönung Karls III.

Thorn, 11. Februar 1914.

— (Der deutsch-evangelische Jugendverein Thorn) beging am Sonntag Abend die Kaisergeburtstagsfeier im neuen Saale des Viktoriaparks. Den zahlreich erschienenen Gästen bot der Verein eine Abendunterhaltung, die in ihrer Gediegenheit für Vereinsfestlichkeiten als vorbildlich gelten konnte und den jungen Leuten Ehre machte. Zunächst wies die Vortragsfolge musikalische Vorträge — klassische Kompositionen, wie Webers Jubelouvertüre, Ave Maria von Gounod, Träumerei von Schumann, Trovatore von Verdi u. a. m. — auf, die von Vereinsmitgliedern teils auf dem Klavier, teils auf dem Klavier mit Geige, meist mit gutem Ausdruck zu Gehör gebracht wurden. Ein junger Mann sprach wirkungsvoll einen Prolog, dem die Festrede folgte, die Herr Präparandenlehrer Habricht hielt. Er wies darauf hin, daß die bedrohlichen Entartungserscheinungen, die sich im deutschen Volksleben bemerkbar machen und immer weiter ausbreiten, nur eine an Körper und Geist starke Jugend überwinden kann. In ihr liege die Zukunft des Vaterlandes, das einst starke Männer brauchen werde; sie sollte das in schwerer Zeit Errungene verteidigen und erhalten. Den großen Wert, die Jugend in vaterländischem Sinne zu erziehen und sie für ihren späteren Lebensgang als wahre deutsche Männer zu schulen, habe auch der Kaiser erkannt, der darum den Jugendpflegebestrebungen warmes Interesse entgegenbringe. Der Redner, der auch kurz das Wirken des Vereins im angeführten Sinne streifte, endete mit einem Hoch auf den Kaiser, dem außerdem durch den Gesang der Kaiserhymne gehuldigt wurde. Im zweiten Teil des Unterhaltungsteils hatte sich der Verein eine große und schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die Aufführung eines 5aktigen Volksschauspiels, gestellt. Das Stück nannte sich „Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeier" und war eine eng an die Historie angelehnte Wiedergabe der tragischen Ereignisse in den Tiroler Bergen während der Jahre 1809/10. Das Stück ist nicht sehr bühnenwirksam, birgt aber in seiner schlichten Handlung mit ihren lebenswahren Begebenheiten — den Verzweiflungskampf eines um seine Freiheit kämpfenden Volkes in seinem besten Volksgenossen Andreas Hofer darstellend — tiefe, besonders für die Jugend unserer Tage erzieherische Werte. Den nachhaltigen Eindruck, den die etwa 1½ stündige Aufführung hinterließ und

---

über diese Sache garnicht mehr schreiben, sie erregt mich so sehr.

Gottes gute Engel haben Reginald zur rechten Zeit heimgeleitet. Als er Rolfs Brief erhalten hatte, der ihm meldete, daß der „verschollene tolle Junker" noch am Leben sei und im Begriff stehe, heimzukehren, hatte er Melitta und Rittlingens einfach im Stich gelassen und war schleunigst nach Kreutz zurückgekehrt, wo er seinen Bruder bereits vorgefunden hatte.

Ruth ist außer sich vor Freude, daß nun auch Rolf, der so lange Jahre hindurch nichts von sich hatte hören lassen, endlich da ist.

Glückliche Ruth! Wie sehr sie und Axel einander lieben! Ach, ich komme mir so alt, so uralt vor, weil ich immer so einsam gewesen bin und fast niemand mich gemocht hat, aber nun will ich nicht klagen, ich habe ein so frohes Gefühl, weil ich dazu beigetragen habe, daß Axel geholfen ist.

Doch ich will zu den Augenblicken zurückkehren, wo Axel mir sozusagen eine Generalbeichte abgelegt hat.

„Ich begreife nur nicht," schloß er, „auf welche Weise Reginald Kenntnis von der Sache erhalten."

„Vielleicht hast du die Depesche verloren; du stürmtest ja so eilig fort durch Busch und Brach, vermutlich trugst du sie bei dir," log ich tapfer.

Gegen Notlügen, die zu einem guten Zweck gebraucht werden, hat der liebe Gott gewiß nichts.

„Wahrhaftig, das kann sein," rief Axel und fuhr mit der Hand in die Tasche seines Rockes. „Richtig, ein kleines Heft, in dem die Depesche lag, ist fort; das ist mir aber äußerst fatal, denn in dem Heft stand manches, was nicht für fremde Augen bestimmt war."

„Reginalds Augen sind doch keine fremden," rief ich, „und gewiß wird er noch dein Schwager."

„Ach, wenn du meinst, er heiratet Melitta? In dem Fall würde er mir leid tun. Allerdings ist er reich genug, um sich den Luxus einer solchen Frau, wie unsere Schwester, zu gestatten."

„Nein, nein," rief ich heftig, „so meinte ich es nicht, du und Ruth, ihr sollt euch heiraten."

„Wie darf ich," erwiderte Axel finster, „es überhaupt wagen, vor ein Mädchen wie Ruth Kreutz hinzutreten, mit der Bitte, mir die Sorge für ihr künftiges Lebensglück anzuvertrauen! Ihre Brüder würden, nach den Erfahrungen, welche sie gestern gemacht haben, es niemals zulassen, daß sie meine Frau wird."

„Aber Ruth liebt dich," warf ich ein.

„Darin täuschest du dich, Dagmar."

„Nein, ganz gewiß nicht," versicherte ich eifrig, „wenn du wüßtest —," ich schwieg verlegen, fast hätte ich mein Wort gebrochen, denn ich hatte Ruth fest versprochen, ihr mir gemachtes Geständnis Axel nicht wiederzuerzählen.

„Sie hat vielleicht ein flüchtiges Interesse für mich, weil wir in den meisten Dingen miteinander sympathisieren," sagte er, „aber es wird vorübergehen, wenn ich mich ihr nicht mehr so nähern werde, wie ich es bisher getan habe. Es widerstrebt mir, um eine reiche Erbin zu werben, der ich nichts bieten kann. Ich muß arbeiten und sparen, um Reginald die mir so großmütig geliehene Summe wiederzuerstatten. Und nun Dagmar, wenn du mich etwas lieb hast, so berühre, bitte, diesen Punkt nicht mehr. Ich werde niemals heiraten, denn bis ich soweit bin, daß ich auf eigenen Füßen stehe, hat Ruth längst einen andern gewählt, der ihrer würdiger ist."

Axel sprach ganz ohne Bitterkeit, aber es klang so tieftraurig, daß ich nervös und aufgeregt wie ich war, in Tränen ausbrach.

Da strich er sanft über mein Haar. „Du bist ein warmherziges, kleines Mädchen, und ich danke dir für deine Teilnahme."

Dann küßte er mich und ging.

Ich konnte lange nicht einschlafen, und als endlich der Schlaf über mich kam, da war mein letzter Gedanke, daß ich Reginald garnicht so recht von Herzen für seine Hilfe in der Not gedankt habe. Er ließ es auch nicht dazu kommen. Wenn man ihm danken will, dann hat er eine liebenswürdig abwehrende Handbewegung als Antwort und macht so, als sei alles, was er getan, einfach selbstverständlich.

Mit seinem Namen auf den Lippen schlief ich ein, aber im Traum sah ich nicht ihn, sondern Rolf, mit dem ich in einem leichten Boot über die sturmgepeitschte See fuhr. Die Wellen gingen immer höher und wilder und drohten, über Bord des kleinen Fahrzeuges zu schlagen; da hörte ich plötzlich Dora, welche auf einem hochaufragenden Felsen, inmitten der tosenden See, stand, rufen: „Ich kenne die Liebe, sie ist kühn und stark und überwindet alles, Tod und Verzweiflung." Da schlang Rolf Kreutz seinen Arm fest um mich, eine mächtige Woge hob unsern Kahn hoch empor, und dann sanken wir tiefer und tiefer, ich verlor die Besinnung — alles im Traum — und, als ich wieder die Augen aufschlug, rief Reginalds Stimme: „Das ist ja das kleine Nesthäkchen aus Treuenhoff!"

Ein toller Traum! Mir hat niemals früher derartiges geträumt. Gestern Abend habe ich ja Rolf Kreutz kaum angesehen, ich wagte es nicht, meine Augen zu ihm aufzuschlagen, er hat einen solch gebietenden Blick.

Ruth ist sehr besorgt um ihn. Er hat kürzlich eine schwere Krankheit durchgemacht und hat nun ein unheilbares Lungenleiden nachbehalten. Nach ärztlichem Ausspruch kann er jedoch noch lange leben, wenn er auch selbst den Geschwistern gesagt hat, „er sei heimgekommen, um in der alten Heimat zu sterben."

Rolf ähnelt in seinem Äußern sehr Reginald, nur ist bei letzterem im Ausdruck alles weicher und sonniger. Das Schicksal mag Rolf verhärtet haben; er ist drüben in der neuen Welt gewesen, wo er sich ein Vermögen erworben hatte, das ihm erlaubte, einige Jahre hindurch ein Reiseleben zu führen. Er hat in seinem Auftreten etwas ungemein Feines, Tadelloses, das auch seinen Geschwistern als Patengeschenk in die Wiege gelegt worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

der rauschende Beifall am Schlusse ist auch den Darstellern, die in Originalkostümen auftraten, mit zu danken. Ohne einen Vergleich mit Berufsschauspielern zu ziehen, muß anerkannt werden, daß sie ihre zumteil schwierigen Rollen oft sehr geschickt aufgefaßt halten und mit Fleiß und Eifer verkörperten. Das gilt im besonderen von dem Darsteller Andreas Hofers (K. Ehm), der die umfangreichste und schwierigste Rolle gut bewältigte. Ebenfalls recht anerkennend waren Peter Haspinger (Kunow), Raffl (O. Ehm) und Obergeneral Baraguay (Bunze). Ein lebendes Bild, daß die Erschießung Hofers darstellte, schloß das Schauspiel und damit den Abend, würdig ab. Der Feier folgte noch ein geselliges Beisammensein.

— (Schifferübung.) Am 18. März findet in Thorn eine Elbschifferprüfung statt. Meldungen zur Teilnahme an der Prüfung sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Baurat Förster in Thorn, bis zum 1. März d. Js. einzureichen: Der Meldung sind beizufügen: ein polizeiliches Führungszeugnis, das Dienstbuch über die im Schiffahrtsbetriebe zurückgelegte Beschäftigung und ein Zeugnis desjenigen Schiffsführers, bei dem der Antragsteller zuletzt beschäftigt gewesen ist.

Aus dem Landkreise Thorn, 7. Februar. (Der landwirtschaftliche Verein Pensau) hielt heute in Scharnau eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzer, Herr Ruba-Groß Bösendorf eröffnete die Sitzung und erteilte Herrn Endemann-Königsberg das Wort zu einem Vortrag: „Wie kann der Landwirt auf eigenem Grund und Boden Düngungsversuche anstellen und was kann er dabei lernen?“ Im Anschluß an diesen Vortrag entspann sich eine rege Diskussion über Düngungsfragen, speziell über die Stickstoffdüngung. Herr E. wies auf die verschiedenen Eigenschaften der verschiedenen Stickstoffdüngemittel hin und empfahl in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak, das einmal sich vorzüglich ausstreuen läßt und das nicht so leicht ausgewaschen würde wie Salpeter. Vor allem wirke das schwefelsaure Ammoniak anhaltender und sicherer und habe den weiteren Vorzug, daß es billiger sei als Chilesalpeter. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen und der Vorsitzer dankte dem Redner im Namen des Vereins für seine lehrreichen und interessanten Ausführungen. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde eine Reihe geschäftlicher Vereinsangelegenheiten erledigt und dann die Versammlung geschlossen.

Mannigfaltiges.

(Die Breslauer Sittenaffäre.) Die an dem Skandal beteiligten minderjährigen Mädchen Klara Fröhlich und Emma Seidel sind in der Berufungsverhandlung von der Strafkammer zu je zwei Wochen Haft verurteilt worden. Das Jugendgericht hatte sie am 18. November 1913 freigesprochen, weil ihnen für die Erkenntnis der Strafbarkeit ihres Treibens die nötige Einsicht fehle.

(Der Berliner Presseball) hat in diesem Jahre den bisher größten Überschuß, rund 45 000 Mark, erbracht.

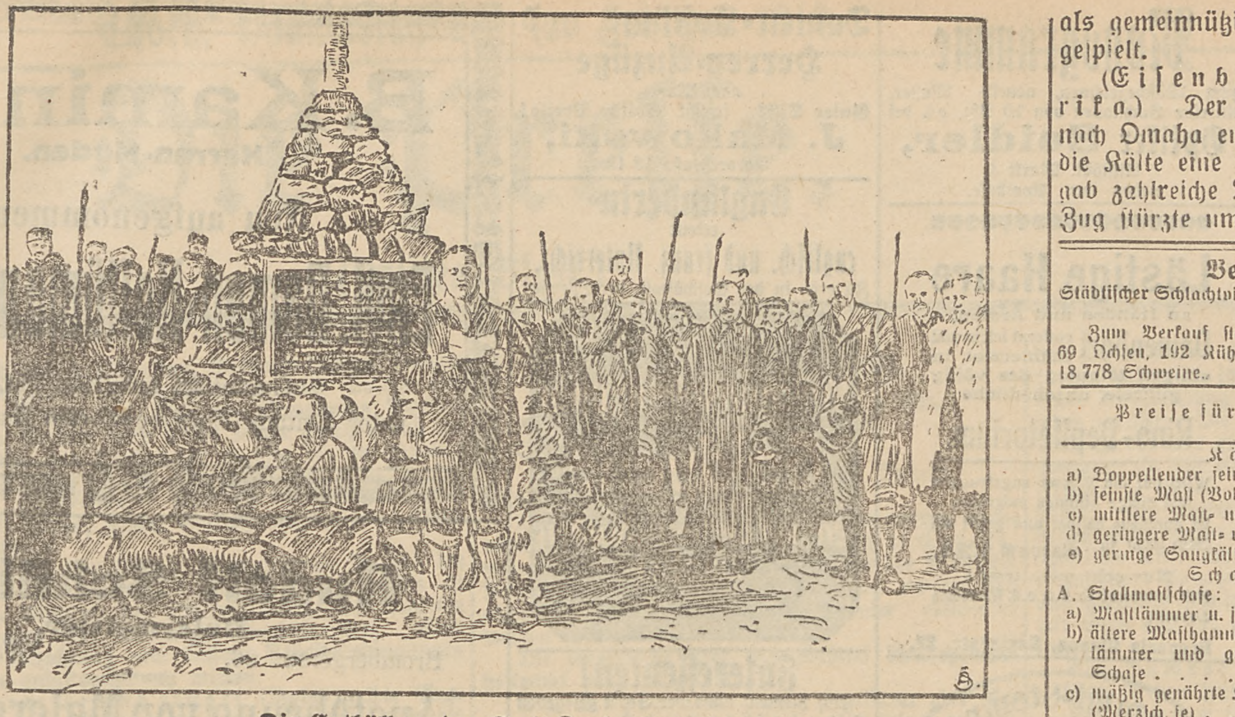
(Wolf Wertheim unbekannten Aufenthalts.) Aus drei öffentlichen Zustellungen des Geh. Hofbaurats Heim an den früheren Warenhausbesitzer Kaufmann Wolf Wertheim in Berlin erfährt man, daß dieser zurzeit unbekannten Aufenthalts ist. Er schuldet dem Geh. Hofbaurat Heim für die von diesem erworbenen Besitzungen in Cladow Restkaufgelder im Gesamtbetrage von 380 000 Mark.

(Stiftung.) Ein Bürger, der nicht genannt sein will, hat dem Berliner Magistrat 100 000 Mark Konsols überwiesen. Die Zinsen sollen zur Unterstützung besonders begabter Berliner Kinder während der Schul- bis zur Abschlußprüfung dienen.

(Familiendrama.) In der Nacht zum Sonntag haben der Schlossermeister Baersicke und seine Ehefrau ihrem Leben ein Ende gemacht, indem sie in ihrer Wohnung in Berlin die Gashähne öffneten. Als man das Paar auffand, war der Tod bereits eingetreten. Als Grund des Selbstmordes werden Nahrungssorgen infolge anhaltender Krankheit des Mannes angeführt.

(Beleidigungsprozeß.) Das Rathenower Schöffengericht verurteilte am Sonnabend den Stadtverordneten Max Groger aus Neukölln zu einem Monat Gefängnis. Kläger waren die bürgerlichen Stadtverordneten in Rathenow. Sie fühlten sich durch Äußerungen, die Groger in einer öffentlichen sozialdemokratischen Volksversammlung am 21. November v. Js. getan hatte, beleidigt. Diese Äußerungen bezogen sich auf die Zustimmung der Rathenower Stadtverordnetenversammlung zu einer Ehrung des Herzogs Ernst August.

(Beim Spielen verunglückt.) Nach einer Meldung aus Hannover wurden in Horst im Kreise Neustadt, am Rübenberge, drei Kinder beim Spielen von einem Flügel einer Windmühle erfaßt. Sie wurden mit schweren Schädelbrüchen dem städtischen Krankenhause in Hannover zugeführt. Das jüngste drei Jahre alte Kind ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand seiner beiden Geschwister ist sehr bedenklich.



Die Enthüllung des Scott-Denkmals in den Alpen.

Auf den Höhen des Col du Lauteret in den französischen Alpen, wo Scott 1908 seine Automobilschlitten für die Reise zum Südpol erprobte, ist das schlichte und würdevolle Denkmal enthüllt, das der französische Alpen-Klub zu Ehren des auf so tragische Weise gefallenen Südpolentdeckers errichtet hat. Das Denkmal zeigt die Form eines hohen keltischen Grabhügels, von dessen Spitze ein Mast emporragt. An der Ostseite gewahrt man eine Inschrift auf einer Bronzeplatte: „Der englische Kapitän R. F. Scott, der auf der Heimkehr vom Südpol mit seinen Kameraden tapfer für sein Land und für die Wissenschaft starb um den 25. März 1912.“

(Stiftung.) Der verstorbene Stadtrat Sombart hat die Stadt Magdeburg zur Nacherbin seines beträchtlichen Vermögens eingesetzt, das hauptsächlich zu wohltätigen Stiftungen verwendet werden soll. Der Gesamtwert der Stiftungen beträgt 800 000 Mk.

(Beim Reiten) stürzte, wie aus Saarbrücken gemeldet wird, Hauptmann Fischer (Inf. 70) und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

(Familientragödie.) Der in einer Saarbrückener Kanzlei beschäftigte Schreiber Weiß hat Montag in der Wohnung seiner Schwiegermutter zu Saarunion seine Frau, mit der er einen Scheidungsprozeß führte, sein dreijähriges Kind, seine Schwiegermutter und dann sich selbst erschossen.

(Der Giftmörder Hopf) hat im Gefängnis Preungesheim unerwartet nach geistlichem Zuspruch verlangt, der ihm auch gewährt worden ist. Hopf ist seelisch völlig zusammengebrochen. Es bestätigt sich, daß Hopf ein umfassendes Geständnis seiner sämtlichen Verbrechen abgelegt hat. Neue Prozesse gegen den Giftmörder werden jedoch von der Staatsanwaltschaft nicht eingeleitet, weil im Falle neuerlicher Verurteilung auf keine schwerere als die bereits verhängte Todesstrafe erkannt werden kann.

(Tödlich verunglückt) ist der bekannte Skiläufer Paul Rotter von der Deutschen Eishockeygesellschaft in Prag bei einem Skisprung in Hall bei Innsbruck.

(Kessel-Explosion.) In einer Färberei zu Agliate in Italien explodierte ein Kessel mit so großer Gewalt, daß das ganze Fabrikgebäude zum Einsturz gebracht wurde. Zwei Arbeiter wurden dabei getötet, fünf weitere lebensgefährlich verletzt.

(Ausbruch eines Tigers.) Dienstag Mittag brach aus der Menagerie Hagenbeck, die auf einem freien Platze der Brüsseler Vorstadt Ixelles aufgeschlagen ist, ein Königstiger aus. Es entstand eine Panik, denn das Tier rannte in ein Zigarrengeschäft, wo die Besitzerin gerade hinter dem Ladentische beschäftigt war. Sie schloß sich in ein Hinterzimmer ein, und kurz darauf wurde der Tiger von den nachstürmenden Tierwärtern gefangen genommen und in den bereitstehenden Käfig befördert.

(Raubüberfall nach Hennigsdorfer Muster.) Als der Verwalter der Rothschild'schen Güter in St. Benoit (Frankreich) namens Bodenant bei Einbruch der Dunkelheit im Begriff stand, auf seinem Fahrrad den Heimweg anzutreten, bemerkte er quer über den Weg gespannt ein starkes Drahtseil. Als er abstieg, stürzten plötzlich zwei Männer mit vorgehaltenem Revolver auf ihn zu, und nur mit großer Mühe gelang es dem Verwalter, zu entkommen. Die Polizei nimmt an, daß das Drahtseil gespannt wurde, um einen Raubüberfall auf das Automobil eines reichen Fabrikanten, der jeden Abend um diese Zeit den Weg passierte, zu planen.

(Gefangenenmeuterei.) Aus Paris wird gemeldet: Im Gefängnis von Pnaon-Penh in Kambodscha überfielen an 800 eingeborene Gefangene die Wächter. Diese machten von der Feuerwaffe Gebrauch und töteten mehrere Gefangene.

(Unfälle bei einem Brande.) In Lille wurde bei einem in einer Spinnerei ausgebrochenen Brande durch den Einsturz einer Mauer ein Feuerwehrmann getötet und mehrere andere, darunter der Hauptmann Crombet, schwer verletzt.

(Verhaftung eines Millionärs wegen Kuppelei.) Im Grenzstädtchen Myslowitz ist, wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, der Millionär Weichmann wegen gewerbsmäßiger Kuppelei verhaftet worden. Sein Gesuch um Freilassung gegen eine Kaution von 500 000 Rubel wurde abschlägig beschieden.

(Ein neuer Panamaskandal.) Der Direktor für die Verpflegungsabteilung der Kanalarbeiter ist vom Obersten Göthals entlassen worden. Direktor Burke soll während seiner Amtsdauer 78 000 Dollar aufgehäuft und Grundbesitz im Werte von 50 000 Dollar erworben haben. Die gerichtliche Verfolgung ist eingeleitet.

(Für 400 000 Mark Radium für einen Kranken.) Der Tod eines Mannes wird gemeldet, zu dessen Heilung die größte bisher für einen einzigen Menschen verwendete Menge Radium aufgeboten wurde. Das amerikanische Kongreßmitglied Robert C. Bremner litt an Krebs in einem fortgeschrittenen Stadium, und so versuchte man als letztes Hilfsmittel vor 4 Wochen, ihm durch Radium zu helfen. Für 100 000 Dollar, also für mehr als 400 000 Mark, wurden von der heilkräftigen Substanz gekauft, aber auch dieser große Aufwand war vergeblich.

(Eine Mörderin aus Liebe.) Aus Newyork wird gemeldet: Am Sonnabend ist die von ihrem Manne, einem reichen Automobilbesitzer, getrennt lebende Frau Elisabeth Menning in Dewar von unbekannter Hand getötet worden. Der Mörder wurde entdeckt. Es ist ein 19jähriges Mädchen namens Heromann. Das junge Mädchen nahm nach ihrer Tat Gift und wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht, wo sie erklärte, daß sie sich in den Automobilbesitzer verliebt habe und dessen Frau ermordete, um ihn nachher heiraten zu können. Als sie aber die Tat vollbracht habe, erschrak sie beim Anblick der Leiche so, daß sie beschloß, selbst aus dem Leben zu scheiden.

(Riesenunterschlagungen bei amerikanischen Bahnen.) „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork vom 9. d. Mts., von der Interstate Commerce Commission seien aufsehenerregende Enthüllungen im Großen bei der Newyork, Newhaven und Hartford-Bahn gemacht worden. Ein früherer Vorsitzer der Kommission erklärte, daß eine Summe von 28 Millionen Mark verschwunden sei. Senator Hitchcock erklärte, die Männer, die die Gesellschaft ruiniert und die Aktionäre bestohlen hätten, hätten sich zu gleicher Zeit als gemeinnützige Puritaner der Finanz aufgespielt.

(Eisenbahnunglück in Amerika.) Der Schnellzug von Saint Paul nach Omaha entgleiste unterwegs, weil durch die Kälte eine Schiene gesprungen war. Es gab zahlreiche Tote und Verletzte. Der ganze Zug stürzte um.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 11. Februar 1913.

Zum Verkauf standen: 400 Rinder, darunter 209 Bullen, 69 Ochsen, 192 Kühe und Färsen, 2258 Kälber, 1425 Schafe, 18 778 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	95—106	136—157
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	67—79	112—117
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—65	100—108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	52—58	91—102
e) geringe Saugkälber	39—48	71—87
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	45—47	90—114
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	50—51	52—64
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	49—50	61—63
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	48—50	60—62
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd Lebendgewicht	46—48	58—60
f) Sauen	48—49	60—61

Marktverlauf: Rinder: bleibt Überstand. — Kälber: ruhig. — Schafe: auszuverkaufen. — Schweine: ruhig.

Magdeburg, 10. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,87½—8,97½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,95—7,10. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,12½—19,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,87½—19,00. Gem. Melis I mit Sack 18,37½—18,50. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 10. Februar. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loko 51, per Mai-August 53. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 11. Februar.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	761,2	S	wolkenl.	03	—	ziemt. heiter
Hamburg	763,9	SO	heiter	03	—	meist bewölkt
Swinemünde	765,6	S	heiter	—	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	766,5	SSO	halb bed.	—1	—	vorw heiter
Memel	765,1	S	Nebel	—	—	ziemt. heiter
Hannover	764,5	S	heiter	01	—	ziemt. heiter
Berlin	766,5	S	heiter	—1	—	vorw. heiter
Dresden	768,6	S	wolkenl.	—4	—	vorw. heiter
Breslau	768,6	O	wolkenl.	—2	—	ziemt. heiter
Bromberg	767,8	O	wolkenl.	—5	—	vorw. heiter
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	765,3	S	wolkig	02	—	ziemt. heiter
Frankfurt, M.	766,9	NO	Dunst	03	—	ziemt. heiter
Karlsruhe	766,6	—	wolkig	—	—	vorw. heiter
München	770,3	SSO	wolkenl.	—5	—	vorw. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	760,0	S	halb bed.	05	—	nachts Nied.
Kopenhagen	763,3	WSW	Dunst	01	—	ziemt. heiter
Stockholm	761,3	WSW	bedeckt	01	2,4	vorw. heiter
Haparanda	758,8	—	Nebel	—8	—	nachts Nied.
Archangel	760,0	—	wolkenl	—15	—	nachm. Nied.
Petersburg	760,6	W	bedeckt	01	6,4	nachts Nied.
Warschau	769,6	SSO	Nebel	—3	—	vorm. Nied.
Wien	771,5	SO	Nebel	—4	—	vorw. heiter
Rom	768,7	NW	bedeckt	08	—	meist bewölkt
Krakau	771,6	ONO	Nebel	—7	—	vorw. heiter
Lemberg	771,8	S	Nebel	—4	—	meist bewölkt
Hermannstadt	775,8	SO	Nebel	—14	—	ziemt heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	762,1	SW	halb bed.	12	—	Gewitter
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 12. Februar: heiter, Nachtfrost, tags milde.

12. Februar: Sonnenaufgang	7.26	Uhr,
Sonnenuntergang	5.03	Uhr,
Mondaufgang	7.48	Uhr,
Monduntergang	8.06	Uhr.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der zum 1. April d. Js. einzurichtenden **neuen Handwerkskammer in Graudenz** ist nach der Wahlordnung zunächst ein **Verzeichnis der wahlberechtigten Handwerker-Innungen** aufzustellen, das schon vom 16. d. Mts. ab zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt werden soll.

Das Verzeichnis hat **die Mitgliederzahl** und danach die Zahl der Wahlstimmen anzugeben.

Jede Innung hat mit 20 und weniger Mitgliedern eine Stimme, bei 21 bis 50 Mitgliedern zwei Stimmen.

Die **Herren Innungsobermeister** werden gebeten, **umgehend** die **Mitgliederzahl** nach dem Stande am 1. Februar hierher anzugeben.

Die Wahlordnung ist enthalten in der am 7. Februar ausgegebenen Sonderbeilage zu Nr. 6 des Amtsblatts der königlichen Regierung zu Marienwerder.

Thorn den 10. Februar 1914.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause **Oborski** zu Groß Bösendorf am

Sonnabend den 21. Februar,
vormittags $9^1/_2$ Uhr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Guttau.

20 Stück Kiefern-Bauholz mit ca. 10 fm,
70 rm Kiefern-Kloben,
20 rm Kiefern-Spaltknüppel,
200 rm Kiefern-Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen),
150 rm Kiefern-Reisig 1. Kl.,

II. Schutzbezirk Steinort.

70 rm Kiefern-Kloben,
80 rm Kiefern-Spaltknüppel,
100 rm Kiefern-Reisig 1. und 2. Kl.,
50 rm Kiefern-Stubben.

Thorn den 3. Februar 1914.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Am
Freitag den 13. Februar 1914,
mittags 12 Uhr,
werde ich in **Thorn-Mocker** wegen Aufgabe des Lagers:

1 Jagdwagen,
1 Selbstfahrer,
1 Geschäftswagen, } neu,
2 Kariolwagen,
1 Verdeckwagen (wenig gebraucht), 1 Paar Kummet-Geschirre, Kandaren, Zäume, Halftern, Sattlerartikel usw.

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Die Versteigerung findet **bestimmt** statt.

Sammelplatz der Käufer am „Goldenen Löwen" in der Graudenzerstr.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



GRAU ES HAAR ES BART

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's
Panax - Haarfarbe
1 Flasche à 1 Mk.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Ueberall zu haben.
Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig

Kalkstickstoff,
Chilesalpeter,
Superphosphat,
Thomasmehl,
Kalisalz,
Kainit,
sowie
sämtliche Düngemittel
empfehlen billigst
Gebrüder Pichert,
G. m. b. H.,
Schlosstrasse 7.

Guten Betonkies

hat abzugeben
Zack, Zlotterie,
Fuhrwerks- und Wasserbeförderung.

Monogramme

zum Wäschezeichnen, neueste Muster, einzelne Buchstaben von 10 Pfg. an, bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4,
neben der Apotheke.

Lästige Haare

an Händen und Armen,
Damenbart entfernt leicht und schmerzlos in einigen Minuten das völlig giftfreie, unschädliche
Rino-Depilatorium.

Wird nur mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt.
Ist durchaus haltbar und greift die Haut nicht an. Flacon M 1.25.
Nur echt mit Firma:
Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla
Depots:
Drogerie Claass, Seglerstr. 22.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Herren

die vorzeitige Schwäche an sich wahrnehmen, lassen sich meine Broschüre gratis send Portofrei in verschloss. Kuvert. Es wird sie nicht reuen. **Apotheker Dr. A. Uecker** in Niewerle (Bz. Frankf. a. Od.)

Kindermilch

von absolut gesunden Kühen, welche ständig unter tierärztlicher Aufsicht stehen und nur mit den besten Futtermitteln ernährt werden, wird in Flaschen direkt in die Wohnung geliefert.

Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten.

U. Günther, Rudak b. Thorn 2,
Telephon 567.



Karneval- und **Bockbier-Artikel.**
Billigste Bezugsquelle für Gastwirte und Vereine.
Justus Wallis,
Thorn.

Echt holländischer Schokoladen-Pudding,
pro Paket 15 Pfg.,
Eier-Pudding 20 Pfg.,
Mändelchen-Pudding,
Mandel- u. Rosinen-Pudding,
pro Paket 25 Pfg.,
ein delikater Nachtisch, empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstraße 26.



Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 427
Oranienstr. 183

Gute Esskartoffeln
gibt billigst ab frei Haus
Johann Lüdtke,
Telephon 356 Bachestr. 14.

Bei **Gicht**
Rheumatismus
Ischias Nervenschmerzen
glänz. Erfolg durch
Dr. Stephans **Eucalyptoform**
beseitigt verblüffend schnell alle Rheum. Schmerzen u. Anschwellungen
Ärztl. hervorragend begutachtet
Klinisch erprobt.
Zahlreiche Dankschreiben.
Preis Tube Mk. 2,50 (lange ausreichend)
Eucalyptoform-Fabrik, Charlottenburg 1.

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.**

Damen-Kostüme und Herren-Anzüge

nach Maß.
Guter Sitz! fertigt **Solide Preise!**
J. Makowski,
Gerberstraße 13 15.

Engländerin

erteilt
englisch. und franz. Unterricht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse"

Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält die hübschesten Zugaben

Interessenten!

Auf meinem nahe der Stadt gelegenen Plätzen bin ich bereit
Gebäude nach Wunsch
mietsweise hinzustellen, die sich besonders eignen für Auto-Garagen, Lagerschuppen, Eiskeller, Gebäude für Fabrikbetriebe, Bureaus, Gärtnereien, evtl. kleine Landhäuser 2c. Angebote erbeten unter **A. 1000, hauptpostlagernd Thorn.**

Geld u. Hypotheken

10 000 Mk. zur 2. sehr sicheren Zwischenhypothek hinter Bankg. a. e. städt. Grundstück z. 1. 4. 14 gesucht. Ang. u. **M. C. 14** an die Geschäftsstelle der „Presse".

28000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein gut verzinsliches Wohnhaus per bald oder 1. 4. 1914 gesucht.
Angebote unter **Wohnhaus 13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

9000 Mk. **4700 Mk.** auf sichere Hypothek zu vergeben. Angeb. unter **J. H. 1000** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

6000 Mk.
zu 5 Proz. auf kleines ländliches Grundstück per 1. April zu vergeben.
Arendt, Thorn, Strobandstr. 13.

12 000 Mark
auf einem Geschäftsgrundstück der Bromberger Vorstadt zur sicheren Stelle zu zedieren gesucht. Gefl. Anerbieten unter **M. 12** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Geschäftsinhaber, unverh., sucht Darlehn von
3—500 Mark
gegen hohe Sicherheit und Zinsen.
Angebote unter **K. 104** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Verkaufe wegen Platzmangels von
drei Pferden
eins nach Wahl.
Hauptm. **Wagner,** Brombergerstr. 40.

Verkaufe braune, edle
Stute,
6 jährig, 5", ausgezeichneter Springer, ausdauerndes Gebrauchs- und Jagdpferd, garantiert gesund, viel Temperament, geht unter Dame.
Hauptm. Schoenborn, Hohensalza,
Friedrichstraße 24.

Irischer Wallach
für jedes Gewicht, ca. 1,70 groß, gute Beine, sehr ausdauernd, in jedem Dienst und Jagden gegangen, 10 Jahre alt, Preis 1400 Mark.
Henning, Leutnant,
Riesenburg.

Reitpferd
billig verkäuflich, gesund und leicht zu reiten, truppen- und straßenfromm, tadelloses Exterieur. Anfragen unter **S. U. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Paar gute Passer,
Wagenpferde
Kreuzg. v. Ostpreußen und Belgier, dunkle Schweißfüchse mit Stern, ca. 5 u. 6 Jahre alt, 5 Fuß 4" groß, kräftig, gedrungen gebaut, gute Beine und Hufe, lammfromm beim Putzen und Beschlagen, ein- und zweispännig gefahren, gesund und zugfest, eignen sich auch vorzüglich als Zuchtstuten, hat zu verkaufen
Gustav Heyer, Thorn,
Breitestr. 6. Fernsprecher 517.

Ein ungarischer
Goldfuchs-Wallach,
8 Jahre alt, 7" groß, steht zum Verkauf.
Otto Kauter, Gramtschen,
Telephon Leibitsch 7.

Habe ein
Pferd,
brauner Wallach, 6 Jahre alt, zum Verkauf.
Franz Liedtke, Gramtschen.

B. Kaminski
Herren-Moden.
Neu aufgenommen:
Engl. Damen-Kostüme nach Maß
Garantiert tadelloser Sitz
unter Leitung eines bewährten Zuschneiders.

Rudolf Schilling,
Malermeister,
Brombergerstr. 26. Telephon 1024.
Ausführung von Malerarbeiten
jeder Art.

Zentral-Möbelhaus S. Wachowiak
Gerechtestr. 19/21, **Thorn,** Gerechtestr. 19/21.
Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb. Ausstattung und Ausbau vornehmer Wohnräume. Ausgedehnte Ausstellungsräume. Sämtliche Möbel sind aus abgesperrtem Holz und kreuzverleimten Platten gearbeitet.
Telephon 861.



Bourzutschky's
Marmelade
Nahrhaft u. wohlschmeckend!
Beim Einkauf bitte auf Namenszug der Firma zu achten
H. Bourzutschky Söhne
H. Bourzutschky Söhne
Wittenberg, Bez. Halle

Hochtragende Kühe und hochtragende Sterken
hat abzugeben **Fr. Feldt, Pensau.**



Hochtr. Kuh
zu verkaufen.
Besitzer **Wicknig,**
Balkau.

Verkauf.
Meine vor der Stadt gelegenen **Plätze** suche baldigst zu verkaufen. Anfr. unter **Z. 100, Thorn hauptpostlagernd.**

Starker, deutscher
Schäferhund
(Rüde), $2^1/_2$ Jahre, mit Stammbaum und **ein Fahrrad** billig zu verkaufen
Schloßstraße 1.

Bäckereigrundstück,
der Neuzeit entsprechend ausgebaut, verkaufe u. günstig. Beding. Ang. u. **Z. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gartengrundstück,
neu, 8 Proz. verzinslich, umständehalber sofort zu verkaufen. Angebote unter **B. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb. (Agenten verbeten.)

O wie billig!
Zöpfe, Turbangestelle, sämtliche **Haararbeiten** jetzt zur Hälfte des wirklichen Preises.
Sehen! Ueberzeugen!
Nur **B. Araczewski,** Culmerstr. 24.



Ein guterhaltener
Coupé-Wagen
billig zu verkaufen
Jakobstraße 6.

Offeriere neue, elegante Jagdwagen, Selbstfahrer mit auch ohne Langbaum, sowie and. mod. Spazierwagen in großer Auswahl zu soliden Preisen. **R. Puff, Wagenbauerei mit elektrischem Betrieb.**

Knabensportwagen,
Selbstfahrer, zu kaufen gesucht.
Krause, Coppernikusstr. 9.

Schaufenster
(Eisenrahmen), Ladentür mit Roll-Jalousien und zwei Haustüren, alles fast neu, verkauft billig
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstr. 43.

Automobil,
2-Sitzer, 2 Zyl., gut funktionierend, wegen Anschaffung eines größeren Wagens, billig verkäuflich. Auch als leichten Lieferungswagen zu verwenden. Ernsthafte Reflektanten erhalten Auskunft (evtl. Probefahrt) durch **F. Steffelbauer,** Baderstr. 23.

Guterhaltene
Viehwage
steht billig zum Verkauf in
Dom. Wiesenburg bei Thorn.

Zu verkaufen
sofort billig
elegantes Nußbaum-Panneelbrett, Mahagoni-Schlafsofa, Blumentische und Ständer, Badewanne, Petroleum-Hängelampe
Junkerhof, pt. (Mauerstr. 2).

Versch. neue u. gebr. Möbel,
Teppiche, Kleider- und Wäscheschränke, engl. Bettstelle mit Matratzen, Herren-Sofas, Schreibtische, Ausziehtische, Stühle, Spiegel, Trumeaux, Nähtisch, Waschtisch mit Marmorplatten, Nachttische, Sofa-Umbau, großer Eisschrank, Küchenschrank, Tisch u. a. m.
zu verkaufen **Bachestr. 16.**

1 Klavier, vorzügl. Klang,
1 Kupferkessel (30 Liter) billig zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote.

Ein möbl. Zimmer mit Pension von sofort zu verm. Seglerstr. 28, 3. r.

Möbl. Zimmer mit Pension von sof. zu vermieten Seglerstraße 28, 3, gleich zum Mittagstisch.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Burschengelaß zu verm. Tuchmacherstr. 26.

Möbl. Zim. mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a, 1.

Möbl. Offizierswohnung und möblierte Zimmer v. sof. z. vm. Junkerstr. 6.

2 gt. möbl. Vorderz. sep. Eingang, Preis 25 u. 15 Mk., sofort zu vermieten, Gerechtestraße 33, pt.

6-Zimmerwohnung,
Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129. 1.

3-Zimmerwohnung, mit Gas,
für 280 Mk. zum verm. Königstr. 9, 1. r.

In meiner **Villa** Graudenzerstr. 74 ist die **Hochpart.-Wohnung,** 5 Zimmer, Bad und Zubehör mit Gas, Vorgarten, an der Elektrischen gelegen, fortzugsh. zum 1. 4. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
P. Drawert.

Hochpart.-Wohnung,
3 Zimmer und Kabinett mit Zubehör, von sogleich oder 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen **Neustädt. Markt 25. 1.**

Schulstr. 18, 3 Zimmer,
Bad, reichlicher Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.

4- u. 5-
Zimmerwohnung
mit sämtl. Zubehör von sofort zu vermieten.
R. Röder, Graudenzerstr. 80/84.

Auch für **Bureauzwecke geeignete**
4-Zimmerwohnung,
1. Et., mit elekr. Licht vom 1. 4. zu vermieten. Frau **Thober,** Gerberstr. 18.

Eine
4 Zimmerwohnung
in der 2. Etage, ganz renoviert, vom 1. April zu vermieten.
A. Wohlfeil,
Schuhmacherstr. 24.

3-Zimmerwohnung, pt.,
in der Bäckerstraße 47 und eine 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfr. bei **A. Barschnick,** Bankstr. 2.

Umzugshalber ist eine bequeme
5 Zimmerwohnung
im Beamtenwohnhause, Mellienstr. 56, 2, zum 1. 3. bezw. später zu vermieten.

Eine freundliche, kleine
Wohnung
in Gartenvilla, sowie ein schön möbliertes Zimmer von sofort oder später zu vermieten Culmer Chaussee 11.

Eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder zum 1. April d. Js. zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Möbl. Vorderzimmer mit Pension zu vermieten Elisabethstr. 11, 2 Tr.

4-Zimmerwohnung,
2. Etg. mit Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten. **Drenikow,** Baderstr. 2.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr., r.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör v. sof. zu vermieten. **Paulinerstr. 2.**

6-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Loggia und sämtlichem Zubehör, vom 1. 4. 1914 zu vermieten.
Näheres bei
Neumann, Schmiedebergstraße 3, 1.
Daselbst sind **Pferdeställe** zu vermieten.

Laden mit auch ohne Wohnung, modern, 6 zu 6 qm, lebh. Straße, preiswert zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Angebote unter **Z. S. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Offizierswohn.
mit elektr. Licht preiswert zu vermieten, evtl. Stall Mellienstrasse 89.

3-Zimmerwohnung,
part., vom 1. 4. 14 zu vermieten. Daselbst Stube und Kabinett an einzel. Herrn od. Dame sof. zu verm. Gerberstr. 13/15.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Brombergerstraße 60:
8-, 5- und 3 zimmerige
Wohnungen
in der 1. bezw. 2. Etage, vom 1. April zu vermieten. Näheres der Portier oder
Fritz Kaun, Baugeschäft.

Wilhelmstadt.
Für 2 unverheiratete Offiziere hochelegante **6-Zimmerwohnung,** eventl. Stall und Burschengelaß, per bald oder später zu vermieten. Zu erfragen beim **Portier Friedrichstr. 10/12.**

2 möbl. Zimmer
als Schlaf- u. Wohnzimmer mit Burschengelaß, am Altstädt. Markt zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

2 Zimmer,
zum Kontor geeignet, zu vermieten
Breitestraße 9, 1.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Schuhmacherstr. 23, 1. Etg.

Freundl. 3-Zimmerwohnung
mit Gas und Zubehör vom 1. 4. 14 zu vermieten Mellienstr. 74, 1. Dortselbst ist auch ein möbliertes Zimmer vom 15. 2. zu vermieten. Zu erfr. parterre rechts.

Großer Laden
baldigst zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Herrschaftl. Wohnungen,
in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark, von 7 Zimmern nebst Zub., Fischerstr. 57
„ 6 „ „ „ 49
von sofort zu vermieten.
Schlossermeister Meinhard,
Fischerstr. 49.

In meinem Gartenhaus
Wohnung
von 5 Zimmern mit allem Zubehör von sofort zu vermieten.
A. Gründer, Graudenzerstr. 7.

Part.-Wohnung,
2 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 1914 zu vermieten Gerstenstr. 12.

Nr. 36. Thorn, Donnerstag den 12. Februar 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 10. Februar, vormittags 11 Uhr.
Am Ministertisch: v. Dallwitz.

Interpellation über die Autoraserei.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Zentrums über den Unfall der beiden Reichstagsabgeordneten in Berlin, in der die Regierung gefragt wird nach den Maßnahmen, die sie zu ergreifen gedenkt, um den Gefahren entgegenzuwirken, die durch den gesteigerten Automobilverkehr entstehen.

Abg. Freiherr v. Steinaecker-Trier (Ztr.): Wir bedauern den Unfall der beiden Reichstagsabgeordneten und müssen die Frage aufwerfen, ob die gesetzlichen Bestimmungen über den Kraftwagenverkehr ausreichend sind. Vor allem muß eine Aufklärung darüber erfolgen, ob der Führer des einen Wagens nicht im Besitze eines polizeilichen Fahrscheins war. Der Fußgänger muß endlich eine Straße überschreiten können, ohne in Lebensgefahr zu geraten. In den letzten Jahren sind über 6000 Menschen in Berlin überfahren worden, mehrere Hundert sind dabei zu Tode gekommen. In der Mehrheit tragen, wie ich festgestellt habe, die Autodroschken die Schuld. Kein einziger Mensch verunglückt durch die Feuerwehrautomobile, weil diese gute Signale geben. Gewiß wird den Führern das Leben recht schwer gemacht durch spielende Kinder und unvorsichtige Passanten, aber im allgemeinen fahren die Autoführer mit einer größeren als der erlaubten Geschwindigkeit. Auch andere Fuhrwerke rasen oft durch die Straßen. Ein Anreiz zum schnellen Fahren für den Autoführer sind die Prozente, die er von den Einnahmen erhält. Die Kraftwagen werden von den Behörden nicht genügend kontrolliert. Ein automatischer Geschwindigkeitsmesser sollte an jedem Wagen angebracht werden, der den Polizisten rasche Kontrolle ermöglicht. Es muß rücksichtslos gegen unvorschriftsmäßiges Fahren eingeschritten werden, damit nicht Menschenleben gefährdet werden. Ohne Rücksicht der Person muß eingeschritten werden. (Beifall.)

Minister des Innern v. Dallwitz: Ich gebe zunächst meinem herzlichen Anteil Ausdruck an dem Unglück der Herren Abgg. Hebel und Pütz. (Beifall.) Der Minister schildert den Hergang des Unglücks in der Blücherstraße. Es handelt sich bei dem Fahrer um einen alten erprobten Führer. Die steigende Verkehrsgefahr kann ich nicht zugeben, nach mir vorliegenden Zahlen sind die Zahlen prozentual zur Bevölkerungsziffer zurückgegangen. Der Verkehr mit Kraftwagen ist durch das Reichsgesetz geregelt, dessen Ausführungsbestimmungen in den Händen des Bundesrats liegen. Die Vorschriften beruhen auf langen Verhandlungen mit allen Interessentenkreisen. Wir haben aber bereits die Revisionen dieser Vorschriften beantragt und vorgenommen. In Berlin ist die Zahl der Unfälle im Vergleich zu andern Weltstädten eine verhältnismäßig geringe. Die Schnelligkeit in geschlossenen Ortschaften soll 15 Kilometer nicht übersteigen. Ausnahmen können indessen zugelassen werden. Die für Berlin und einzelne größere Städte festgesetzte erweiterte Schnelligkeitsgrenze von 25 Kilometer beruht nicht auf willkürlichen Annahmen, sondern auf sorgfältigen Versuchen. Daß mehr Kraftdroschken an den Unfällen beteiligt sind als Privatwagen und Omnibusse, findet eine teilweise Erklärung darin, daß Droschken fast den ganzen Tag im Verkehr und in Bewegung sind, während Privatautos in der Regel nur wenige Stunden am Tage auf die Straße kommen und mithin weniger Gelegenheit haben, Unheil anzurichten. Daß nicht nach jeder Richtung hin eine Kontrolle der Geschwindigkeit stattfände, kann ich nicht unwidersprochen lassen. Wir haben überall in Berlin Doppelpatrouillen mit Stoppuhren, die fortgesetzt die Kontrolle besorgen. Jedenfalls möchte ich erwähnen, daß die Kontrollierungen in einer Zahl erfolgen, daß seitens der Automobilbesitzer vielfach der Vorwurf schikanösen Vorgehens seitens der Polizei erhoben worden ist. Was nun gar die Unfälle, die durch Kraftdroschken in neuerer Zeit in Berlin verursacht wurden, anbelangt, so kann ich aus den allerneuesten Zahlen zu meiner Freude feststellen, daß tatsächlich für das Jahr 1913 ein Rückgang zu verzeichnen ist, obwohl die Zahl von Kraftwagen sich erheblich vermehrt hat. Ihre Zahl ist von 7930 im Jahre 1911 auf 9140 im Jahre 1913 gestiegen, während die Zahl der tödlichen Unfälle im letzten Jahre auf 40 zurückgegangen ist. Von einer zunehmenden Gefahr durch Kraftdroschken in neuerer Zeit kann also nicht die Rede sein. In jedem Falle wird die Regierung bemüht bleiben, den Verkehr der Kraftdroschkei in diejenigen Bahnen der Sicherheit zu leiten, auf welche das Publikum berechtigten Anspruch hat. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. v. Gescher (kons.): Obwohl ich Automobilbesitzer bin, erkenne ich doch gern die Berechtigung der Worte des Abg. v. Steinaecker an. Seitens meiner politischen Freunde ist das Automobilunwesen schon früher gegeißelt worden. Ich glaube gern, daß in Berlin nicht immer die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 25 Kilometern innegehalten wird. Alle polizeilichen Vorschriften werden aber daran nichts ändern können, wenn man sich nicht etwa dazu entschließt, für Berlin nur Automobile von 25 Kilometer Geschwindigkeit zuzulassen. Wir haben gesehen, daß bei der Regierung der beste Willen vorhanden ist, den Mißständen zu steuern, und wir haben das Vertrauen, daß ihr das gelingt. (Beifall rechts.)

Abg. Just (natl.): Wo Verkehr ist, da ist auch Verkehrsgefahr. Nicht zu leugnen aber ist, daß die Gefahren im Autoverkehr besonders große sind. Alle Geschwindigkeitsvorschriften haben aber nur relativen Wert. Ausschlaggebend muß für die Automobilisten bis in die höchsten Kreise hinein die Rücksicht auf den Richter sein. Wir sind der Meinung, daß ide bestehenden Vorschriften, wenn sie richtig angewandt werden, den Verkehrsbedürfnissen genügen. Das Hauptgewicht muß auf gutes Verkehrsmaterial und tüchtig ausgebildete Chauffeure gelegt werden.

Abg. Rosenow (fortschr.): Bei aller Anerkennung der Gefahren wird man nicht verlangen können, daß der Automobilverkehr eingeschränkt oder verboten wird. Eine Regelung des Verkehrs und Verminderung der Unfälle ist z. T. dadurch eingetreten, daß das Berliner Polizeipräsidium Beamte zum Studium der Verhältnisse nach Berlin und London gesandt hat. Von den Bewohnern Berlins und der Vororte wird bitter Klage geführt, daß die Mitglieder des Königlichen Hauses ein zu schnelles Tempo fahren. Bei aller Ehrfurcht sollte da die Polizei einschreiten. Und ich möchte den Herrn Minister bitten, seinen Einfluß dahingehend geltend zu machen.

Abg. Hofer (Soz.): Anzuerkennen ist, daß die Berliner Chauffeurschulen besser sind als die in anderen Städten. Die Berliner Chauffeure arbeiten aber unter sehr schwierigen Verhältnissen. Eine bessere Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen könnten unfallverhütend wirken.

Abg. v. Trampzinski (Pole): Die Auswüchse des Automobilwesens, zu dem auch die Staubplage gehört, sind zu bekämpfen.

Abg. Freiherr v. Steinaecker-Trier (Ztr.): Ich kann nur noch einmal dem Wunsche Ausdruck geben, daß mit aller Energie gegen diejenigen eingeschritten wird, die sich gegen die bestehenden Vorschriften vergehen.

Die Besprechung schließt.

Die allgemeine Besprechung zum

Etat des Ministeriums des Innern

wird fortgesetzt.

Minister v. Dallwitz: Der Abg. Dr. Seyda hat sich gestern mit dem **Ostmarkenverein** beschäftigt. Sein Material handelt im wesentlichen von der Beschaffung landwirtschaftlicher ruthenischer Arbeiter. Der Ostmarkenverein ist mit dem ruthenischen Komitee lediglich zur Beschaffung von Saisonarbeitern für die deutsche Landwirtschaft in Verbindung getreten. An sich geht die Sache meinen Etat nichts an. Ich habe aber das Wort genommen, weil der Abg. Seyda einige Briefe mehr privaten Charakters des Herrn Tiedemann zur Verlesung gebracht hat. Wenn der Abg. Seyda aus einem dieser Briefe die Schlußfolgerung gezogen hat, daß die Anwendung des Enteignungsgesetzes infolge eines Druckes des Herrn v. Tiedemann oder des Ostmarkenvereins auf den Landwirtschaftsminister erfolgt sei, so scheint er doch außerordentlich wenig Verständnis dafür zu haben, welche Praxis, Methoden und Maximen bei der preußischen Regierung bestehen. Weder der Landwirtschaftsminister, noch der Minister des Innern sind in der Lage, aufgrund einseitiger Information eine so schwierige Maßnahme zu treffen, darüber zu beschließen, wie es die Anwendung des Enteignungsgesetzes ist. Darüber beschließt aufgrund allseitiger Information und unter Würdigung der Gesamtlage der einschlägigen Verhältnisse das Staatsministerium. Die Gründe für die Anwendung sind seinerzeit von mir dargelegt worden. Zum Teil verschuldete die Anwendung der Terrorismus der Polen, die ihre Landsleute verhinderten, Güter an Deutsche zu veräußern. Sollten die Verhältnisse sich in der Zukunft nochmals derart zuspitzen, wie es damals gewesen ist, so würde auch von seiten der Regierung die Enteignung wieder zur Anwendung gebracht werden, gleichviel was Herr v. Tiedemann oder der Abg. Korfanty darüber denken. Zum **Fall Jagow** habe ich meine Stellungnahme bereits bei der ersten Lesung klipp und klar dargelegt. Ob und in welcher Weise ein Ressortchef über private Meinungsäußerungen eines ihm unterstellten Beamten sich auseinandersetzen will, ist allein seine Sache und entzieht sich vollkommen der Einwirkung der Parlamente. Über die Beamten hat nur der Vorgesetzte zu entscheiden. Hier ist Legislative und Exekutive streng zu scheiden. Selbst in rein parlamentarisch regierten Ländern wird kein pflichtbewußter Minister sich das Recht streitig machen lassen, allein über seine Beamten zu entscheiden. Das ist ein Gebot der praktischen Notwendigkeit, denn wenn jede kleine Sache des Ressorts hier erörtert werden müßte, so würde damit die Autorität der Beamten zu Grabe getragen werden. (Sehr richtig!) Es würde die moralische Selbständigkeit eines jeden geradezu untergraben, wenn er befürchten müßte, daß die Beurteilung seines dienstlichen Verhaltens nicht von sachlichen Momenten, sondern von vorübergehenden Strömungen im Parlament abhängig sein soll. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Ad. Hoffmann (Soz.): Wir sind ebenfalls nicht einverstanden mit der späten Einberufung des Landtags. Die Kirchenaustrittsbewegung ist auf eine allgemeine Unzufriedenheit mit der Kirche zurückzuführen. Religionsfreiheit haben wir in Preußen noch nicht, aber China hat sie schon. Gegen die antikonzeptionellen Mittel wendet man sich nur, weil das Volk sie braucht. Am Geburtenrückgang ist die Zollpolitik schuld, die die Lebensmittel verteuert. Der Herr Minister ist ja wieder mal nicht im Saale, die Minister wechseln schnell. Man weiß nicht, welche Nummer dran ist und ob der jetzige Minister vielleicht Nummer 175 ist. (Lebhafte Pfuirufe b. d. bürgerl. Partei.) Vizepräsident Dr. v. Krause rügt diesen Ausdruck.) Ich weiß nicht, was Sie sich dabei gedacht haben. (Erneute Pfuirufe.) Seitdem die Kunstpostkarten verkauft werden, ist die Schweineliteratur zurückgegangen. Der Polizeipräsident von Berlin verbietet die Veranstaltungen der Arbeiterbildungsvereine, offenbar, weil er sie für staatsgefährlich hält. Welche Mittel sind denn zur Anwendung gekommen, um das Hauptmann-Festspiel in Breslau von der Bildfläche verschwinden zu lassen? Vielleicht gibt der Minister Auskunft. Die Theater-Direktoren sind der Zensur gegenüber vollständig ausgeliefert. Die politische Polizei bedient sich der Spitzel, um den Gewerkschaften Schwierigkeiten zu machen. (Angebliche Spitzelfälle behandelt der Redner in breiter Weise.)

Nachdem der Abg. Hoffmann (Soz.) fünf Stunden gesprochen hatte, erklärte um 7½ Uhr Vizepräsident Dr. Porsch: Mir ist amtlich mitgeteilt worden, daß die **Stenographen nicht mehr imstande sind**, die Arbeit weiterzuleisten. Ich schlage deshalb vor, die Sitzung jetzt abzubrechen und die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr zu vertagen.

Das Haus beschließt mit großer Mehrheit gemäß diesem Antrage.

Abg. Hoffmann (Soz.) ist somit gezwungen, **seine Rede abzubrechen.**

Schluß gegen ½8 Uhr.

Deutscher Reichstag.

210. Sitzung vom 10. Februar, 1 Uhr.
Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück.

Die Einzelberatung des

Etats für das Reichsamt des Innern

wird fortgesetzt.

Die zurückgestellten **Kali-Positionen werden angenommen,** und zwar mit dem Antrag v. Graefe, wonach die für die Kalipropaganda bei der Weltausstellung in San Franzisko ausgesetzten 500 000 Mk. allgemein für die Auslandspropaganda verwendet werden sollen.

Die Aussprache über das Kapitel **Reichsgesundheitsamt** wird fortgeführt.

Abg. Meyer-Celle (natl.) begründet eine **Resolution,** die Erhebungen über den Gesundheitszustand der Arbeiter der Groß-Eisenindustrie fordert. Mit dem kostbaren Gut der menschlichen Arbeitskraft darf kein Raubbau getrieben werden. Unfälle werden sich leider nicht vermeiden lassen, aber ihren Ursachen muß auf den Grund gegangen werden. Die Arbeitgeber betrachten ihre Arbeiter in weit höherem Maße als ihre **Mitarbeiter.** Trifft den Arbeiter ein Schaden, so **leidet** auch der Arbeitgeber darunter. Man soll **bedenken,** daß es sich um Hunderttausende von Arbeitern **handelt.** Jedenfalls muß ich die Vorwürfe, die **ganz allgemein** gegen die Arbeitgeber erhoben **werden,** sie versäumten ihre Pflicht gegen die Arbeiter, auf das entschiedenste zurückweisen. (Beifall.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Es sind noch 15 Redner zu diesem Kapitel vorgemerkt. (Unruhe.) Wenn jeder solange sprechen wollte, wie der Vorredner, so werden wir morgen noch nicht damit fertig.

Abg. Büchner (Soz.): Geheimrat Bumm hat die Säuglingsfürsorge als eine der ersten Pflichten des Staates bezeichnet. Es fehlt nicht an Konzeptionsfähigkeit, sondern an Konzeptionsfreudigkeit. Die reichsgesetzliche Regelung des Hebammenwesens ist eine alte Forderung der Wissenschaft; sie muß endlich durchgeführt werden. Leider hat sich bisher nicht einmal das Gerücht bewahrheitet, daß der Bundesrat zum wenigsten einige wichtige Punkte aus dem Hebammenwesen zur reichsgesetzlichen Regelung herausnehmen will. Er wirft alle unsere Resolutionen in den großen Papierkorb. Auch die Festigung der sozialen Stellung der Hebammen ist notwendig. 75 Prozent der Hebammen in Deutschland nagen am Hungertuch.

Abg. Krings (Ztr.): Die ländliche Bevölkerung, namentlich in von der Natur bevorzugten Gegenden, leidet schwer unter der Staubplage, die die Automobile verursachen. Verdammenswert ist die wahnsinnige Raserei der Automobile, die jetzt zu dem bedauerlichen Unglück zweier Kollegen geführt hat.

Ministerialdirektor Lewald: In England hat man durch die Teerung der Landstraßen der Staubentwicklung sehr wirksam entgegengearbeitet. Allerdings verursacht das sehr große Kosten, und ich fürchte, daß unsere Straßenbauverwaltungen diese enormen Ausgaben scheuen werden, 1916 findet ein internationaler Kongreß für Straßenbau in München statt, wo man sich mit der Staubfrage sehr eingehend beschäftigen wird. Die bioloische Anstalt hat Versuche über die Teerung angestellt und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß die anliegenden Felder und Chausseebäume nicht dadurch geschädigt werden. Man geht auch dazu über, Automobilstraßen in größerem Umfang anzulegen.

Abg. Dr. van Calker (natl.): Es würde sich empfehlen, die allgemeinen Grundsätze des Reichsgesundheitsamtes über die Regelung des Krankenpflegewesens generell bekanntzumachen, damit die Krankenhausverwaltungen sich danach richten. Die sozialdemokratische Resolution geht mir nicht weit genug, denn sie fordert keine reichsgesetzliche Regelung. (Erregter Widerspruch des Abg. Hoch (Soz.), Vizepräsident Dove: Herr Abg. Hoch, es ist doch keine Beleidigung, wenn Ihre Resolution dem Redner nicht weit genug geht. Stürm. Heiterkeit.) Wir bitten Sie, unsere Resolution möglichst einstimmig anzunehmen, damit die vielgeplagten Krankenpfleger eine Aufmunterung bei ihrem schwierigen und gefährlichen Beruf darin erblicken.

Abg. Leube (Fortschr.): Die Quarantänevorschriften für die Einfuhr von Schlachtvieh könnten wohl erleichtert werden. Die Maul- und Klauenseuche der letzten Jahre ist nicht durch die Einschleppung aus Ländern entstanden, aus denen die Einfuhr gestattet ist. Die Regierung stützt sich bei ihren Maßregeln auf das Reichsgesundheitsamt. Das letztere ist in einer schlimmen Lage. Es kann nur Gutachten erstatten, und zwar unter dem Einfluß der Politiker im Reichsamt des Innern. Was dazu noch aus dem preußischen Landwirtschaftsministerium kommt, bleibt immer volksfeindlich.

Vizepräsident Dove: Sie dürfen dem Reichsgesundheitsamt nicht unterstellen, daß es aus politischen Rücksichten falsche Gutachten erstattet. (Zustimmung und Heiterkeit.)

Abg. Frommer (kons.): Es ist immer noch nicht gelungen, den Erreger der Maul- und Klauenseuche festzustellen. Fest steht nur, daß sie immer wieder aus dem Auslande eingeschleppt worden ist. Noch in den 70er Jahren galt sie als ungefährlich. Aber in den achtziger Jahren schwoll sie in verheerender Weise an. In den 24 Jahren von 1887—1910 waren 3 366 000 Rinder krank, von den Schweinen über zwei Millionen. Bei dieser so um sich greifenden Krankheit ist ein stärkerer Grenzschutz und energische Bekämpfung im Inlande notwendig. Wer an der Grenze wohnt, weiß, wie nachsichtig der Schutz ausgeübt wird. Das 1880 aufgestellte und mehrfach abgeänderte Seuchengesetz bietet auf dem Papier einen gewissen Grenzschutz, der aber praktisch nicht genügt. Die Kontrolle des Schweinekontingents geschieht sehr mangelhaft. Die schärfere Kontrolle ist notwendiger als billige Gänse und Enten, die in Massen aus Rußland eingeführt werden. Im Inlande besteht als Schutzmaßregel die hermetische Abschließung der verseuchten Gehöfte. Auch hier wäre eine schärfere Handhabung wohl angezeigt. Die Einrichtung von Sperrbezirken, die den ganzen Kreis umfassen, bietet für die gesunden Gehöfte viel Unzuträgliches, ja verursachen letztere Tausende von Mark Schaden. (Sehr richtig! rechts.) Die entstehenden Kosten sollten erleichtert werden. Die Abschlachtungen haben sich ja in vielen Fällen bewährt. Von einer Abschlachtung von Zuchtvieh sollte aber abgesehen werden. Die Übertragung der Seuche durch Wild ist als eine große Seltenheit zu betrachten. Zu bedauern ist, daß die Versuche des Prof. Loeffler, den Erreger zu finden, noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Wir hoffen, daß unsere **Resolution,** in den neuen Etat weitere größere Mittel für die wissenschaftliche Untersuchung der Maul- und Klauenseuche einzustellen, Annahme findet, damit wir später gutes und gesundes Fleisch haben zum Nutzen von Stadt und Land und für unser ganzes Volk. (Lebh. Bravo! rechts.)

Abg. Dombek (Pole) tritt für größeren Arbeiterschutz in den Hüttenwerken ein.

Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.): In den evangelischen Krankenanstalten sind die Forderungen der sozialdemokratischen Resolution betr. das Pflegepersonal zum Teil längst erfüllt. Die Anpreisung sogenannter hygienischer Mittel muß unterdrückt werden. Durch nichts wird die sozialdemokratische Agitation in ihrer Verwerflichkeit mehr gekennzeichnet als durch die Übertreibungen, die sie über die sittlichen Zustände auf dem Lande verbreitet. Die Arbeit auf dem Gebiete der Sozialreform darf nicht stillstehen.

Präsident des Reichsgesundheitsamt Bumm: Im vorigen Jahr hat das Reichsgesundheitsamt eine Konferenz von Sachverständigen einberufen, um Grundsätze für die Ausbildung des Hebammenwesens aufzustellen. Es wurden Grundsätze aufgestellt über die Zulassung und Ausbildung für den Hebammenberuf, die Art des Unterrichts, Prüfungen und Nachprüfungen, Wiederholung der Lehrgänge usw. Die Grundsätze wurden dem Staatssekretär vorgelegt, der sich mit der preußischen Regierung in Verbindung setzte und es sind weitere Vorbereitungen getroffen, um auch mit den anderen Einzelregierungen eine einheitliche Regelung herbeizuführen. Die Klage, daß heute noch viele Frauen ohne jede Hilfe bei der Entbindung bleiben, ist nicht zu bestreiten. Es gibt viele solcher Fälle, namentlich draußen auf dem flachen Lande, wo nicht immer die Hilfe schnell genug zur Stelle ist. Aber das muß man doch anerkennen, daß unsere sozialpolitische und Armengesetzgebung, überhaupt unsere Verwaltung sich alle Mühe gegeben hat, auf diesem Gebiete Verbesserungen einzuführen und daß es tatsächlich besser geworden ist. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Vielfach, das gebe ich zu, stehen die Bestimmungen der Reichsversicherungsgesetze noch auf dem Papier. Der eine sozialdemokratische Redner hat selbst angeführt, daß einzelne Kassenverwaltungen nicht in der Lage wären, das Erforderliche zu leisten. Aber von hier aus können wir nichts daran ändern. Man sollte auf die betreffenden Kassen- und Verwaltungsstellen oder auf die Landesparlamente einwirken, daß das Nötige geschieht. Endlich wäre es undankbar, wenn man nicht die vielfachen Bestrebungen der privaten Wohltätigkeit für die Säuglinge und Wöchnerinnen erwähnte. Gegenüber der Klage wegen Vernichtung von Fleischmengen bei Einfuhr von Lebern ist zu bemerken, daß diese Vernichtung auf Wunsch der Interessenten geschieht, damit sie diese Fleischteile nicht zu verzollen brauchen, die fast durchweg ungenießbar sind. Die hier geforderte Aufhebung der Quarantänestationen für das Schlachtvieh, das auf überseeischem Wege eingeführt wird, wäre ein wesentlicher Rückschritt auf dem Gebiete des Schutzes vor Einschleppung von Seuchen. Andere Länder verhalten sich ebenso. England läßt kein Stück lebendes Vieh in das Land herein. (Abg. Gothein: Das Gegenteil ist wahr!) Ich meine Schlachtvieh. Herr Leube wünschte, daß wir die Truppen mit Gefrierfleisch versehen sollen. Ich glaube, es ist besser, wenn das Heer mit frischem Fleisch versorgt wird. Die Maul- und Klauenseuche, die im Oktober und November wieder etwas zunahm, ist glücklicherweise wieder etwas zurückgegangen. Am 31. Dezember waren nur noch in 11 Bundesstaaten 98 Kreise verseucht. Die Wünsche auf weitere Absperrungen und andere Maßnahmen muß ich an das preußische Landwirtschaftsministerium verweisen. Die Einfuhr von lebendem Geflügel ist nur auf der Eisenbahn gestattet. Die Abschlachtung verseuchter Tiere ist zweifellos eine sehr einschneidende Maßregel. Aber wenn die schreckliche Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Seuche besteht, dann muß das Interesse des Einzelnen vor dem der Mehrzahl der Viehzüchter zurückstehen. Der Erreger der Maul- und Klauenseuche ist leider noch nicht gefunden worden. Das Reichsgesundheitsamt kann auf seinen eigenen Stationen in Lichterfelde selbst keine Versuche vornehmen, wegen der Gefahr der Ansteckung. Wenn uns die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen, so werden wir mit aller Macht und allem Nachdruck die wissenschaftliche Forschung betreiben. (Beifall.)

Abg. Thumann (Els.) fordert eine Erhöhung der Arzneitaxe und legt die Notwendigkeit eines Obst- und Malzweingesetzes dar.

Ministerialdirektor Dr. v. Joncquières teilt mit, daß eine Vorlage gegen die Fälschung von Malzwein heute dem Bundesrat zugegangen sei.

Abg. Jaeckel (Soz.) forderte vermehrten Heimarbeiterschutz, besonders in der Gardinen- und Spitzenweberei.

Abg. List-Eßlingen (natl.): Verbesserungen auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung sind nicht zu verkennen. Es kann nicht alles mit einem Male gemacht werden. Bei uns in Deutschland steht die Entwicklung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge nicht still. Der Vorredner hat in manchem Recht, aber hat auch vieles übertrieben. (Widerspruch b. Soz.) In der mechanischen Weberei besteht noch manche Gesundheitsschädlichkeit, die der Abstellung bedarf.

Abg. Poppe (Ztr.): Eine energische Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist dringend notwendig. Anerkannt muß werden, daß die Stallkontrolle gemildert worden und dadurch der Kostenpunkt herabgemindert worden ist.

Abg. Vogt-Crailsheim (Deutschkons.): Unsere Weingärtner sollten gegen die Einfuhr fremder Weine mehr geschützt werden. Die Weine müßten nicht nur analytisch, sondern auch nach dem Geschmack auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes untersucht werden. Das Nahrungsmittelgesetz sollte auch auf Futtermittel und Sämereien ausgedehnt werden,

Es müßte ein Gesetz erlassen werden, daß als Honig nur reiner Bienenhonig verkauft werden darf. (Beifall rechts.)

Direktor im Reichsamt des Innern von Jonquières: Eine Revision des Nahrungsmittelgesetzes ist bereits eingeleitet. Der Bundesrat soll die Befugnis erhalten, Normativbestimmungen zu treffen über die Zusammensetzung und Beschaffenheit der wichtigsten Nahrungsmittel. Das Reichsgesundheitsamt hat bereits die Sache in Angriff genommen und ein Kapitel seiner Bearbeitung ist auch der Honig.

Abg. Struve (Fortschr.): Den medizinischen Praktikanten mußte es gestattet werden, einen Teil ihres praktischen Jahres bei praktischen Ärzten durchzumachen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde ein **Antrag auf Schluß der Debatte** angenommen.

Das Kapitel wurde bewilligt und die dazu gehörigen **Resolutionen** wurden **angenommen** mit Ausnahme der sozialdemokratischen Resolution betreffend Krankenpflegerpersonal, an deren Stelle die denselben Gegenstand behandelnde nationalliberale Resolution einstimmig angenommen wurde.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Weiterberatung: außerdem Denkschrift über die Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften.

Schluß 7¼ Uhr.

Parlamentarisches.

Wiederherstellung der Ostmarkenzulage. Im Reichstage haben die Nationalliberalen den Antrag eingebracht, die vom Haushaltungsausschusse gestrichenen Ostmarkenzulagen der Reichsbeamten wiederherzustellen. — Ein Antrag der denselben Zweck verfolgt, wird von den Konservativen eingebracht werden.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte am Sonnabend nach längerer Debatte und nach eingehenden Darlegungen des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, Zimmermann, mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den im vorigen Jahre abgelehnten Posten eines Marineattachees in Buenos Aires.

Die Neuregelung der Kommunalabgabengesetzgebung. Dem preußischen Abgeordnetenhause ist eine Zusammenstellung des bisherigen Kommunalabgabengesetzes vom 26. April 1906 mit der Fassung dieser Gesetze in den von der Regierung vorgelegten Entwürfen zugegangen.

Dem Reichstag ist folgende kurze Anfrage der Abgeordneten Bassermann und von Richthofen (natl.) zugegangen: Zeitungsnachrichten zufolge hat die amerikanische Regierung das bisher bestehende Verbot der Waffeneinfuhr nach der Republik Mexiko aufgehoben. Es dürfte zu befürchten sein, daß dadurch die Revolution gegen den auch deutscherseits anerkannten Präsidenten der mexikanischen Republik bedeutend gestärkt und die Wiederherstellung der Ruhe entsprechend erschwert wird. Ist der Reichskanzler in der Lage, Auskunft darüber zu geben, ob der Kaiserlichen Regierung mit Rücksicht auf die durch die andauernden Unruhen in Mexiko schwer geschädigten deutschen Interessen Mitteilungen über diese Maßregel seitens der amerikanischen Regierung gemacht worden sind?

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Armee. Generalleutnant und Kommandeur der 6. Division in Brandenburg, von Foerster, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt. Der Kommandeur der 20. Infanteriebrigade in Posen, Generalmajor Fuchs, wurde unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 16. Division in Trier ernannt. Die Generalmajore Sieger, Präsident der Artillerieprüfungskommission und von Werner, Inspekteur der Eisenbahntruppen, wurden zu Generalleutnants befördert. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, General der Kavallerie à la suite des Leibgardehusaren-Regiments, ist auch à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika gestellt worden. Oberst von Sauberzweig, bisher Kommandeur des Grenadierregiments Prinz Carl von Preußen in Frankfurt a. O. zunächst zu den Offizieren von der Armee versetzt und sodann unter Verleihung des Ranges eines Brigadekommandeurs und Versetzung in den Generalstab der Armee zum Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps in Kassel ernannt.

Arbeiterbewegung.

Drohender Streik spanischer Seeleute. Der Verband der Seeleute der Provinz Biscaya teilte dem Gouverneur mit, daß die Mitglieder des Verbandes am 14. ds. Mts. in den Ausstand treten werden und die Kapitäne, Lotsen und Matrosen der in Bilbao eingeschriebenen Handelsschiffe in den Häfen, welche sie an dem genannten Tage anlaufen werden, ihre Posten verlassen werden. Durch diesen Streik werden 18 Schiffahrtsgesellschaften und 89 Schiffe betroffen.

Sport.

Ein neuer Skisprung-Rekord wurde bei den nationalen Sprungkonkurrenzen bei Christiania gestellt. Die beiden Norweger Henrickson und Fridolf Aas erzielten beide gestandene Sprünge von 48,5 Meter. Henrickson brachte es bei einem weiteren Versuch auf 52 Meter, fiel jedoch dabei.

Stiftung für die Olympischen Spiele in Berlin. Seitens der Continental Caoutchouc und Guttapercha Compagnie in Hannover **sind für** die Olympischen Spiele im Hinblick **auf die** ablehnende Haltung der Budgetkommission des Reichstages 20 000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Luftschiffahrt.

Ein deutscher Flieger in Rußland gelandet. Der deutsche Flieger Bernhard Mischewski aus Leipzig ist im Amtsbezirk Koslowo (Gouvernement Warschau) gelandet.

Ein Flug von Konstantinopel nach Kairo. Der Kommandeur des türkischen Fliegerkorps Hauptmann Fethi und der Fliegroffizier Leutnant Nuri sind je mit einem Fluggast in Konstantinopel zu einem Fluge nach Kairo aufgestiegen.

Der durchgegangene Ballon. Sonntag sollte in Essen die Taufe eines Freiballons stattfinden, den Herr Krupp von Bohlen-Halbach dem Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt gestiftet hat. Schon war der Ballon bis zu dreiviertel gefüllt, als plötzlich gegen 11 Uhr durch einen heftigen Windstoß der Ballon sich losriß. Dabei wurde ein von der Gasanstalt gestellter Arbeiter, der sich in das Haltetau verwickelt hatte, etwa 10 Meter hoch gehoben und stürzte dann zur Erde. Er fiel auf ein eisernes Rohr und brach beide Unterschenkel. Die Ballonhülle wurde vom Winde schnell davongetragen und ging im Laufe des Nachmittags bei Wanne nieder.

Überlandflug deutscher Militärflieger. In Döberitz stiegen Montag Vormittag 9½ Uhr Leutnant Fürstenau mit einem Begleiter auf einem Militär-Albatros-Doppeldecker zu einem Fernflug nach Hamburg auf. Die Militärflieger trafen um 12 Uhr auf dem Flugplatz in Hamburg ein. Sie flogen nachmittags 3 Uhr nach Neumünster weiter und wollen von dort Dienstag nach Döberitz zurückkehren.

Hans Grade als Kopfflieger. Auf seinem Flugplatz in Bork i. M. hat Hans Grade in den letzten Tagen einen neuen Apparat ausprobiert, der so konstruiert ist, daß er sowohl in normaler Lage wie auch in der Rückenlage geflogen werden kann. Grade, der in Deutschland erster Flieger und Flugzeugkonstrukteur ist, hat mit seinem Apparat einen Weltrekord aufgestellt, indem er in 7 Minuten und 12 Sekunden die Strecke von 10,650 Kilometer durchflog. Ganz besonders beachtenswert ist die Leistung des Konstrukteurs insofern, als der Apparat nach erfolgter Montage ohne jede Vorversuche sofort in der Normallage zirka 30 Minuten lang flog und in der Rückenlage den erwähnten Weltrekord aufstellte. Die Maschine die in sämtlichen Teilen inkl. Motor von Ingenieur Grade in eigener Fabrik hergestellt ist und keinerlei Anlehnung an ausländische Sturzflugapparate zeigt, bewies während des ganzen Fluges eine außerordentliche Stabilität. Im Typ ähnelt der Eindecker der normalen Grade-Tourenmaschine. Im Gegensatz zu den älteren Gradetypen ist der Sitz des Führers nicht unter den Tragdecken, sondern hochliegend angebracht. Der Motor ist ein Zweitakt-Grade-Motor, der zirka 40 Pferdekräfte ergibt. Das Gesamtgewicht des einsitzigen Flugzeuges übersteigt nicht 200 Kilogramm. Das interessanteste an dem Eindekker ist aber, daß er ein doppeltes Fahrgestell hat mit Rädern unter und über den Tragdecken. Der Pilot kann also mit dem Kopfe nach unten starten und landen.

Mannigfaltiges.

(Folgen des Streikterrorismus.) Wie aus Bodenbach in Böhmen gemeldet wird, hat dort der Vermittler für Druckerei-Gehilfen Kailig aus Berlin, der von einem streikenden Maschinenmeister Sollinger zur Abreise aufgefordert und bedroht wurde, diesen mit einem Browning niedergeschossen. Der Agent wurde verhaftet. Sollinger ist gestorben.

(170 000 Mark Banknoten verloren.) Auf der Bahnstrecke Maastricht-Amsterdam ging ein Postpaket mit 170 000 Mark in Banknoten verloren. Trotz aller Bemühungen gelang es bis jetzt noch nicht, eine Spur von den Wertpapieren zu finden.

(Ehedrama in einem Pariser Hotel.) Ein Eifersuchtsdrama hat sich Freitag Nachmittag in einem eleganten Hotel der Pariser Vorstadt Passy abgespielt. Dort fuhren um 5 Uhr nachmittags in einem Automobil zwei Herren und zwei Damen vor, die in heiterer Stimmung zu sein schienen und sich in dem Hotel ein gemeinsames Zimmer bestellten. Unmittelbar nach ihnen fuhr eine Dame am Hotel vor, stürmte den vier Gästen nach und streckte einen der Herren mit mehreren Revolverschüssen tot nieder. Der Ermordete ist der Kaufmann Debiesse, die Mörderin seine Frau, die ihm bereits seit einigen Tagen auf seinen galanten Streifzügen nachgegangen war. Die Mörderin erklärte, daß sie ihren Mann nicht habe töten, sondern nur verwunden wollen, um einen Skandal zu provozieren und ihn, wenn möglich, zur Vernunft zu bringen.

Humoristisches.

(Liebet eure Feinde.) Ein Arbeitgeber traf einen seiner Leute betrunken an, und da dies schon öfter vorgekommen, stellte er ihn am folgenden Tag zur Rede: „Ich begreife nicht Schulze", sagte er, „daß Sie sich immer wieder vom Schnaps unterkriegen lassen, wissen Sie denn nicht, daß es Ihr schlimmster Feind ist?" — „Mein schlimmster Feind, Herr? Nun, der Pfarrer hat uns erst neulich auf der Kanzel gesagt, wir sollen unsere Feinde lieben!" — „So!" meinte der Chef, „und hat er vielleicht auch gesagt, ihr soll sie verschlingen?"

(Der Wintersportzug.) Ich ging den Bahnsteig des Anhalter Bahnhofs in Berlin entlang. Da stand ein langer Zug zur Abfahrt bereit, der war zum Bersten voll. Aber die Passagiere sahen seltsam zusammengewürfelt aus. Im Trikot, im Radfahrerdreß, im Smoking, im Sweater, im Cutavay, im Gehrockpaletot, in Loden- oder Sammetjoppe saßen sie da mit Gummigaloschen und Pumps-Halbschuhen und Tangolackstiefeln und Zylinder und Jockeymützen und Persianerkappis. „Wollen die Leute zur Redoute fahren?" forschte ich beim Zugführer. — „Nee," sagte er, „das ist der Wintersportsonderzug!"

(Humor des Auslandes.) Ein Militär lachte über ein furchtsames kleines Frauchen, weil es beim Geschützdonner einer Salutbatterie Angst bekam. In der Folge heiratete er das kleine Frauchen, und sechs Monate später zog er unten an der Treppe die Stiefel aus, wenn er nachts spät nach Hause kam.

Man wird nach deinem Wert nicht in der Fremde fragen, dem wird man glauben, was von dir die Nachbarn sagen. Rückert.

Gedankensplitter.

Es ist kein schönrer Anblick in der Welt,
Als einen Fürsten sehen, der klug regiert;
Das Reich zu sehen, wo jeder stolz gehorcht,
Wo jeder nur sich selbst zu dienen glaubt,
Weil ihm das Rechte nur befohlen wird.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 10. Februar 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%. Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 3%.
Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rens.Sch	a	4	100.10B
do. 1.4.15	d	4	100.00B
do. 1.5.16	a	4	99.75bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.80bG
do. do.	v	3½	87.50G
do. do.	v	3	78.00bB
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	99.70bB
do. 1.5.16	d	4	99.70bG
do. 1.5.17	d	4	99.00B
Preuss.ks.Anl.	v	3½	87.50G
do. do.	v	3	78.00bB
do. do.	v	4	98.90B
do. Staff.A.	d	4	98.70bG
Bayer.Anl18	e	4	97.25G
do. uk. 15	e	4	97.10G
do. uk. 30	e	4	97.30b
do. do.	v	3½	86.00bG
Brem.Anl.99	v	3½	85.50B
do. 96	d	3	75.70b
Cassel Ldkr.	c	3½	87.00G
Hambg.St.R.	b	3½	87.50bG
do. 1907	d	4	97.20b
do.am.1900	a	4	97.20b
do.do.87/04	v	3½	88.60bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.10bG
Württ.St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.50G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.90G
do.	v	3½	86.40b
Kur-u.Neum.	d	4	96.20bG
do.	v	3½	86.50G
Pommersch.	d	4	96.00G
do.	v	3½	86.40b
Posensche	d	4	96.00bG
do.	v	3½	—.—
Preussische	d	4	95.80bG
do.	v	3½	86.40B
Rhein-Westf	d	4	95.80G
do.	v	3½	86.75bG
Sächsische	d	4	95.80b
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95.90G
do	v	3½	86.40B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.75bG
do. do.	a	3½	84.60bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	94.30bG
do. do.	a	3½	84.60bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.75G
XXIV-XXIX	v	3½	86.25G
do. IX XI XIX	a	3	83.25G
WstfPr15 16	v	4	96.00G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	85.60b
do. II	d	3	83.00G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	90.25G
Barmen 01	c	3½	88.30G
do.1907u18	b	4	95.30G
Berlin 04 II	a	4	98.00B
do. 82/98	v	3½	90.30b
do. 1904 I	d	3½	90.00G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	84.20B
Breslau 91	a	3½	—.—
Bromberg02	d	4	96.50G
do. 95, 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.25G
do. 1907,08	v	4	97.10B
do. 1911,12	v	4	—.—
do 95,99.02	v	3½	89.90b
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	85.25G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	96.50b
Essen 1901	d	4	96.75G
do. 1913N	f	4	96.00G
Halle 1900	v	4	96.60G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	95.10G
Kiel 1904	a	4	95.20b
do. 1889	a	3½	97.00G
do. 1898	a	3½	91.50G
do.01,02,04	a	3½	86.25G
Magdeb. 06	a	4	97.50G
do.86 91 02	v	3½	93.50G
Mainz.07 16	c	4	96.00G
Münch86 94	v	3½	89.10G
do. 1900/07	v	4	97.25G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.10G
do. 94. 03	a	3½	85.50G
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb. 96	d	3½	91.75G
do. 04, 07	d	4	97.10bG
do. 1909	d	4	97.00bB
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.25G
Stettin NOPQ	v	3½	86.20G
Teltow.Kreis	d	4	96.10G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.00B
do. do.	a	4½	105.50B
do. do.	a	4	101.00G
do. do	a	3½	92.00G
do. neue	a	4	97.50b
do. do.	a	3½	87.25b
do. do.	a	3	80.40b
Brdb.PfbAmt	a	4	96.00G
DtPfb.Posen	a	4	96.60bG
Landsch.Ctr	a	3½	86.90G
do. do.	a	4	95.50G
Kur-u.Neum.	a	3½	92.25bG
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O	a	3½	87.25G
do. do.	d	4	96.00G
Ostpreuss.	a	4	94.70b
do.	a	3½	87.00G
do.	a	3	76.50G
Pommersch.	a	3½	87.00bG
do	a	3	78.25G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.20G
do. XI-XVII	a	3½	89.40G
do. Lit. D	a	4	96.25G
do. Lit. A	a	3	80.00G
do. Lit. E	a	4	96.25G
do. Lit. B	a	3	80.00G
do. Lit. C	a	3½	89.10bG
do. neue	a	4	95.50B
Sächsische	a	4	101.25G
do.	a	3½	88.50G
do.	a	3	77.00G
do. neue	a	4	95.50bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.60G
do. do. do.	a	3½	88.10G
do. do. do.	a	3	78.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	94.75bB
do. do. do.	a	3½	86.30G
Westf. Land	a	4	95.70G
do. do	a	3½	87.50G
do. II. Folge	a	3	78.25G
do. III. Folge	a	4	95.70G
Westpr. rit. I	a	3½	87.50G
do. IB	a	3½	88.30B
do. II	a	3½	88.00b
do. I	a	3	78.25b
do. II	a	3	78.00b
do. neuld.	a	4	94.75B
do. do.	a	3½	85.90G
do. do.	a	3	78.00G
HessLdH I-XI	a	3½	—.—
do. XXIII	a	4	97.30G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.75b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	198.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.00b
Hamb 50T.L	8	3	175.00B
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.50bB
Oldenb40TL	2	3	139.00B
[illegible] Schv	a	3½	92.75G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	99.75b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.50b
do. 400 M.	e	4½	95.25b
do. ab 100L.	d	4½	—.—
do. Gs.8.8.97	d	4	82.80bG
BuenAirPr08	d	5	97.80b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.40G
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.10G
do. Tients.-P	d	5	93.00G
do. v. 1898	e	4½	91.80b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	46.10b
do. Monopol	a	1¾	53.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	57.80bG
Jap A.10.1.7	—	4½	91.60b
do.	—	4	—.—
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q1	5	83.50B
do. 4080M.	q1	5	83.50bG
do. 2100M.	f	4	69.25bG
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	—.—
do. einh.kv.R	v	4	84.30G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	89.60G
do. 60r Lose	e	4	180.75b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.25bG
Ruman. 03	f	5	100.40b
do. 89	a	4	89.90b
do. 90	a	4	94.20b
do. 91	a	4	88.25bB
do. 94	a	4	86.75b
do kleine96	e	4	86.25b
do. 1905	d	4	86.25b
Russ. k.A. 80	e	4	88.25bG
do.GoldA 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q3	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.50bG
do. do. 05	a	4½	99.20b
do Staatsrt.	q3	4	92.00G
do konv.Obl.	a	3,8	84.50bG
do.Prm.A.64	a	5	315.00b
do. do 66	c	5	422.00bG
do Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.50G
Span.Schdk	q1	4	—
Türk.Bagd A	c	4	79.30G
do. unifiz.03	c	4	—.—
do. do. 05	c	4	73.40G
do.Zoll-O.11	a	4	73.50G
do. 400Fr.L.	—	frc.	169.50b
Ung. Goldrt.	a	4	86.00G
do.Kronenr	f	4	83.75b
do. St.-Rt.13	d	4½	91.10bG
do. do. 10	c	4	83.00b
do. do. 97	a	3½	73.80b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	102.00G
do. 1906	d	5	—.
do. 1909	a	5	96.90bG
Lissab. St.A.	a	4	75.00bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.00B
Wien KommA	a	5	88.00bG
do. St.-A. 98	a	4	88.30G
Finnl.Hyp.11	d	4½	95.00G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.50B
Pest.Kom Pt.	b	4	87.50bG
Pola.Pl3000	a	4½	90.10bG
1000-100R	a	4½	90.20b
Schwed.H 78	a	4	92.60b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do So.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	81.25bG
do. Genuss	—	frc	79.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	133.90b

Bröltal.Eisb.	1	5	99.50G
Frkf.Güterb.	1	3	53.50bG
Halb.-Blank.	1	4	95.50G
Kgsb.Cranz.	4	7½	134.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	92.50G
Lüb.-Büch.	1	8½	184.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	118.75G
Niederlaus.	4	3½	23.10b
Nordh.Wern.	4	3½	65.00b
Paul.N.Rupp	4	4½	83.50G
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	67.40b
Südöst.(Lb.)	1	0	22.80b
Anatol. voll	1	5½	112.00bG
do 60%	1	5½	—
Baltim. Ohio	1	6	95.90b
Canada Pac.	1	10	218.75b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	161.00bB
Schantung	1	7½	135.00bB
West-Sizil.	1	3½	66.25G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	156.50B
Braunschw.	1	7	131.00G
Bresl. el.Str.	1	6	105.00G
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	—.—
Elekt.Hochb.	1	6	137.90b
Gr Berl. Str.	1	8½	163.25b
do.Cass. do.	O	5	106.75G
Hambg do.	1	10	186.50B
Hannov Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	79.50B
Magdeb Str.	1	9½	183.00b
Posener do.	1	9	171.75G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb G	1	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	134.40bG
Hmb.Am Pck	1	10	143.40G
Hansa Dmpf.	1	20	296.50bG
Nordd.Lloyd	1	7	124.00G
Schl.Dpf.Co.	1	7½	96.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bo.Silb.	a	4	85.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.75b
Oest.U.St.85	c	3	73.40G
do Gold	e	4	90.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.70B
do.Obl. Gold	a	5	99.10G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	86.60G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.75b
Iwang.Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	89.20b
Mosco-Kas.	a	4	88.25b
do.KiewWor.	b	4	86.75bG
do. Rjasan	b	4	89.50G
do WindRyb.	d	4	86.75G
Podol.Eisnb.	e	4½	94.90b
Rybinsk gar.	f	4	86.75b
Rjas. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.90b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	87.50G
An.Eis. 2040	d	4½	92.00bG
do kleine	d	4½	92.50bG
do.Erg.-Netz	d	1½	91.50G
do. kleine	d	4½	91.50b
Macedon. 8.	a	3	63.00B
North.PacBd	q1	3	95.40bG
do. do.	q2	3	67.70G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do	a	4	77.50bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	93.25bG
XIII XIV u.19	v	4	94.00G

Brl KOb.lu18	v	4	95.50bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	—.—
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXIII	v	4	93.90G
do XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	—.—
do do. kv.	d	4	94.25G
doVII X XI XII	v	4	94.20b
do.XXII XXIII	v	4	95.75bG
do. XIII XIIIa	v	3½	88.10G
do.Km.ub.III	a	4	96.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.70G
Goth. Grdkrll	a	3½	123.10bG
do. III IV	a	3½	—.—
do IX u. IXa	d	4	94.75bG
do. X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94.75bG
do. XIX	e	4	94.75G
do. XI	d	3½	85.30G
Hamb.Hp. 8.	a	4	94.50
do 471-540	b	4	95.00G
do 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	94.00G
do XIV u. 18	d	4	94.50G
do XV u. 19	a	4	95.00G
do. XVI	a	4	95.50G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.40G
do. Kom.-Obl	a	4	95.00G
Mckl.Str.HPf	v	4	92.20G
do do	v	3½	83.50G
MnHpB VI VII	v	4	94.20G
do XII uk 17	a	4	94.10bG
do alte u. X	v	3½	85.80G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	141.90b
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.75G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod Kr IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	93.90G
XVIII XIX XXI	v	4	93.90
do.XXVIIu20	d	4	94.75G
do XXVIII	a	4	95.00bG
do.XXIXu.22	d	4	95.75G
do. XX, XXIII	a	3½	88.25G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.30G
do.99 01 03	a	4	94.00G
do.v.06uk16	a	4	94.10G
do.v.07uk17	a	4	94.10G
do. v. 86. 89	v	3½	85.70bG
do. v.94. 96	v	3½	85.80G
do. v. 1904	a	3½	85.70G
do.K.-O.v.01	a	4	96.00G
do. 08 uk.17	a	4	96.00G
Pr.HypA8.ab	a	4½	119.00G
do. do.	v	4	92.80G
do. uk. 1917	v	4	93.80G
do. uk. 1919	v	4	93.80
do. uk. 1921	v	4	94.25bG
do. uk. 1922	v	4	95.25G
do.Komm.Ob	a	4	95.25G
do co. 1909	a	4	95.25G
do. do. 1911	c	4	96.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.25G
do do.	v	3½	87.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93.60bG
do. XXV	d	4	93.60bG
XXVII XXVIII	d	4	94.75bG
do.XXIX(19)	a	4	95.00G
do.XXX XXXI	v	4	95.25G
XXXII XXXIII	v	4	95.75G
doXXIII XXVI	v	3½	88.10G
do.XVII XVIII	v	3½	—.—
do XXIV	a	3½	—.—
do.Kleinb Ob	a	4	92.50G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	—
do. VI VII VIII	v	4	96.50G
do. IX X	v	4	96.50bG
do. XI XII	v	4	96.75G
do. I III	v	3½	86.00G
do. V uk 17	a	3½	86.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.50G
Rh.Wstf.ausl	v	4	94.00G
do. XI u. 18	d	4	94.50G
do. XII u 20	a	4	94.75G
do. XIII o 22	d	4	96.00G
do II IV VI	v	3½	84.50G
Oblgat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	81.00G

Allg.Elekt.G.	d	4	94.60bB
Brl.El Wk.93	a	*4	—.—
do 1908	a	*4½	100.00bG
Bismarckh 2	a	*4	92.00G
Bochum.Bgw	a	*4	94.50G
Dess.GasG 5	a	4½	103.00G
D.Eisb BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atl Tel.	v	4	92.80b
Donnersmkh	d	*3½	95.25G
Drtm Un.100	d	*4½	—.—
do. 100	a	*4	96.75G
do. u. 14 3	a	*4	98.25b
Finsb Schffb	b	*4½	98.50G
Frist. Rossm	d	*4½	95.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	98.80G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.25G
GörlMasch 3	a	4½	97.00G
HartmMsch3	a	*4½	—
Hasp.Eisw 3	a	*4½	100.00bG
Kaliw.Ascarl	f	*4	—.—
KnMariegn 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.10G
Lauranütte	a	*4	93.00G
do.	c	*3½	87.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr 5	a	4½	102.90G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	98.00G
OberschlEisb3	a	*4	96.10G
do Eis.-Ind.	a	*4	90.00bB
Patzenh.Br 3	v	*4	97.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.50G
Schulth.Br 5	a	*4	—.—
Siem. El.B 3	d	4½	99.00B
Siem.Halsk3	d	4	93.75b
SiemSchck3	a	4½	100.75bG
ThielWnckl2	a	*4½	—
SteauaRm.5	e	5	104.30bB
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	117.00bB
Berg.Mark.B	1	7½	148.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	163.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.00G
Braunschw B	1	6	116.50bG
do.Hann.Hyp	1	8½	167.10G
Chemn.Bk-V.	1	6	109.25bG
Comm.uDisc.B	1	6	111.40b
Danz. Priv.B.	1	7½	130.75G
Darmst. Bk.	1	6½	122.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	119.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.00G
Deutsche Bk.	1	12½	258.00bG
do Effekt Bk	1	6	118.75G
do.Hypoth.B.	1	8	156.50b
do. Nation.B.	1	6½	118.40G
do. Uebers.	1	9	160.00G
Disc Comm.	1	10	194.60b
DresdnerBk.	1	8½	158.25b
Gotha Grdkr.	1	9	171.50G
do. Privatbk.	1	6	120.25
Hamb Hyp.B.	1	10	187.90b
Hannov Bank	1	7½	141.80bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	128.50bB
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	159.75G
Magdeb B V.	1	6½	121.25bG
MärkischeB.	1	5	94.50B
Mecklb.B.40	1	8	121.00bG
Meining. Bk.	1	7	142.50G
Mitteld.Crdb	1	6½	120.75G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	118.75bG
Nordd KredA	1	7	128.00bG
do.Grundkrd	1	6	117.25bG
Oberlaus.Bk.	1	8	140.00G
Oest. Kred.A.	1	10,81	108.50b
Osnabrück.B	1	7½	129.00B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.50b
Preuss.BdKr	1	8	158.75b
do Ctr.Bd.Kr	1	9½	95.50B
do.Hyp A.-B.	1	6	120.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	158.50b
Reichsb.Ant.	1	6,95	140.10b
Rh.Wstf Disc	1	7	118.40b
Russ B.f.a.H.	1	11	172.00bG
Sächs Bank	1	8	156.75B
do Bod Kr A	1	7	139.00B
SchaaffhBkv	1	5	104.50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	262.25G
Brl.Kindl StP	O	17	282.50G
Brl.Unionsb.	O	3	96.00G
Bock. kv.u.n.	O	6	105.40b
Böhm. Brauh	O	7	136.75G
Friedrichsh.	O	2	70.50bG
Germania	O	6	—.—
Hilsebein	O	0	40.75G
Königstadt	O	4½	86.25bG
LandreWssb	O	0	75.00G
MünchBrauh	O	7	111.00G
Patzenhofer	O	15	234.75bG
Pfefferberg	O	10	180.00G
Schöneb Sch	O	11	213.25G
Schultheiss	9	16	266.50bG
Spandauer B	O	5	123.75bG
Victoria	O	6	100.25bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	103.00G
BriegerSt.Br	9	5½	103.50bG
Dortmunder	O	20	382.00G
do Unionsbr	O	25	441.00bG
do.Victoriab	O	7	120.00bG
OssidHötelb	O	10	151.25G
Germ. Drtm	O	9	139.00bG
Glückauf	O	8	124.00G
Herkul Cass.	O	9	158.00G
Holsten	O	14	205.50G
Hugger Pos.	O	8½	137.25bG
Kiel. Schloss	O	6	108.00bG
KönigB.Beck	O	10	170.00G
LeipzRiebek	O	10	175.00G
Lindbr.Unna	O	5	74.10bG
Lindener	O	13	199.00G
LöwenbrDtm	O	10	171.60G
Oberschles.	1	5½	92.00bG
Oppelner	O	3	62.00G
Paulshöhe	O	5	99.25G
Schlegel	O	11	169.25G
SchwabenBr	O	10	152.50G
Sinner	1	14	254.00G
Tuchersch.	7	14	257.50G
Wickl. Küpp.	N	7	114.25bG
Accum.Fab	1	25	342.25b
A.G.f.Anilinf	1	23	511.00G
do.f.Bauausf	1	6	92.75b
AdlerCem.kv	1	6	111.80bG
Adlerhütte	1	13	217.75bG
Adlerwerke	N	30	390.00bG
AlteldGron.P	1	0	73.75G
AllgBerlOmn	1	8	190.40bG
Anglo Cont.G	1	8	125.00
Allg Elekt.Gs	7	14	247.25b
Anhalt. Kohl.	1	10	201.90b
do V.-A.	1	6	120.50G
Annen. Guss	7	9	138.00G
Aplerb. Bgb.	1	10	158.50G
Archimedes	7	9	127.75B
Arenbrg.Bgb	1	22	416.00G
ArnsdorfPap	O	0	67.75bG
Aumetz-Frd.	7	12	167.50bG
Baer&St. M	1	30	448.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	157.00G
Baug BNeust	—	frc.	45.00G
do.KaisWStr	O	0	47.75
BendixHolzb	5	0	50.00bG
Berg.Mark.I.	1	0	64.75G
Bergm. Elkt.	1	5	126.00G
Brl.AnhMsch	1	9	134.25G
do. Elekt. W.	7	12	173.00bG
do. do	7	4½	100.90b
do.Eispalast	1	0	—
do.Gub.Hutf.	1	16	234.40G
do.Hlz-Cmpt	1	0	92.50G
do.Maschin.	7	16	251.75b
do.SpedV.kv	1	10	147.00bG
do. do V.A.	1	9	129.25bG
BertholdSch	1	15	264.75G
Berzeliusbw	1	10	150.90b
Bismarckhtt	7	9	147.80bG
Bochum Bgw	1	8	150.50bG
do Gussst.	7	14	236.25bG
BdgSchönhA	—	frc	68.25bG
Böhler & Co.	1	15	242.00G
Bösperd Ww	7	3	77.00B
Brschw Khl	1	14	272.00bG
Brschw. Jute	7	15	222.30bG
BredowZckf.	7	0	48.75b
Breitenb. Zm	1	0	74.90b

Brem. Wollk.	1	20	284.90b
Bresl. Spritf.	O	21	424.50bG
Buderus Eis.	1	7	113.00G
BuschWg VA.	O	19	286.00bG
Butzke Met.	1	8	103.50bG
CartLoschw	7	25	401.00G
do do	7	15	220.00bG
Cassel Fedst	1	5	135.75b
Charl. Wass.	O	12	212.00bG
Chem Fab Buckau	1	10	162.50B
Griesh.El.	1	14	269.25b
MilchPos.	N	15	263.50b
Oranienb.	1	8	135.50G
Cöln-Müsen	7	0	48.00B
Cöln-Ness B	1	38	545.25bG
ConcordBgb	1	23	342.00G
do Spinner.	1	7½	118.50G
Cont Wassw	1	8	135.10G
Delmnh.Lin	1	28	339.00bG
Dessau. Gas	1	1	184.0bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	127.00G
do.Lux.Bw V.	7	10	145.50b
do. Nieo Tel.	1	6½	116.75G
do.OstafrGs.	1	9	168.00B
do. Oest Bgw	1	11	252.00G
do.Uebs.El G	1	11	179.00bG
do. Aspn Ges	1	8	122.00bG
do Gasglühl	7	25	552.00
do.Jute-Spin	1	20	353.00bG
do Kabelwk.	1	8	129.75b
do Schachtb	1	35	414.00bG
do.Spiegelgl	1	25	383.75b
do Waffenfb	1	32	603.00bG
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenndl.	1	8	125.00bB
Donnersmkh	1	20	402.50bG
Dür.& Lehrm	1	10	143.50bG
Dresd Gard.	6	10	177.25b
Düsseld Wgg	7	16	241.00b
do.Eis.u Drht	7	8½	132.75G
do Maschin.	1	6	101.25G
Dynam Trust	5	10	179.50G
Eckert M.F.	O	8	136.50b
Egest.Saline	1	11	160.50bG
EintrachtBrk	1	27	512.00bB
Eisenw.Kraft	1	12	190.25b
Elberf Farb.	1	28	621.00b
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	109.25G
Engl. Wollw.	1	0	44.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	23.40bG
Eschw.Brgw.	7	10	222.00bG
Essen.StnkB	1	10	166.75bB
Faç Eis.Mst	7	8½	134.00G
Fein-Jute Sp	1	15	222.00bG
Finsb. Schiff	7	8	130.00bG
Fraust. Zuck	9	16	211.00bG
Freund M.kv.	7	8	220.25G
Frist.&Rssm	1	5	89.00bG
Geisw. Eis.	7	11	163.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	195.00bB
do Gusstahl	8	6	98.25bG
Gg. Marienh.	7	5	93.75bG
do. Vorz.-A.	7	7	114.00G
Germania PZ	7	0	83.50bG
Gs.f.el Untrn	1	10	170.10b
Gladb. Spinn	1	0	34.25G
GlasSchalke	1	16	221.10b
Görl. Eisenb.	7	9	242.25bG
do. Maschin.	7	5	88.00bG
Greppin Wk.	7	11	200.00bG
A.GutmannM	1	8	126.00bG
Haberm.&G	1	7	85.25bG
HallescheM.	1	30	412.00bG
Hammersen	1	12	156.00bG
Hdlsg.f.Grdb	1	0	155.50bG
Hst.Belleall.	1	0	106.10G
Hannov. Bau	1	0	59.00bG
do. Masch.	7	20	341.00bG
Harb.WienG.	7	6	138.10bG
Harkort Brck	1	6	97.00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	208.75bG
Harpen Bgb.	7	11	189.10bG
Hartm Msch.	7	8	143.75G
Hasper Eisen	7	12	165.00b
Hein Lehm a.	1	10	145.00bB
Hemmoor Pm	1	7	132.90B
Herbrand W.	O	10	154.75b
Herrmannm.	1	7	150.50B
Höchst. Fbw.	1	30	651.00b
Hohenlohe W	4	8	129.50G
Hösch E.u.St.	1	24	337.00bG

Humboldt Ma.	7	8	117.60bG
Ilse Bergb.	1	24	507.00bG
JeserichVA.	1	6	105.25G
do. abg.	1	12	161.25G
Jessenitz K.	1	0	5.00G
Kahla Porz.	1	22½	340.00G
Kali Aschrsl.	1	10	157.50bG
KamerunEbG	1	3	94.20b
Kapler Masch.	1	0	75.75b
Kattowitz Bg	4	15	252.25bB
Kng Wilh. kv.	1	18	266.25bG
do do.Pr.-A.	1	23	347.00G
Kön Marienh.	1	6	91.25bG
Königsborn	1	18	259.10bG
KönigszeltP.	7	11	163.50bG
Gbr Körting	1	8	126.75bG
Kruschw	7	16	239.00
Kyffhäuserh	1	0	88.25G
Lahmeyer E	4	6	124.80b
Lauchhamm.	7	10	186.00bG
Laurahütte	7	8	164.25bG
Leonh. Brnk.	7	9	160.00bG
Leykam Jos.	1	5	91.75B
Linke-Hofm.	1	17	301.75bG
L. Löwe&Co.	1	18	326.25bG
Lothr.E op a	7	0	4.25G
do do St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	86.00G
Lüneb Wchs	7	11	163.80bG
Luth. Brschw	7	6	90.00G
Mannesmr.	7	13½	213.60G
MarkWstf Bg	7	8	108.10bG
Magdeb.Gas	1	6	100.90b
do. Bergw.	1	37	548.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.60bG
MarienhKotz	4	4	71.00B
M.-F. Kappel	7	10	307.25bG
MchWbLind.	1	30	290.00b
do. Zittau	5	10	166.25G
FrMegulin&C	1	11	136.50bG
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	331.00G
Mühlh. Brgw.	1	11	176.50G
NeptunSch.	1	4	85.90b
NeueBd.A.-G	1	0	96.25bG
Niederl. Khl.	4	12	211.00bG
Nitritfabrik	4	6	109.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	16.10G
do Gummi	1	3	69.00bG
do Jute L. 8.	1	9	120.00b
do Wollkam.	1	10	145.00B
Oberschl Eisb	1	6	98.25b
do.Eisenind.	1	3	73.50bG
do. Kokswrk.	1	15	236.00B
do.Prtl.Zem.	1	8	159.25b
Oppeln. Zm.	1	10	162.80b
Orenst.&Kop	1	14	176.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	62.00b
Otavi-Minen	4	8	116.25b
Ottens.Eisen	1	6	98.00bG
Panz. Geld.	7	0	91.75b
Petersb. El.B	1	8	133.00bG
do. V.-A.	1	11	177.30G
Petrolw. V.A.	1	0	29.90b
Phönix Ltt.L.	7	18	244.50bG
Ravensb Sp	1	10	109.10bG
Reichelt Met	1	15	218.00G
Rhein Brnk.	4	10	200.90b
do Metw.VA.	O	0	108.00B
do.Nass Bw.	1	24	234.50bB
do.Stahlwrk.	7	10	163.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	117.00b
do do. Klkw.	7	12	160.50bB
RiebeckMtw.	4	12	199.50bG
J. D. Riedel	1	12	295.00bB
Rombch Hütt	7	10	161.00bG
Rosenth.Prz.	1	20	314.25bG
Rositz. Brnk.	7	0	84.00bG
do. Zucker	O	6	127.50bG
Rothe Erde	7	0	10.60G
Rütgers Wk.	1	12½	202.75b
SachsGöh Z	1	8	149.00B
Sächs Webst	7	15	201.00G
Sangern. M.	O	10	198.50G
Sarotti	7	6	124.75b
Schering	1	13	247.10bG
Schl.el.uGas	1	10	189.00G
Schl.Prtl.Zm	1	9	168.75B
H.Schneider	1	7	160.25G
Schomburg.	O	12½	233.50G
Schoening	5	9	125.00bG
Schuckert El	8	8	153.10b

Mühlb.Seck.	7	0	126.75b
Siemens Gl.I	1	15	228.25G
Siem.&Hlsk.	8	12	219.25bG
SiemensEl.B	O	6½	114.10bG
Simonius Cll	1	6	104.25G
Spnn Renner	1	8	124.00bG
SouthWst Afr	1	5	120.50G
Spritbank AG	O	23	445.00bG
Stadtberg H	7	6	108.50b
Stahl&Nölke	7	8	170.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	140.75b
Steaua Rom.	5	10	151.25bG
Stett. Cham.	1	12	157.25b
do Vulkan	1	6	141.50bG
Stöhr&Co Kg	1	12	150.00bB
StollwrckVA.	1	6	118.25G
Stolb.Zink-A	1	10	128.60b
StralsSpielk	1	8	140.75G
Tecklenborg	1	8	132.00bG
Tel. Berliner	7	12	186.75b
Teltow. Kan.	—	frc.	41.25bG
Terra A. G.	6	5	97.50G
Tr. Grossch.	1	0	91.00bG
do.N Schönh	1	0	72.50G
do.N BotGart	—	frc	88.00G
do BrlNrdost	1	0	221.25bG
do.do Südw.	—	frc.	101.10G
Teuton. Misb	1	7½	141.50bG
ThaleEis StP	1	20	240.00G
Tr. Thomee	7	3	77.10G
Traenenb. Z.	7	8	109.40b
UnionBaug.	1	0	83.50bG
J. d.Lind Bv.	1	10	154.25b
Varzin. Pap	1	10	123.50G
V.Brl.Frkt.G.	1	9	126.00G
do.CölnRw.P	1	20	337.75b
do.Mörtel-W	1	0	85.00B
do. Metw. Hll.	O	11	153.75b
do. Nickelw.	4	18	293.50bG
do.Zypen&W	7	12	168.00bG
VictoriaFahr	O	6	90.50G
Vogel Tel.Dr.	O	13	183.75bG
Vogtl Masch	7	30	332.50bG
Vorwohl.P.C.	1	18	231.00B
WandererF	O	24	372.75bG
WerschWssf	4	11	205.50bG
Westeregln.	1	13	199.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.00b
Westfal.Cem	1	5	125.80bG
Westf.Dr Ind	7	10½	166.00bG
do. Kupfer	7	8	115.00b
do. Stahlw.	7	0	49.25b
do. Bd.A.G.	—	frc.	584.00b
Wicking P C.	1	5	112.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	98.00bG
WilkeGasom	4	6	105.00G
Witt. Gussst.	7	14	202.00bG
do Stahlrhr.	7	0	136.25b
Wrede Malz	9	5	76.50G
Wundert.&C.	N	14	203.25B
Zechau Krb.	1	3	86.50b
Zeitzer Masch	7	20	290.00bG
Zellst Waldh	1	15	227.00b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	169.25bB
Brüss. u.A	8 T.	4	80.75G
Kopenhg.	8 T.	4½	112.35b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.45B
do.	8 T.	3	20.43b
do.	3 M.	3	20.34G
Madr.u B.	14 T.	4½	76.35b
Newyork	vista	—	4.2075B
Paris	8 T.	3½	81.225b
Wien	8 T.	4½	85.10G
Schweiz	8 T.	4	81.15b
Stockhlm	10 T.	4½	112.50B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.80b
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.405b
20-Franks-Stücke	16.27b
N.Russ.Gold p100R.	215.75b
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.435b
Franz.Bankn 100fr.	81.30b
Oest. Noten 100 Kr.	85.25bB
Russ. Noten 100 R.	216.05b
do. Zoll-Kup. kl.	323.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriegesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.